Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 516. Morgen-Ausgabe. Siebenundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonntag, den 4. November 1866.**

Ein neuer Gegner.

In dem Parlaments-Programme des wackeren Löwe-Calbe, wie wir es gestern an dieser Stelle mitgetheilt haben, heißt es u. A.: „Jetzt ist Preußen die größte protestantische Macht und sollte als solche eigentlich der Herd des freien Lebens sein. Sehen wir dagegen die große Verschwörung der ultramontanen Partei im Süden gegen uns: sollte es da nicht an der Zeit sein, den wahren protestantischen Geist, den Geist der Freiheit zum Durchbruch kommen zu lassen, mit allen Ueberlieferungen und mit jeder Autorität zu brechen, um so den Kampf mit der Unfreiheit erfolgreich unternehmen zu können?"

Wie sehr er damit Recht hat, das lehrt die neueste Zeit, in welcher diese Forderung nicht mehr nur die der inneren Politik, des sittlichen Staatsbegriffes ist, sondern zu einem Factor der auswärtigen Politik, der Machtsphäre, heranwächst.

Es wäre ein sehr lehrreiches Unternehmen, auf dem jetzt so beliebten kartographischen Wege einmal sich die Eroberungen klar zu machen, welche der Katholicismus auf friedlichem Wege innerhalb der letzten 15 Jahre in Norddeutschland gemacht hat. Man erinnert sich des Wortes des Cardinals Wiseman, daß der Katholicismus im Sande der Mark seinen letzten Kampf mit der Ketzerei ausfechten werde, wenn man sieht, mit welcher Vorliebe die Propaganda gerade die Stammsitze des Protestantismus, die Stätten seiner heldenmüthigsten Kämpfe, sich zum Schauplatze ihrer Thätigkeit erwählt hat, Nieder-Schlesien, die Mark, Pommern, die Provinz Sachsen. An der Hand der durchaus authentischen Berichte in den katholischen Kirchenblättern selbst kann man die interessante Entwicklung Schritt für Schritt verfolgen, wie von der Missionsstation an, die oft nur einer oder zwei Familien zu Liebe errichtet wird, allmälig durch Filiale, Kapelle und Kirche sich die Gemeinde herausbildet.

Das ist an sich keine Gefahr, in Preußen haben seit länger als einem Jahrhundert die Confessionen friedlich neben einander zu wohnen gelernt und gewährt man dem Protestantismus nur die Freiheit, von der Löwe spricht, seinen Grundprincipien gemäß und allerdings abweichend von dem Hochkirchenthume, wie es seit 1840 in mancherlei Gestaltung in Preußen aufgetreten ist, sich auszubauen, so haben wir keine Sorge um den Ausgang des geistigen Kampfes. Hoffentlich erwacht dann auch wieder die Theilnahme des Volkes für seine religiösen Rechte, welche leider gegenwärtig so kühl geworden ist, daß selbst gescheidte und gebildete Männer von entschiedenem politischen Freisinn es vergessen haben, wie nun einmal, und zumal in Deutschland, eine wahre innere Befreiungsarbeit nicht anders möglich ist, nicht anders auf die Dauer anhält, als auf dem Fundamente religiöser Freiheit. Auf diesem Fundament hat der dreißigjährige Krieg begonnen, aber er hat Bewußtsein und Verständniß desselben in seinen Verwüstungen mit verschüttet und wir tragen heute noch, nach mehr denn zweihundert Jahren, schwer an den Folgen. Unsere liberalen Kammern haben es, in ihren Kämpfen gegen die Regulative, gegen den Oberkirchenrath u. s. w., nicht an Erkenntniß der Schäden und Muth der Abhilfe fehlen lassen: wir glauben, daß jetzt, wie gesagt, auch ein äußeres Moment hinzutritt, welches auf einen endlichen Erfolg dieses Strebens hoffen läßt. Das ist die Einwanderung der Jesuiten.

Allen Respect vor dem polykratischen Glück des Grafen Bismarck, aber wir zweifeln, ob die anti-jesuitische Bewegung, die augenblicklich durch Böhmen geht, ein Trumpfblatt werden wird für das sehr interessante, freilich bis jetzt in seinen ersten Anfängen stehengebliebene Spiel, das er im Juli d. J. an die „glorreichen Erinnerungen" Böhmens anknüpfen zu wollen schien. Wir zweifeln, daß sich aus jener Bewegung der düstere Schimmer des alten Hussitenkelches erheben und daraus für Oesterreich eine ernsthafte und dauernde Verlegenheit entstehen werde. Was nicht mit einem Sprunge zu erreichen ist, das wird in langsamer Gangweise erreicht werden: die Jesuiten finden einstweilen in Tirol und Baiern ihre freundlichen Absteigequartiere und haben sich binnen Jahr und Tag doch eingenistet, wo sie nur wollen. Sie bringen aus ihrer bisherigen Heimath den Haß mit gegen den nationalen Gedanken und jedes darauf basirende politische Einigungswerk, an ihnen wird Herr v. Beust die geschicktesten und eifrigsten Werkzeuge für jedes gegen Preußen gerichtete Thun finden. Schlagen wir selbst gering an, was sie in dem zerrütteten Kaiserstaate jetzt in dieser Richtung wirken können, trösten wir uns auch damit, daß Franken und Schwaben keine günstige Stätte ihrer Thätigkeit darbieten werden; aber vergessen wir nicht, welche großen Felder sich anderweitig ihrem Eifer aufthun. In Frankreich sind schon jetzt drei Viertel der jungen Geistlichkeit aus ihren Schulen hervorgegangen; nach der Schweiz sind, wie vor Kurzem gemeldet wurde, bedeutende geistige Kräfte des Ordens zur Verstärkung entsendet; in Belgien wird ihr Uebergewicht seit Leopolds Tode täglich offenbarer und von dort gehen seit alten Zeiten ihre Verbindungen nach dem Rheine und nach Westfalen, nach den Sprengeln von Münster und Paderborn und dem jetzt auch preußischen Osnabrück. Ist es zu schwarz gesehen, wenn wir schon bei den Parlamentswahlen die ultramontane Partei zahlreich und rüstig auf dem Kampfplatze erblicken, nachdem doch der kluge Bischof von Mainz, der jetzt so schnell den kleinen Krieg in seinem nächsten Wirkungskreise abgebrochen, schon vor etlichen Jahren gelehrt hat, wie geneigt er ist, auch mit dem modernen Hilfsmittel der Arbeiterfrage in den großen Massen zu operiren?

Diese Erscheinungen gehören nicht mehr zum Ressort des Cultusministeriums, sie beanspruchen mit Recht, das Interesse der großen Politik auf sich zu lenken. Hier tritt dem Grafen Bismarck ein Gegner anderen Schlages entgegen, als die Herren v. Varnbüler und v. d. Pfordten. Hier verfangen die gewöhnlichen Mittel der Polizei und der Diplomatie nicht und im Machiavell ist kein Recept dagegen zu finden. Das polizeiliche Mittel der Ausweisung ist ein bequemes Ausweichen des Kampfes, das unserem Naturel nicht zusagt. Der Geist ist es, der aufgerufen werden muß und dieser Ruf leidet keinen allzulangen Verzug. Freies Licht und freie Bewegung nach allen Richtungen hin: unter diesem Zeichen werden wir siegen.

Breslau, 3. November.

Wenn man den Versicherungen der österreichischen Journale Glauben schenken wollte, so wäre Hr. v. Beust plötzlich der intimste Freund Preußens geworden; hat er doch selbst in seiner (uns telegr. gemeldeten) Ansprache an die Beamten des auswärtigen Ministeriums betheuert, daß seine Ernennung, speciell Preußen gegenüber, einen friedlichen Charakter an sich trage. Nun, daß Oesterreich in diesem Augenblick an Krieg gegen Preußen nicht denkt und nicht denken kann, versteht sich von selbst; daß aber die Ernennung eines Mannes, dessen Ränken und Intriguen ein hervorragender Antheil an dem endlichen Ausbruch des Krieges zwischen Oesterreich und Preußen zuzuschreiben ist, zum auswärtigen Minister Oesterreichs ein Document des Friedens sei, das glaubt auch in Oesterreich Niemand. Demonstrirt muß nun einmal gegen Preußen werden, und da es mit den Waffen doch nicht gut möglich ist, so macht man den erbittertsten und persönlichsten Gegner Preußens zum auswärtigen Minister: das ist die einfache Erklärung dieses wundersamen österreichischen Staatsactes. Daß Herr v. Beust nicht der Mann für innere Reformen im Sinne freiheitlicher Entwickelung ist, hat er in Sachsen bis zur Evidenz nachgewiesen, und man müßte an der Intelligenz unserer deutschen Landsleute in Oesterreich verzweifeln, wenn sie auf den Mann, der sich eine Ehre daraus machte, das Waldheimer Zuchthaus mit politischen Verbrechern zu bevölkern, auch nur die geringste Hoffnung setzten. Schon die monströse Zusammenstellung Belcredi-Beust läßt einen solchen Gedanken nicht aufkommen. Oesterreich bedarf zur Zeit eines Mannes, wie ihn Preußen nach der Schlacht bei Jena im Freiherrn v. Stein fand; Hr. v. Beust ist das gerade Gegentheil dieses Charakters. Wir fügen hier folgende Berliner Correspondenz an:

∋ **Berlin**, 2. Nov. Schwerlich hat Herr v. Beust es sich vor einem Jahre träumen lassen, daß der gründliche Mißerfolg seiner Politik, die Niederlage Oesterreichs und die Demüthigung des sächsischen Königshauses für ihn zur Leiter werden würden, um zu einer einflußreichen Stellung in der Wiener Hofburg emporzusteigen. Mit gutem Rechte kann Hr. v. Beust das französische Sprichwort: „A quelque chose malheur est bon" auf sich anwenden; aber es fragt sich sehr, ob nach Jahresfrist Oesterreich noch an den Trost dieses Wortes wird glauben können. Kein Verständiger läßt sich einreden, daß die Ernennung Beust's als eine Antwort Oesterreichs auf den neuen Erfolg Preußens in dem Friedensschlusse mit Sachsen gelten soll. Vielmehr ist der Beschluß des Kaisers Franz Joseph nur so lange der öffentlichen Kenntniß vorenthalten worden, bis jener Vertrag unterzeichnet war, weil man durch frühere Bekanntmachung der Sache den Unterhandlungen Sachsens mit Preußen Eintrag zu thun fürchtete. Daß die Berufung des Herrn v. Beust nach Wien schon seit mehreren Wochen außer Zweifel stand, ist durch die Indiscretion österreichischer Federn hinlänglich festgestellt, und wenn aus derselben Quelle jetzt im Widerspruche mit früheren Auslassungen plötzlich die Versicherung kommt, das gute Einvernehmen mit Preußen bilde einen Hauptbestandtheil des Beust'schen Programms, so wird doch Niemand glauben, der Kaiser habe gerade diesen Staatsmann als die geeignetste Mittelperson betrachtet, um ein neues Freundschaftsverhältniß zwischen Oesterreich und Preußen anzubahnen. Es offenbart sich vielmehr durch die wachsende Anziehung zwischen der Wiener Hofburg und Herrn v. Beust, daß Beide aus der Consequenz ihrer bisherigen Politik, aus dem Gegensatze gegen Preußen, nicht heraustreten wollen. Freilich finden ihre Absichten in der Lage der Verhältnisse keinerlei haltbare Stützpunkte. Auf den Gedanken einer Allianz zwischen Oesterreich und Süddeutschland baut wohl selbst Herr v. Beust keine Hoffnungen mehr: die Bundesgenossenschaft Beider bildet ebenso wenig eine imposante Macht, als die Verbindung des Lahmen mit dem Blinden einen leistungsfähigen Menschen giebt. Der Eintritt Beust's in das österreichische Ministerium bedeutet für alle Eingeweihte nichts Anderes, als das mit aller Kraftanstrengung betriebene Streben nach der Allianz Frankreichs. Diese Politik hat nicht gerade das Verdienst der Neuheit und man weiß hier, daß alle ihre Bemühungen bisher erfolglos geblieben sind. Wenn seither der Fürst und die Fürstin Metternich um die Gunst des Kaisers Napoleon in unmittelbarer Nähe und mit viel wirksameren Mitteln ohne Frucht für Oesterreich geworben haben, so darf man von den Depeschen und sonstigen Stylübungen des Herrn v. Beust wohl keinen allzu großen Effect besorgen.

Das meinen wir auch. Sollte Herr Beust ja derartige Hoffnungen hegen, so dürfte Napoleon III. der Erste sein, der darüber lächelt. Wie man dem englischen „Globe" aus Paris schreibt, so hat gerade in den französischen Regierungskreisen die Ernennung des Herrn v. Beust keinen angenehmen Eindruck gemacht. Der „Globe" selbst sieht die Zweckmäßigkeit der Ernennung ebenfalls nicht ein. „Ein talentvoller (??) Minister des Auswärtigen — sagt er — ist von verhältnißmäßig geringem Werth für ein Land, das keine auswärtige Politik treiben kann. Die größten Schwierigkeiten Oesterreichs sind jetzt im Innern." — Auch die „Times" stimmt mit unseren Anschauungen überein, indem sie schreibt:

Wir wollen nicht davon reden, daß durch diese Ernennung dem Grafen Bismarck in Preußen offen Trotz geboten wird. Der Kaiser ist ein unabhängiger Souverän, und was für Rathgeber er sich wählen will, das geht seine Nachbarn nichts an; aber die Unterthanen des Kaisers werden schwerlich sein Vertrauen theilen zu einem Manne, der, wie talentvoll er auch sein möge, noch jede Sache, die er in die Hand nahm, zu Grunde gerichtet hat. Selbst die deutsche Partei, an deren Spitze er treten soll, wird ihn als einen Fremdling ansehen, während Czechen, Magyaren und Slaven seinen Eintritt in's Cabinet kaum anders denn als eine Kriegserklärung aufnehmen können.... Die Flamme innerer Zwietracht bedroht das Reich von allen Seiten.

An den in der **Schweiz** stattgehabten Neuwahlen des Nationalrathes ist es, soweit es die Berner Parteiverhältnisse betrifft, charakteristisch, daß in der Bundesstadt sämmtliche Candidaten der Conservativen gegenüber denen der Radicalen als Sieger aus dem Wahlkampfe hervorgingen. Ebendies war aber auch in Genf der Fall, wo neben Chalet-Vanel auch James Fazy und Vautier nicht wiedergewählt wurden und nur Camperio, der wegen seines entschiedenen Auftretens gegen James Fazy auch von den Conservativen aufgestellt worden war, durchging. Was die Theilnahme der Bevölkerung an dem Wahlact betrifft, so klagt eine Berner Correspondenz der „A. Z" darüber außerordentlich und meint, daß diese Theilnahmlosigkeit zwar einestheils ihre Erklärung in den großen auswärtigen Ereignissen finden möge, welche die Fragen der inneren Politik in den Hintergrund gedrängt haben, anderntheils aber auch in dem Umstande, daß wirklich eine allgemeine Unzufriedenheit mit den gegenwärtigen eidgenössischen Zuständen in dem schweizerischen Volke vorhanden ist, und die auf halbem Wege stehen gebliebene Bundesverfassungs-Revisionsbewegung somit ihre volle Berechtigung hatte.

Die Beziehungen **Italiens** zu Frankreich werden als fortdauernd gut geschildert und ebenso wird das Verhältniß zu Rußland und Preußen als ein günstiges bezeichnet. Insbesondere versichert man, daß Hr. v. Usedom stets mit bemerkenswerther Auszeichnung behandelt wird und daß zwischen ihm und Ricasoli das beste Einvernehmen besteht. Wie die „Gazzetta di Torino" mittheilt, hat Victor Emanuel der Geistlichkeit von Mantua für die ihm übersandte Adresse gedankt; der König sagte bei dieser Gelegenheit, daß eine vollständige Selbstverleugnung gegen das Vaterland, um es einig und stark zu machen, stets seine Politik beseelt habe und daß er mit Vergnügen sehe, wie diese Gesinnungen eine große Unterstützung in der lombardisch-venetianischen Geistlichkeit fänden. Ebenso versöhnlich wie gegen die Geistlichkeit im Allgemeinen, scheint sich die Politik der Regierung namentlich auch der Universität Padua gegenüber erweisen zu wollen, wo Pepoli als königlicher Commissar vielleicht mit zu großer Eile die angeblich der Nationalsache friedlichen Professoren beseitigte. Das Ministerium scheint geneigt zu sein, einige derselben, welche über ihre Haltung während der österreichischen Herrschaft sich befriedigend auswiesen, wiederum in ihr Amt einzusetzen, um so mehr, als dies nach der im Wiener Frieden gewährten Amnestie nicht gut verweigert werden kann. — Was die Feierlichkeiten des königlichen Einzuges in Venedig betrifft, so würden sich nach dem Beispiele der Provinz Florenz auch aus anderen Provinzen Deputationen daran betheiligen.

Die Nachrichten aus **Frankreich** beziehen sich im Wesentlichen nur auf die Ernennung des Herrn v. Beust, auf die päpstlichen Allocutionen, auf den Abzug der Franzosen aus Mexico und auf die Armee-Reorganisation. Was die erstere anlangt, so ist weder auf das Urtheil des „Constitutionnel" noch auf das des „Journal des Debats" viel zu geben, da diese offenbar nur zu Gunsten Oesterreichs zu sprechen bemüht sind. Im Uebrigen sind die officiösen Blätter darüber sehr zurückhaltend, während die liberalen die Besorgniß hegen, daß Herr v. Beust eine Politik der Rancüne gegen Preußen in Scene setzen, obgleich sie wünschen und hoffen, daß er die clericalen Einflüsse im Inneren mit Erfolg bekämpfen werde. Ueber die päpstlichen Allocutionen, deren Sprache allerdings wie eine neue Kriegserklärung der Kirche gegen aufsässige Söhne klingt, sowie über die mexicanischen Angelegenheiten berichten wir unter „Paris" das Nähere. Hinsichtlich der Armee-Reorganisation dagegen haben wir hier noch hervorzuheben, daß die Artikel, welche der „Siecle" zu Gunsten derselben gebracht hat, sowie die Verwarnung, welche die „Liberté" jüngst erhielt, wohl hinlänglich beweisen, daß es die Regierung an nichts fehlen lassen wird, um die Zeitungen bei dieser Gelegenheit auf den rechten Weg zu bringen. Das Auftreten derselben dem „Moniteur"-Berichte gegenüber ist noch ein sehr passives. Der „Constitutionnel", die „Presse" und das „Pays" hüllen sich in vollständiges Schweigen; die „Patrie" und die „France" drücken ihre Befriedigung darüber aus, daß die Regierung Maßregeln ergreifen will, um den Einfluß Frankreichs zu sichern. Die „Gazette de France" findet, daß die Ausführung der Organisation auf viele Schwierigkeiten stoßen wird, besonders insofern es die Rekrutirung betrifft, ohne es jedoch zu tadeln, daß Frankreich mächtiger dastehen werde, denn je. Der „Temps" ist höhnisch; er meint, man habe in Betreff der Vergrößerung Preußens so große Befriedigung an den Tag gelegt; es stelle sich aber jetzt heraus, daß es nur eine „Satisfaction défensive" gewesen sei.

Die Wahlbewegung in den **Niederlanden** hat, wie auch das endliche Resultat sei, doch wenigstens das Gute gehabt, daß die Gleichgiltigkeit und die blinde Siegesgewißheit der Liberalen, welche es der stets rührigen Reaction sonst immer sehr leicht gemacht hatten, sich dieses Mal nicht gezeigt haben. In den liberalen Blättern finden sich bereits Erörterungen über diejenigen Artikel der Verfassung, auf die eine Ministeranklage gegründet werden könnte. Doch wird man sich vermuthlich mit der Entlassung des Ministeriums begnügen. Eine glänzende Niederlage ist ihm jedenfalls gewiß.

Der **belgischen** Regierung ist es übrigens, wie man aus Brüssel berichtet, bei den Communalwahlen insofern nicht besser gegangen, als die gesammte Liste der Meetings mit großer Majorität durchgegangen ist. Die Antwerpener werden, so ist man fest überzeugt, durch ihre Halsstarrigkeit doch zuletzt noch den starren Sinn Frère-Orban's beugen oder brechen; an ein Nachgeben von ihrer Seite ist schwerlich zu denken.

Aus **Spanien** meldet man, daß zu den schon vorhandenen Regierungsnöthen sich auch noch eine ungeheure Wassersnoth gesellt hat. In Folge von Regengüssen, welche in Catalonien und Valencia stattfanden, sind die Flüsse übergetreten und haben die Wiesen in Seen verwandelt, die Dörfer überschwemmt und unermeßliche Verwüstungen angerichtet. Eine Menge von Häusern sind weggerissen, auch Menschenleben sind verloren gegangen. Die Felder, die Straßen, die Eisenbahnen, die Telegraphen-Linien, Alles ist beschädigt und zerstört. Zu Barcellona sollen die Verluste enorm sein; bei Tortosa ist der Ebro ebenfalls übergetreten und hat ungeheure Zerstörungen angerichtet.

Dagegen haben die Gerüchte, welche in Folge der schlimmen Zustände in Spanien davon wissen wollten, daß man auch von **portugiesischer** Seite den auf eine iberische Union, an deren Spitze das Haus Braganza treten solle, gerichteten Bestrebungen nicht abhold sei, ihre Widerlegung gefunden. Wenn nämlich besonders die Londoner Blätter sehr viel davon wissen wollten, so tritt ihnen jetzt das amtliche Lissaboner Blatt mit Entschiedenheit entgegen und erklärt, Portugal sei mit seiner bescheidenen Rolle höchst zufrieden, nur denke es eben so wenig daran, sich zu vergrößern, wie es geneigt sei, sich mit einem anderen Lande verschmelzen zu lassen.

In Bezug auf die **rumänische** Frage ist es nicht ohne Bedeutung, daß in der Acte, durch welche Fürst Carl von Rumänien durch die Pforte anerkannt ist, gesagt ist, daß die vereinigten Donau-Fürstenthümer nach wie vor ein integrirender Theil des türkischen Reiches sein würden; indessen haben die Unterhändler des Fürsten Stourzda und Stirbey, das Herbe dieses Ausdrucks durch den Zusatz zu mildern gewußt: „in den vom Pariser Vertrage festgesetzten Grenzen". Auch ist in der Acte nicht von der „Hospodar-", sondern von der „fürstlichen Würde" die Rede.

Deutschland.

= **Berlin**, 2. November. [Die Reise nach Petersburg. — Diplomatisches. — Collecte. — Die Synagogen-Gemeinde.] Am königlichen Hofe herrscht geschäftiges Treiben wegen der morgen früh erwarteten Ankunft des Prinzen von Wales, welcher Abends mit dem Kronprinzen nach Petersburg weiterreist. Zu den Begleitern des Letzteren gehören bekanntlich auch der General-Major v. Blumenthal und der General der Infanterie v. Steinmetz. Es geschieht dies, wie man hört, auf besonderen Wunsch des Kaisers von Rußland, welcher namentlich den greisen Commandeur des V. Armeecorps schon um deshalb kennen zu lernen wünschte, weil er sich in der Provinz Posen zur Zeit der letzten polnischen Insurrection vielfache Verdienste um die Niederhaltung derselben erworben hat. Es darf übrigens angenommen werden, daß die glänzende Vertretung Preußens bei dem russischen Familienfeste als ein besonderes Zeichen der guten Beziehungen zwischen Preußen und Rußland angesehen werden kann, zumal da man weiß, welchen Werth die kaiserliche Familie auf derartige Ehrenbezeigungen seitens der europäischen Höfe legt. Der Kronprinz von Dänemark wird übrigens auf der Rückreise von Petersburg dem hiesigen Hofe einen Besuch abstatten. — Der neu accreditirte österreichische Gesandte Gr. Wimpfen ist nunmehr von Kopenhagen hierher zurückgekehrt und wird demnächst mit dem Legationsrath Haymerle und dem Attaché Gr. Zaluski das frühere österreichische Gesandtschafts-Hotel in der Wilhelmsstraße beziehen. Graf Zaluski ist das einzige Mitglied des früheren Gesandtschaftspersonals, welches wieder hierher zurückgekehrt ist. Noch immer erhält sich übrigens das Gerücht, der frühere österreichische

Gesandte Graf Karolyi wolle nach Preußen zurückkehren und hier als Privatmann leben. Bis jetzt hat man jedoch noch nicht gehört, daß er den österreichischen Staatsdienst quittirt hätte. — In dem Schooße der National-Invaliden-Stiftung ist der Plan angeregt worden, an dem Tage des allgemeinen Dank- und Friedens-Festes in allen Kirchen, wie in den Gotteshäusern der jüdischen Gemeinden in der ganzen Monarchie eine Collecte zum Besten der bekanntlich vom Kronprinzen in das Leben gerufenen National-Invaliden-Stiftung zu veranstalten. Der Kronprinz, bekanntlich Protector der Stiftung, hat diese Idee, wie man hört, freudig begrüßt und von Sr. Maj. dem Könige die Genehmigung erhalten. Man verspricht sich einen ungemein reichen Ertrag von der Collecte. — Die hiesige Synagogen-Gemeinde will sich dem Philipson'schen Petitions-Unternehmen in Bezug auf die Emancipation der Juden nach Art. 4 und 12 der Verfassung nicht anschließen, sondern auf eigenem Wege vorgehen.

♂ [Die militärischen Ersatz-Angelegenheiten] fallen bekanntlich in das Ressort des Kriegsministers und des Ministers des Innern und werden sie daher in den Provinzen von einem Militär-Commissarius und einem Districts-Rath resp. Landrath geleitet. Bei der Regelung der Ersatz-Angelegenheiten in den neuen Provinzen haben daher auch beide Ministerien mit einander zu concurriren und sind jetzt vom Ministerium des Innern die betreffenden Commissarien ernannt, für Hannover der Decernent in Militär-Angelegenheiten im Ministerium des Innern, Regierungs-Rath Illing, für Kurhessen, Frankfurt und Nassau ein rheinischer Beamter und für die Elbherzogthümer ein schlesischer Landrath.

♂ [Die schon früher beabsichtigt gewesene Reorganisation des Feld-Lazarethwesens] ist durch den Krieg hinausgeschoben worden, soll aber jetzt mit möglichster Beschleunigung gefördert werden. Um nun die im letzten Feldzuge gemachten Erfahrungen nutzbar zu machen, hat der Kriegsminister die General-Commando's veranlaßt, über die Thätigkeit und die Leistungen der Feldlazarethe sich gutachtlich auszusprechen, um auf diese Erfahrungen die genügende Rücksicht nehmen zu können.

[An dem Festgottesdienst,] welcher auf allerhöchste Anordnung am 11. November in allen Kirchen der Monarchie zur Feier der Wiederherstellung des Friedens stattfinden wird, sollen, einer Verfügung des Cultusministers zufolge, so weit es irgend die Verhältnisse gestatten, auch die Elementarschulen sich betheiligen und, wo ihre Mitwirkung durch Chorgesang nicht ausführbar sein sollte, wenigstens zur Theilnahme am Gottesdienste zugelassen werden. Der Cultusminister hat zugleich bestimmt, daß am Tage vor der Friedensfeier die Schüler durch die Lehrer auf die Bedeutung des Festes in angemessener Weise aufmerksam zu machen seien und daß in jedem Fall dabei der die Feier anordnende allerhöchste Erlaß vom 28. October vorgelesen und die Bedeutung desselben den Kindern zum Bewußtsein gebracht werden soll.

[Die Einberufung des lauenburgischen Landtages] hat einigen Blättern insofern Anstoß gegeben, als sie der Meinung sind, daß es der andererseits in Aussicht gestellten Real-Union Lauenburgs mit der preußischen Monarchie widerspräche, wenn jenem Landtage jetzt, wie verlaute, die Anordnungen in Betreff der Wahlen zum norddeutschen Reichstage und die Wehrverfassung zur Berathung vorgelegt würden. Dazu bemerkt, wie bereits telegraphisch gemeldet, die „Nordd. A. Z.": Diese Auffassung der Sache ist offenbar eine dem wirklichen Verhältniß nicht entsprechende. Die Real-Union Lauenburgs mit der preußischen Monarchie würde doch, wenn sie beschlossen wird, jedenfalls nicht eher als gleichzeitig mit der Einverleibung der anderen Elbherzogthümer, Schleswigs und Holsteins, erfolgen. Ebensowenig aber, wie darin eine Veranlassung für die Regierung lag, die Durchführung der preußischen Wehrverfassung in Schleswig-Holstein zu vertagen, kann sie diese Maßnahme in Lauenburg bis zu jenem Zeitpunkte hinausschieben. Der Unterschied in den beiden Fällen ist nur der, daß hinsichtlich der Elbherzogthümer Schleswig-Holstein die Krone zur Zeit noch ganz unumschränkt handeln kann, während sie in Lauenburg auf die dort in voller Wirksamkeit bestehende Landesverfassung Rücksicht zu nehmen und alle Gesetzgebungs-Angelegenheiten, so lange nicht die Personal-Union in eine Real-Union umgewandelt ist, mit dem lauenburgischen Landtage zu vereinbaren hat. Einer künftigen Real-Union aber wird dadurch in keiner Weise vorgegriffen.

[Personalveränderungen in der Armee.] Schluß zu Nr. 514 und 515 d. Z.

v. Massenbach, Rittmstr. und Escadr.-Chef im Westpreuß. Kür.-Regt. Nr. 5, unter Beförderung zum Major, zum etatsmäß. Stabsoffizier ernannt. Frhr. v. Hoverbeck-Schönaich, Rittm. von dems. Regt., unter Ernennung zum Escadr.-Chef in das Ostpreuß. Kür.-Regt. Nr. 3 (Graf Wrangel) versetzt. Baron v. Eickstedt-Peterswaldt, Sec.-Lt. vom Westpreuß. Kür.-Regt. Nr. 5, zum Pr.-Lt. befördert und gleichzeitig als Adjutant der 3. Cav.-Brig. commandirt. v. Franckenberg-Proschlitz, Sec.-Lt. von dems. Regt., zum Pr.-Lt. befördert. Artois, kaiserl. österr. Unter-Lt. a. D., als Sec.-Lt. mit einem Patent vom 24. Oct. 1866 im Westpreuß. Kür.-Regt. Nr. 5 angestellt. v. Beoeczy, Sec.-Lt. vom 1. Schles. Drag.-Regt. Nr. 4, zum Pr.-Lt. befördert. Arent, Major und Escadr.-Chef im 2. Leib-Hus.-Regt. Nr. 2, als etatsmäß. Stabsoffizier in das 1. Westfäl. Hus.-Regt. Nr. 8 versetzt. v. Zastrow, Pr.-Lt. vom 2. Leib-Hus.-Regt. Nr. 2, zum Rittm. und Escadr.-Chef, Ludendorff, Sec.-Lt. von dems. Regt., v. Stosch, Sec.-Lieut. von dems. Regt., zu Pr.-Lts. befördert. v. Monsterberg, Major, aggr. dem Westpr. Ul.-Regt. Nr. 1, als etatsmäß. Stabsoffizier in das Litth. Ul.-Regt. Nr. 12 versetzt. v. Glasenapp, Rittm. und Escadr.-Chef vom Westpr. Ul.-Regt. Nr. 1, zum Major mit Beibehalt der Escadron, v. Franckenberg-Proschlitz, Pr.-Lt. von dems. Regt. zum Rittmstr. und Escadr.-Chef, Gr. v. Matuschka, Sec.-Lt. von dems. Regt., zum Pr.-Lt. befördert. Gr. v. d. Goltz, Rittm. und Escadr.-Chef im Pos. Ul.-Regt. Nr. 10, als Comp.-Chef in das Schles. Train-Bat. Nr. 6 versetzt. v. Bünting, Rittm. und Escadr.-Chef im Pos. Ul.-Regt. Nr. 10, unter Beförderung zum Major, als etatsmäßiger Stabsoffizier in das 1. Leib-Hus.-Regt. Nr. 1 versetzt. v. Strantz, Rittm., aggr. dem Pos. Ul.-Regt. Nr. 10, als Escadr.-Chef in das Regiment einrangirt. Frhr. v. Maltzahn, Pr.-Lt. vom Pos. Ul.-Regt. Nr. 10, zum Rittm. und Escadr.-Chef, v. Thun, Sec.-Lieut. von dems. Regt., Frhr. v. Richthofen, Sec.-Lt. von dems. Regt., zu Pr.-Lts. befördert.

v. Wartenberg, Prem.-Lt. vom Leib-Kür.-Regt. (Schles.) Nr. 1, zum Rittm. und Esc.-Chef, Frhr. v. Seherr-Thoß I., Sec.-Lt. von dems. Regt., Frhr. v. Hoverbeck-Schönaich, Sec.-Lt. von dems. Regt., zu Pr.-Lts. befördert. v. Walther, Rittm. und Esc.-Chef im 2. Schles. Drag.-Regt. Nr. 8, zum Maj. mit Beibehalt der Esc., v. Wentzky, Sec.-Lt. von dems. Regt., zum Pr.-Lt. befördert. v. Dobschütz, Rittm. und Esc.-Chef im 1. Schles. Hus.-Regt. Nr. 4, zum Maj. mit Beibehalt der Esc. befördert. v. Hertell, Rittm. und Esc.-Chef in dems. Regt. in das 2. Schles. Hus.-Regt. Nr. 6 versetzt. v. Gellhorn, Pr.-Lt. vom 1. Schles. Hus.-Regt. Nr. 4, zum Rittm. und Esc.-Chef, Gr. v. Wartensleben, Sec.-Lt. von dems. Regt., Synold v. Schüz, Sec.-Lt. von dems. Regt., zu Pr.-Lts. befördert. Gr. v. Schweinitz, Sec.-Lt. von dems. Regt., als Adjut. zur 12. Cav.-Brig. commandirt. v. Stegmann u. Stein, Pr.-Lt. von dems. Regt., erhält ein Patent vom 24. Nov. 1865. v. Garnier, Rittm. und Esc.-Chef im 2. Schles. Hus.-Regt. Nr. 6, in das 2. Westf. Hus.-Regt. Nr. 11 versetzt. Freimark, Pr.-Lt. vom 2. Schles. Hus.-Regt. Nr. 6, zum Rittm. und Esc.-Chef, Müller v. Schönaich, Sec.-Lt. von dems. Regt., v. Zawadzky, Sec.-Lt. von dems. Regt., zu Pr.-Lts. befördert. v. Jordan, Pr.-Lt. von dems. Regt., als Adjut. zur 11. Cav.-Brig. commandirt. Gr. Wengersky, Rittm. und Esc.-Chef im Schles. Ul.-Regt. Nr. 2, zum Maj. mit Beibehalt der Esc. befördert. Adametz, Rittm. von dems. Regt. zum Esc.-Chef ernannt. v. Groote, Sec.-Lt. von dems. Regt., v. Jerin, Sec.-Lt. von dems. Regt., zu Pr.-Lts. befördert.

Von der 5. Artillerie-Brigade: Mittelstädt, Hauptm. u. Compagnie-Chef, zur See-Artillerie, Rimann, Hauptm. und Compagnie-Chef, in die 4. Artillerie-Brigade versetzt. Geisler, v. Lilienhoff-Zwowitzky, Caspari, Wünsche, Hauptleute, zu Batterie- bez. Compagnie-Chefs, Maude, gen. v. Schmidt, Hauptmann, unter Entbindung von dem Commando als Adjutant der 6. Artillerie-Brigade, zum Batterie- bez. Compagnie-Chef ernannt. Keyl, Matschke, Zimmermann, Vogel, Pachaly, Prem.-Lieutenants, zu Hauptleuten befördert. Lilly, Prem.-Lieut., in die 4. Artillerie-Brigade versetzt. Graf zu Dohna, v. Rothenburg, Haupt, Franke, Meyer, Kindler, Krieg, Otto, Granier, Seconde-Lieutenants, zu Prem.-Lieuts. befördert. Krüger, Sec.-Lieut., unter Beförderung zum Prem.-Lt., als Adjutant zur 6. Artillerie-Brigade commandirt. — Von der 6. Artillerie-Brigade: Prinz v. Buchau, Oberst-Lieut. und Artill.-Offizier vom Platz in Glatz, zum Abtheilungs-Commandeur ernannt; Broeker, Major und Abtheilungs-Commandeur und commandirt als Mitglied der Artillerie-Prüfungs-Commission unter Stellung à la suite des Schles. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 6, zum etatsmäßigen Mitgliede der Artillerie-Prüfungs-Commission ernannt und als Mitglied der Prüfungs-Commission für Artillerie-Premier-Lieutenants commandirt; Rieger, Hauptmann und Batterie-Chef, unter Beförderung zum Major, als Abtheilungs-Commandeur in die 8. Artillerie-Brigade versetzt; Heller, Hauptmann und Batterie-Chef, unter Beförderung zum Major, zum Artillerie-Offizier vom Platz in Glatz ernannt; v. Wahlen-Jürgaß, Hauptmann und Batterie-Chef, unter Beförderung zum Major, als Abtheilungs-Commandeur in der 5. Artillerie-Brigade, Herring, Hauptmann und Compagnie-Chef und commandirt zur Dienstleistung als Mitglied der Artillerie-Prüfungs-Commission, unter Belassung in diesem Commando, in die 4. Artillerie-Brigade versetzt; Rechenberg, Müller, Schönfelder, Fiedler, Gillet, Hauptleute, zu Batterie- bez. Compagnie-Chefs, v. Rheinbaben, Hauptmann à la suite und Vorstand des Artillerie-Depots zu Hannover, Schnackenberg, Hauptmann à la suite und Vorstand des Artillerie-Depots zu Rendsburg, zu Hauptleuten zweiter Klasse ernannt. Ruthardt, v. Schramm, Richter, v. Steinbach, Minor, Krause, Gärtig, Premier-Lieutenants, zu Hauptleuten befördert. Horstig, Prem.-Lt., in die 4. Art.-Brig. versetzt. Berends, Cleinoff, Looff, Lampel, Gabriel, Pritzkow, v. Reppert, Gericke I., Seconde-Lts., zu Prem.-Lts befördert. v. Gropp I., Sec.-Lt., in die 4. Art.-Brig., Dittrich, Hauptm. und Compagnie-Chef, zur See-Art. versetzt. v. Mach, Hauptm. von der 2. Ingen.-Insp., zum Platz-Ingen. von Colberg ernannt. Heckert, Hauptm. von der 2. Ingen.-Insp und Garnison-Baudirector des 6. Armee-Corps, zum Major mit Versetzung zum Stabe des Ingen.-Corps, May, Berger, v. d. Mosel, Hauptleute 2. Klasse von der 2., zu Hauptleuten 1. Klasse. Zech, Rudloff, Prem.-Lts. von der 2. Ingen.-Inspection, Becker II., Seeling, Fischer, Jaeckel, Frhr. v. Eyß, Lindow, v. Goeßel, Diener, Sec.-Lts. von der 2. Ingen.-Inspection zu Prem.-Lieuts. befördert.

Herwarth v. Bittenfeld, Rittm. und Comp.-Chef vom Brdb. Train-Bat. Nr. 3, unter Beförderung zum Major, zum Commandeur des Train-Bats. Nr. 5 ernannt. Starost, Rittm. und Comp.-Chef vom Schles. Train-Bat. Nr. 6, Müller, Sec.-Lt. vom Niederschlesischen Train-Bat. Nr. 5, unter Beförderung zum Pr.-Lt., Lammers, Sec.-Lt. vom Niederschles. Train-Bat. Nr. 5, in das Train-Bat. Nr. 10 versetzt. Eberhard, Rittm. und Comp.-Chef vom Niederschles. Train-Bat. Nr. 5, in das Schlesische Train-Bat. Nr. 6, v. Rudolphi, Sec.-Lt. vom Magd. Train-Bat. Nr. 4, unter Beförderung zum Pr.-Lt. in das Schlesische Train-Bat. Nr. 6 versetzt. Knaack, Pr.-Lt. vom Niederschles. Train-Bat. Nr. 5, unter Beförderung zum Hauptmann, in die 5. Artill.-Brigade, v. Langen, Rittm. und Comp.-Chef vom Schles. Train-Bat. Nr. 6, als Hauptmann und Batterie-, bez. Comp.-Chef, in die 7. Artill.-Brigade, Zimmermann, Pr.-Lt. vom Schles. Train-Bat. Nr. 6, unter Beförderung zum Hauptmann, in die 7. Artill.-Brigade versetzt. Lindner, Pr.-Lt. und 2. Depot-Offizier vom Niederschles. Train-Bat. Nr. 5, als 1. Depot-Offiz. zum Pomm. Train-Bat. Nr. 2 versetzt. Plewe, Pr.-Lt. vom Pomm. Train-Bat. Nr. 2, als 2. Depot-Offiz. bei dem Niederschles. Train-Bat. Nr. 5. angestellt. Bullrich, Sec.-Lt. vom Train 1. Aufg. 3. Bats. (Bromberg) 3. Pomm. Landw.-Regts. Nr. 14, als Sec.-Lt. im Train-Bat. Nr. 11, Hertwig, Sec.-Lt. vom Train 1. Aufgeb. 1. Bats. (Posen) 1. Posenschen Landw.-Regts. Nr. 18, als Sec.-Lt. im Niederschles. Train-Bat. Nr. 5, Hasse, Sec.-Lt. vom Train 1. Aufg. 1. Bats. (Breslau) 3. Niederschles. Landw.-Regts. Nr. 10, als Sec.-Lt. im Train-Bat. Nr. 9, Leitgebel, Sec.-Lt. vom Train 1. Aufg. 3. Bats. (Oppeln) 2. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 23, als Sec.-Lt. im Westfäl. Train-Bat. Nr. 7 angestellt.

= **Berlin**, 2. Novbr. [Preßprocesse.] Das hiesige Criminalgericht verhandelte heute wiederum mehrere Preßprocesse. Die erste Anklage war gerichtet gegen den Redacteur der hierselbst seit einiger Zeit erscheinenden Zeitung „Die Post", H. Wild. Die Nr. 34 dieser Zeitung enthielt einen Leitartikel unter der Ueberschrift: „Die Versöhnung", in welchem die verschiedenen Maßregeln der Regierung gegen die Presse besprochen wurden. Die Anklage fand darin eine Beleidigung derjenigen Beamten, welche diese Maßregeln zunächst veranlaßt haben. Der Gerichtshof trat ihr darin nicht bei, verurtheilte den Angekl. vielmehr wegen öffentlicher Friedensstörung zu 25 Thlr. Geldbuße. —

Hamlet.

Roman

von

A. E. Brachvogel.

Zweiter Band.

I.

(Fortsetzung.)

Der Wunsch des liebeberauschten Wriotsley, vor Giliannen sich zu entschuldigen, wurde von den Verhältnissen begünstigt. Wichtige Staatsgeschäfte mußten nach aufgehobener Gallatafel erledigt werden, die Königin zog sich deshalb mit Cecil, Walsingham und Hatton zurück, nur Lord und Lady Pembrocke im Gefolge. Der übrige Hof hatte also den Spaziergang für sich frei, und das ferne Jägerhaus war das Rendezvous, wohin Elisabeth später nachkommen wollte. — Die Abhängigkeit, in welcher Ihre Majestät Ihre allergetreusten Diener hielt, war bei allem Glanze und aller Gunst doch so drückend, oft so hofmeisterlich launisch, daß man froh genug war, einmal unter sich sein zu dürfen, und so löste sich denn die Tafelgesellschaft bald in muntere Gruppen auf, welche die verschiedenen Wege des Parks durchstreiften. Felicia Sidney, an welche sich Gilianna mit voller Herzlichkeit im natürlichen Instincte gleichgearteter Seelen angeschlossen, machte ihre Begleiterin, und es war zu natürlich, daß Essex, nachdem er sich von den umringenden Cavalieren befreit hatte, ihnen nacheilte und den Galan machte. In Wahrheit trieb ihn hierzu ein ernsteres Verlangen, als höfische Sitte. Seine Liebe zu Felicien war unter den Gefahren des Krieges nur um so glühender erblüht, die Lorbeern des Sieges, gaben ihm mehr Recht als je, dieser Liebe als der Hoffnung seines Lebens nachzuhängen. Wohl sagte ihm das schwarze Gewand, daß sie noch immer mit Wehmuth an dem Todten hänge, aber der Todte nicht nur, sie selber hatte ihm ja ein innigeres Recht der Freundschaft und des Vertrauens eingeräumt, Essex hingegen hatte klopfenden Herzens sehr wohl das tiefe Erröthen Felicia's bei seinem Erscheinen bemerkt, welches nicht recht zum Gewande der Trauer paßte. Die Anwesenheit seiner Schwester hinderte ihn jedoch, mit der Lady eines jener Zwiegespräche zu wagen, die unter dem Scheine absichtsloser Unterhaltung den Wunsch verbergen, die Gefühle des Andern zu erforschen. Giliannen hatte er selbstverständlich in dieser Schreckenszeit sein Herz am wenigsten erschließen können, und suchte vorerst nur die Freundschaft beider Frauen, die so harmonisch zu einander stimmten, mit wahrhaft innerer Freude durch alle Mittel eigner Liebenswürdigkeit zu begünstigen, er gewann sich ja in der Schwester so einen Verbündeten mehr.

Wie sie nun dahinschritten, er die Damen auf alle Schönheiten der Landschaft aufmerksam machte, ihnen bald die alte Geschichte Woodstock's, bald Jägeranekdoten, oder Sagen der Gegend auftischte, ihnen diese und jene Lichtung oder Aussicht zeigte, und so, nach immer neuem Stoffe anmuthigen Geplauders haschend, sein Auge rings umherschweifen ließ, ward er Wriotsley gewahr, der ihnen auf Schritt und Tritten in der Entfernung folgte. Er errieth die Bedrängniß des Armen und belustigte sich innerlich an derselben.

Endlich konnte Wriotsley sich nicht mehr bezähmen, und wie Essex nach längerer Pause sich abermals umwendete, streckte er ihm mit so verzweiflungsvollem Blick die Hände entgegen, als flehe er um seine Verwendung, daß Essex plötzlich in helles Gelächter ausbrach.

Die Damen sahen ihn erstaunt an.

„Was belustigt Euch denn so plötzlich, Mylord?" fragte Felicia lächelnd.

„Verzeihung, theure Frau, aber mein sehr werther Vetter, Ihr überaus liebenswürdiger Neffe, Wriotsley, zappelt sich dort an seiner Reue und Beschämung zu Tode, wenn wir mitleidig ihn nicht erlösen. Ich glaube, er hat meiner kleinen Gilianna eine galante Unart abzubitten, und ich möchte ihn um alle Welt nicht ganz des Schlafs berauben, den der Kummer sehr unruhig machen wird." Er winkte ihn heran.

„O Gott!"

„Nichts, nichts, Liebchen! Du mußt Dich eben gewöhnen, Blicke und Worte bei Hofe ertragen zu lernen; zudem ist Heinrich ja Dein Vetter. Zähme ihn Dir nur ordentlich, und Du wirst viel Gefallen an ihm finden."

„Die Majestät!" — flüsterte Gilianna feuerroth.

„Sitzt, Gott sei Dank, in der Conferenz, und — nicht wahr, schöne Felicia, Ihre Majestät braucht doch nicht Alles zu wissen."

Das Erröthen war nun an Sidney's blonder Wittwe. „Sie braucht wenigstens nichts zu sehn," hauchte sie, „was ihre Laune verschlechtert, mag es auch jedem Andern schuldlos erscheinen!"

„Da wir so um also eine Verschwörung zu Vieren bilden, so vertraut Ihr mir auch gewiß einen Augenblick Euren zarten Arm, Mylady, damit Vetter Heinrich seine Beichte besser anbringen kann!"

„Machet es gnädiger mit ihm, als die Königin, liebe Gilianna!" lächelte Felicia etwas verwirrt, indem sie Essex die Hand reichte. —

Während Wriotsley hinter ihnen hereilte, stand Gilianna stumm mit klopfendem Busen, verschämt und rathlos da.

„Verzeiht mir, theurer Graf," trat Wriotsley heran, „ich —"

„O mich mußt Du nicht bitten, lieber Heinz, ich bin nicht meine Schwester! Da, versuch Dein Heil!" Damit blieb er mit Felicien am Arme zögernd zurück, während Wriotsley den Federhut zog und Giliannen nahte, der Jüngling, welcher kaum Mann, dem Mädchen, das kaum Jungfrau zu nennen war.

„Darf ich den Blick," flüsterte Wriotsley bewegt, „denn zu der Heiligen erheben, der vorlaut sie entweiht? Ist denn meine Zunge zum Ton der Reue nicht zu unwürdig worden, weil sie zu eilig ihres Herzens Echo ward?"

„Mylord, ich mag des Hofes Sprache nicht verstehn," erwiederte Gilianna schwer athmend, „und bin zu unerfahren, Wahrheit von schönem Scheine zu trennen. Mit Blicken, denk ich, entweiht man Heilige nicht, man — betet ja zu ihnen und —"

„Darf ich zu Dir beten, schöne Heilige?"

„Thut's nicht; — ich bin ja nur Gilianna!"

„Ich kenne keine Heilige, als Dich, und wenn mein Glaube alle verwirft, laß allen Glauben mich auf Dich lenken, holde Gilianna!"

„Das wäre sündhaft, Vetter, und Götzendienst. Ihr schlagt hierbei Euch, so wie mich, zu niedrig an."

„Ich schlag' mich an als ein tieftreues Herz, das seines Hirns Verstand weit überholt, Dich aber als den Engel, der schamhaft erduldete, was ungeschehn zu machen ich nicht einmal den Muth zu wünschen habe! Ich beleidigte Dich durch Verehrung."

„Verehrung, Vetter, beleidigt nur, wenn sie wie Spott aussieht. Ich halte Euch für zu edel und zu gut, mich zu verspotten!"

„Lieber wollt ich mit eigner Hand mich selbst vor allem Hofe schäden. Nicht im Spotte, ernstlich beleidigte ich Dich. Weißt Du's denn nicht? — Willst Du's nicht wissen?"

„Womit? — Ich weiß in der That nicht —" Gilianna war grenzenlos verlegen.

„Mit Deinem eignen Liebreiz, der mich so entzückte, daß ich laut Gott anrief, als Du eintratst, wie wenn er auf die Erde steigen müßte, sein eigen Werk zu sehn. O thät' er's doch, er ließ Dich ja erstehn in seiner Schöpfung schönster Stunde."

„Wenn das galant ist, ist's zu ernst gesprochen, Mylord! Geht Euch solch Lob von Herzen aber, so ist Euer Herz ein recht thöricht Wesen, was selber sich und mich belügt!"

„O thöricht Herz, ich gäbe Dich doch nicht um den Himmel mit seinen Sternen fort, denn Dein Bild, Gilianna, lebt in ihm! Wie kann die Wohnung Sitz der Lüge sein, die Du bewohnst, und Du verleumdest schlimmer den Tempel Deines Selbst, wenn Du mich schilst, als ich Dein Bild entweihte, da ich es mir in's Herz gepflanzt, es ewig anzubeten."

„So wolle Gott Euer thöricht Herz bewahren mit Allem, was es hegt, ich hinder' es nicht. Wollt ich Euch auch schelten, an dem Zorn der Königin seid Ihr ja so gestraft, daß ich Euch gern die Strafe tragen hülfe."

„O Engel, das wolltest Du, und hast doch um mich weinen müssen?"

„Um Euch ich weinen?

„So daß sie, die zürnende Gebieterin, selbst über sich erschrak und doppelt freundlich Dir gewesen, um Deine Thränen fortzulächeln."

„Also wegen Euch allein, armer Vetter, war sie nur so kalt und finster?"

„Weil zu heiß und hell ein Herz aufglühte in dem Sterne, der ihm mit Dir aufging! Verzeih' mir!"

„O dann muß meine Verzeihung auch sofort zum Dank werden, denn Deine Schuld, Vetter, gab mir mein schönstes Glück, die Hoffnung meiner armen Mutter wieder!"

„So mache sie zu meiner Mutter auch, alles Hoffen wird dann gewiß, ach und wir lebten hienieden schon in Himmelsseligkeit! Laß von ihr mich den ersten Nektarduft von Deinen Lippen trinken."

„Nein, o nein! — Mein Gott!"

„Gott ist bei Dir! Wen brauchst Du noch zum Schutz, als Dich und ihn! Darf ich die Hand Dir küssen? Dein Mund steht meiner Hoffnung doch zu hoch!"

„Die Hand o ja, Du lieber — lieber Vetter! Zurück! — Nur geschwind zurück. Die Königin soll zum zweiten Male nicht noch schlimmer zürnen müssen!"

Sie entzog ihm die Hand, die er knieend mit stürmischen Küssen bedeckte, und eilte zurück in den Seitenweg, wo sie tief hinten im Grunde den Bruder mit Felicien entdeckte. — Träumend folgte ihr Wriotsley. — —

Das Gespräch Essex' mit Philipp Sidney's Wittwe war von verwandtem Thema wohl, doch weder so stürmisch fantasievoll, noch so entscheidend, ob auch Beider Sinn viel reiferen, selbstbewußten Antheil an seinem Inhalt nahm. — Erst wandelten sie in einiger Entfernung vor Heinrich und Giliannen her, still lächelnd sich an Beider Verlegenheit ergötzend. Dann, als die jungen Leute inniger wurden, ward Felicia unruhiger.

„Mylord, das thut nicht gut, ich will dazwischen treten, Neffe Heinrich ist keck und —"

Er hielt sie sanft zurück. „Wäre Liebe nicht keck, führte sie je zum Liebesglück, Felicia? Es will erobert sein und stumme Schmerzen erobern nie!"

„Essex!"

„Ich glaube, ein reines Weib schützt sich am besten selber, und daß nie ein edler Mann verlangt, was nicht im Voraus ihm herzlich gewährt ist. Meint Ihr nicht?"

„Die Königin aber —"

„Ist die Königin, die alle Welt entsagen ließ, weil ihr Entsagung keine Schmerzen macht. Felicia, haben Sie Furcht vor ihr?"

„Ich habe Furcht."

„Für sich?"

„Für mich und Alle, die ich liebe!"

„Habt Ihr auch für mich Furcht vor ihr?"

„O zwiefache Furcht, bester Freund!"

„Dann liebt Ihr zwie —! Nein, Felicia! Nicht doch! Laßt mich nicht selbstsüchtig ungestüm, wie Heinrich's brausende Jugend fühlen. Ich habe ernstere Pflichten gegen Euch. — — Vor einem Jahre sendete ich unsres einzigen Freundes Philipp's letzten Willen durch Gilbert Salisbury zu Euch."

„Ich erhielt ihn." Felicia's Sprache wurde schwer beklommen.

„Er hatte Euch in ihm an — mich gewiesen, falls ich Euch dienen kann!"

„Gott, den Inhalt kennt Ihr?"

„Ich kenne Nichts als seinen Wunsch, ich möchte bis zum Tode Euch dienstbar sein; das werd' ich, falls — Ihr nicht einen näheren Beschützer wählt."

„Ich habe Philipp so heiß geliebt, so unvergeßlich ist er mir —"

Schritte wurden hörbar. Gilianna nahte. In der Ferne ward Wriotsley sichtbar.

Sie brachen das Gespräch ab. Felicia umarmte Gilianna bewegt, Lord Heinrich Wriotsley verschwand im Laube, still folgte Essex den stillen Frauen; hatte doch Jeder von ihnen seine eigenen selig süßen Gedanken. —

(Fortsetzung folgt.)

Die Nr. 342 der „Berliner Börsenzeitung" vom 27. Juli d. J. enthielt unter der Rubrik „Kriegs-Nachrichten" einen Artikel, der näher den im Laufe des letzten Krieges erfolgten Wechsel im Ober-Commando der Main-Armee bespricht. In diesem Artikel wird u. A. gesagt, daß eine hohe Dame, aus Liebe zu ihrer Geburtsstätte und andern Beziehungen veranlaßt, es auszuwirken sich bemüht habe, daß die Baiern nach Möglichkeit glimpflich behandelt werden. Diesem Wunsche habe die scharfe Offensive Falkenstein's in keiner Weise entsprochen; umsomehr aber nach Falkenstein's Abgange die mildere Praxis Manteuffel's bei Schweinfurt. Die Anklage fand in dieser Bemerkung die Beleidigung eines Mitgliedes des königl. Hauses, als unter der hohen Dame offenbar Niemand anderes gemeint sei, als Ihre Maj. die Königin-Wittwe. Die Anklage fand ferner in dem Schlusse der Bemerkung eine Beleidigung des Generals v. Manteuffel. Als Verfasser dieser Notiz hat sich der Literat **Brockhoff** bekannt und er sowohl wie der Redacteur der „Börsenzeitung", **Saling**, sind deshalb unter Anklage gestellt worden. Der Gerichtshof fand in dem Artikel eine Beleidigung der Königin-Wittwe nicht, wohl aber eine solche des Generals v. Manteuffel, dem in dem Schlußpassus offenbar der Vorwurf der Pflichtwidrigkeit gemacht werde. Der Gerichtshof verurtheilte deshalb Brockhoff zu 4 Wochen Gefängniß und Saling aus § 37 des Preß-Gesetzes zu 25 Thlr. Geldbuße. — Bei dem Buchhändler Jansen hierselbst erschien im August d. J. der „Berliner Bonifacius-Kalender für 1867", herausgegeben von dem Missionsvicar Ed. **Müller**. In diesem Kalender ist eine Erzählung enthalten, betitelt: „Maria Dolores". In dieser Erzählung hatte die Staatsanwaltschaft in vielfachen Stellen eine Verspottung der evangel. Kirche gefunden und der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu einer Gefängnißstrafe von 14 Tagen. — Gegen den Redacteur der „Volkszeitung", Franz **Grunert**, sollte eine dreifache Anklage, erstens wegen Abdruck des bekannten Prutz'schen Gedichtes, zweitens wegen eines Leitartikels über die Reichsverfassung und drittens wegen des stenographischen Abdruckes der vom Abgeordneten Dr. Jacoby in der Adreßdebatte gehaltenen Rede verhandelt werden. Der Termin mußte jedoch wegen Krankheit des Angeklagten aufgehoben werden. — Außerdem wurde auf Vernichtung verschiedener Nummern der Wiener „Presse" und der Augsburger „Allgem. Zeitung" erkannt.

Königsberg, 2. Novbr. [Preßproceß.] In der gestrigen Sitzung der Communal-Deputation des hiesigen königl. Stadtgerichts wurde der Redacteur des „Schulblattes", Lehrer Herr Ed. Sack, wegen Beleidigung mit dem Charakter der Verleumdung des emeritirten, jetzt in Görlitz lebenden Pfarrers Steinwender, früher in Liebwalde, unter Annahme mildernder Umstände zu 10 Thlr. Geld, event. 4tägiger Gefängnißhaft verurtheilt.

Elbing, 1. Novbr. [Ein trauriges Ereigniß] erregt seit gestern die Theilnahme der ganzen Stadt. Hr. Oberbürgermeister **Phillips** kehrte am Abend des 29. v. M. (Montag) von dem nahe bei Liebemühl belegenen Gute seines Schwiegersohnes zurück, um in Güldenboden den Nachtzug zu erreichen, als in der Gegend des Dorfes Grünhagen ein verdächtiger Kerl sich dem Wagen näherte und neben demselben herlief. Eine an ihn aus dem Wagen gerichtete Anfrage: was er wolle, nicht beachtend, suchte der Mensch die Pferde zu ergreifen und schoß bei den ersten Hinderungsversuchen seitens des Kutschers ein kleines Schießgewehr, wahrscheinlich ein Pistol oder ein Terzerol, nach dem Wagen ab. Die Gemahlin des Hrn. Phillips, die sich mit ihm allein im Wagen befand, wurde durch die aus einem kleinen Steine bestehende Ladung in's Gesicht, und zwar an's Auge, gefährlich getroffen. Der Verbrecher und, wie der Kutscher zu bemerken vermeinte, ein Genosse von ihm suchten darauf schnell das Weite. Die Reise mußte natürlich unterbrochen und die verwundete Dame in Pr.-Holland ärztlicher Behandlung übergeben werden. Heute sind die Angegriffenen nach Hause zurückgekehrt und die ärztliche Aussage giebt Hoffnung, daß nach Beseitigung der starken Entzündung, die das Auge und alle umliegenden Theile ergriffen hat, die Gefahr für das Sehorgan beseitigt sein werde. Nach dem ganzen Verlaufe scheint die ruchlose That mehr das Werk roher Bosheit, als vorbedachter Raubsucht gewesen zu sein. Von Holland ist natürlich durch die Behörden sogleich eine genaue Untersuchung nach dem Thäter in Angriff genommen worden. (Danz. Z.)

Münster, 30. Oct. [Protest.] Die „Köln. Bl." schreiben: „Wie wir aus guter Quelle vernehmen, hat der Herr Friedrich Graf von Landsberg-Velen und Gemen einen Protest gegen das Gesetz vom 20. September d. J. über die Annexion von Hannover, Kurhessen, Nassau und Frankfurt an das Staats-Ministerium gerichtet. Mit Bezug auf die Artikel 1 und 2 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850 ist er der Ansicht, daß ein solches Gesetz eine Abänderung der Verfassung bewirke, indem das in § 1 erwähnte Staatsgebiet dadurch verändert werde. Nun aber bestimme Art. 107: „Die Verfassung kann auf dem ordentlichen Wege der Gesetzgebung abgeändert werden, wobei in jeder Kammer die gewöhnliche absolute Stimmenmehrheit bei zwei Abstimmungen, zwischen welchen ein Zeitraum von 21 Tagen liegen muß, genügt". Weil nun das Gesetz vom 20. September d. J. zwar mit Zustimmung beider Häuser des Landtages erlassen, diese Zustimmung aber nicht in Gemäßheit des Art. 107 der Verfassungs-Urkunde (in zwei Abstimmungen) erfolgt ist, erkennt das genannte Mitglied des Herrenhauses darin einen Widerspruch gegen die Bestimmungen der Verfassung und hält in Folge des geleisteten Eides auf die Verfassung sich verpflichtet, zur Aufrechthaltung der für die Gesetzgebung in der Verfassung enthaltenen Bestimmungen alles zu thun, was nach der Lage der Sache in seinen Kräften steht. Dieser Pflicht glaubt der Herr Graf unter den gegebenen Verhältnissen nicht in anderer Weise genügen zu können, als dadurch, daß er beim Staats-Ministerium Einspruch und Verwahrung einlegte." — Der Herr Graf scheint hierbei übersehen zu haben, daß durch Art. 2 der Verfassung die aus Artikel 1 und 107 gezogene Folgerung für diesen Fall ausgeschlossen ist; indem nämlich Artikel 2 bestimmt, daß die Grenzen des Staatsgebietes nur durch ein Gesetz geändert werden können, verweist er auf die Art und Weise, wie nach Artikel 62 die „gesetzgebende Gewalt" geübt wird, woraus sich ergiebt, daß die Special-Bestimmung des Art. 107 nicht Anwendung findet. Richtig ist indeß, daß die Redaction der Art. 1 und 2 eine seltsame ist; es hätte aus der Fassung erhellen müssen, daß Art. 2 eine Einschränkung der aus Art. 1 sich ergebenden Folgen enthalte.

Düsseldorf, 31. Oct. [Zur Wiedererlangung der Düsseldorfer Gemäldegallerie] bemerkt der Oberbürgermeister Hammers in der „Düsseldorfer Zeitung": Die in Nr. 300 der „Düsseldorfer Zeitung" abermals reproducirte Behauptung, daß, nachdem im Jahre 1848 zur Berathung der Frage wegen Wiedererlangung der Düsseldorfer Gemäldegallerie eine gemeinderäthliche Commission eingesetzt worden sei, diese auch eine Sitzung gehalten habe, man die Sache auf sich habe beruhen lassen, ist, wie ich mich wiederholt zu erklären veranlaßt sehe, unrichtig. Die Stadtverordneten-Versammlung hat die Sache keineswegs auf sich beruhen lassen. Sie hat weitere sehr gründliche und umfangreiche Ermittelungen und Berathungen veranlaßt, ohne freilich zu einem ihren Wünschen entsprechenden Resultate zu gelangen.

Kiel, 31. Oct. [Prof. v. Treitschke.] Das Verordnungsblatt für Schleswig-Holstein enthält jetzt die officielle Bekanntmachung, daß der Oberpräsident für Schleswig-Holstein kraft allerhöchster Ermächtigung unter dem 4. d. genehmigt habe, daß der Prof. Dr. Heinr. v. Treitschke, zuletzt in Freiburg, vom 1. October d. J. an gerechnet, als ordentlicher Professor an der Kieler Universität angestellt werde. Die von Prof. v. Treitschke für das Wintersemester angekündigte und publice zu haltende Vorlesung „über die Geschichte Europa's in den Jahren 1848 bis 1851" nahm gestern ihren Anfang. Zum Theil wohl aus Neugierde, zum Theil aus Interesse an diesem an und für sich interessanten Thema hatten sich Hunderte von Studenten und Bürgern unserer Stadt eingefunden, so daß das größte Auditorium, welches die Kieler Universität aufzuweisen hat, die Zuhörer kaum zu fassen im Stande war. Von einer großen Rednergabe des Herrn v. Treitschke und von einer großen Herrschaft desselben über die Sprache scheinen sich, wie der „H. C." sagt, alle Anwesenden überzeugt zu haben. — Am 25. d. M. hat das Oberpräsidium den Bau eines neuen Gebäudes für die Anatomie und das zoologische Museum mit einem Kostenaufwande von 50,000 Mk. bewilligt.

Hannover, 30. Oct. [Die Königin Victoria] hat ihrem Vetter, dem Ex-König **Georg**, die Gastfreundschaft und gleichzeitig den St. Jamespalast angeboten. Der König war nach seinen letzten Mittheilungen aus Hietzing entschlossen, das Erbieten für sich und seine anmuthige Tochter Friederica anzunehmen; die Königin Marie und die zweite Tochter sollen aber noch immer als Vertreterinnen, oder soll ich sagen: als Symbol der welfischen Rechte? im Lande bleiben. Preußischerseits hat man die Königin bald nach dem Proteste ihres Gemahls wissen lassen, daß ihr der Besuch des Schlosses Herrenhausen jederzeit freistehe, wenn sie einwillige, sich als Gast empfangen zu lassen, und zwar durch Annahme einer Ehrenwache und Aufziehen der Adlerflagge. Danach scheint es, daß die Königin ihren Lieblingsaufenthalt nicht wieder sehen soll. (K. Z.)

Hannover, 31. October. [Der hiesige Turnverein] feierte am 29. October den Jahrestag der Einweihung seiner Turnhalle durch ein Festturnen in Gegenwart einer sehr zahlreichen Gesellschaft von Gästen. Die Festlichkeit wurde durch Gesang und eine Rede des zweiten Sprechers des Vereins, Herrn Collaborator Grahn, eingeleitet. Aus dieser Ansprache theilen wir folgenden Passus mit, welcher als Zeichen der politischen Stimmung bemerkenswerth ist. Herr Grahn sagte u. A.:

Meine lieben Turngenossen! Unser Verein hat es von jeher vermieden, das ihm als solchen fern liegende politische Gebiet zu berühren. Aber bei so einschneidenden Veränderungen, wie die der letzten Zeit, hat ein jeder deutlicher als früher gefühlt, wie der Mensch in Wahrheit ist ein politisches Geschöpf. Wir haben uns immer gern gefühlt in einer geistigen Gemeinschaft mit allen Turnvereinen Deutschlands. Und wie das deutsche Turnen entsprungen ist einer nationalen Idee, so haben auch die deutschen Turner sich immer gefühlt, als die Söhne einer Nation, deren Glück und Wohl ihnen über Alles geht. Wir sind nicht gewohnt, an große, über das lebende Geschlecht weit hinaus greifende und die Zukunft unseres Volks bestimmende welthistorische Vorgänge den kurzen Maßstab engherzig selbstsüchtiger Interessen zu legen. Und so können wir uns mit Aufopferung etwaiger persönlicher Wünsche und Vorstellungen der Erkenntniß der Thatsache nicht verschließen, daß durch die letzten Vorgänge eine deutsche Macht erschaffen ist, fähig, Deutschlands Interesse zu wahren und den andern Nationen Achtung einzuflößen vor unserm Namen, wie es seit Jahrhunderten die Edelsten aussichtslos ersehnten. Die Hoffnung ferner auf endliche Einigung und Kräftigung unseres deutschen Vaterlandes, die unserm Leben und Streben erst die rechte Weihe gab — sie gründet sich in Zukunft nicht mehr allein auf wenn auch noch so schöne und enthusiastische Aeußerungen eines löblichen Gefühles, nicht auf ein unklar phantastisches Gebilde, das wir uns selbst erschaffen, sondern sie ist nunmehr gegründet auf den mächtigsten, fortgeschrittensten reindeutschen Staat, dessen Bürger wir geworden sind. So haben wir für unsere **nationalen Hoffnungen** gewonnen einen **realen** Boden, und **nur auf ihm** läßt sich bauen. Mögen auch die Anschauungen bei der Frische der Ereignisse und manchem berechtigten Gefühle für jetzt noch auseinander gehen, sobald sich erst herausgestellt haben wird und die Erkenntniß durchgedrungen, daß in der That „Deutschland gewonnen, was Preußen erworben", so werden sich alle Gemüther beruhigen **müssen**, so weit ihnen in **Wahrheit** Deutschland über Alles geht.

Leipzig, 1. Novbr. [Der bekannte statistische Schriftsteller, Dr. Georg Hirth], der in der Schlacht bei Langensalza eine schwere Wunde erhielt, ist, wie wir vernehmen, am 30. October ziemlich geheilt in unsere Stadt zurückgekehrt. Von seiner schweren und langwierigen Krankheit giebt uns derselbe eine sehr interessante Beschreibung in der letzten Nummer der „Gartenlaube", auf welche wir unsere Leser aufmerksam machen. Wie wir soeben vernehmen, reiste Dr. Hirth gestern behufs völliger Genesung zu Freunden nach Plauen. (D. A. Z.)

Hanau, 27. Oct. [Ueber den Vertrag] Sr. k. H. des Kurfürsten mit Preußen veröffentlicht die „Kasseler Zeitung" Folgendes:

Die Bestimmungen desselben machen 10 Paragraphen aus. Der § 1 enthält die Voraussetzung, von welcher preußischerseits die Wirksamkeit des Vertrags abhängig gemacht war, daß nämlich der Kurfürst die **Eidesentbindung** der Unterthanen, der Truppen und der Staats- und Hofdiener ausspreche. § 2 spricht sodann die Anerkennung des fortdauernden lebenslänglichen Nutznießungsrechtes Sr. k. H. des Kurfürsten an dem gesammten kurfürstlich hessischen **Familien-Fideicommiß** aus und zwar sowohl bezüglich des Hausschatzes, als auch der zum Fideicommiß gehörigen Immobilien, Mobilien und Berechtigungen und des durch anderweite hausgesetzliche Bestimmungen constituirten fideicommissarischen Vermögens jeder Art. Auch die unveränderte Fortdauer der rechtlichen Natur des kurfürstlich hessischen Fideicommisses wird im Allgemeinen in diesem Paragraph anerkannt, der jedoch gleich unter Hinweisung auf die durch Erreichung von Staatszwecken oder sonstige politische Rücksichten gebotene Beschränkung die folgenden Bestimmungen einleitet, von denen die erste noch im § 2 selbst die Uebertragung aller derjenigen Rechtsansprüche an Preußen enthält, welche Se. k. H. der Kurfürst unter irgend welcher Voraussetzung an den Staatsdomänen erheben zu können glaubt. — Im § 3 wird nun bestimmt: 1) Daß die Direction des **Hausschatzes** künftig auf Vorschlag des Kurfürsten von der Krone Preußen ernannt werden soll, während Ersterem das Recht bleibt, zu jeder Zeit die Revision der Amtsführung der Direction, sowie des Bestandes des Hausschatzes zu verlangen. 2) Die Verwaltung des übrigen **Fideicommißvermögens** verbleibt den seither damit betrauten Behörden und Beamten, von denen jedoch darüber, wessen Behörden sie sein sollen, beziehungsweise daß sie aufhören sollen, Behörden des Fideicommiß-Inhabers zu sein, im Vertrag nichts gesagt ist, der nur bezüglich derselben noch festsetzt, daß ihre Benennung als Hofbeamten in Wegfall kommen und durch die von Fideicommißbeamten ersetzt werden solle. 3) Das Museum und die Bildergallerie sollen einem angemessenen Kunstgebrauch geöffnet bleiben und die zur Bildergallerie gehörigen, gegenwärtig anderswo etwa aufbewahrten Bilder in diese zurückgeschafft werden. Der § 4 handelt von dem Recht des Kurfürsten auf die **Hofdotationssumme**, die sogenannte Civil-Liste, ein Recht, das besonders

---

Berliner Spaziergänge.

Berlin, 2. Novbr. Wir rüsten uns mit deutscher Geduld gegen den alljährlich wiederkehrenden Feind — unseren nordischen Winter. Auch Berlin setzt sich in Kriegsbereitschaft. Unsere Torfkähne rücken tiefer hinab die Spree nnd entladen sich jetzt rascher ihrer theuren Last, und an Wochenmärkten entfaltet sich ein förmlicher Corso von Wagen, die alle mit Gänsen garnirt sind, damit die lieben Berliner, wenn auch nicht täglich ihr Huhn im Topfe, doch wenigstens an Sonntagen ihre „jebratene Jans" in der Pfanne haben. Und wie die ganze Seele einer Berliner Hausfrau an ihrer Sonntagsgans hängt, hat vor Kurzem wieder eine ihres Geschlechts bewiesen, die durch den Verlust ihrer eingekauften Gans in schwere Krankheit verfallen. Die arme Frau hatte sich ein hübsches, fettes Gänschen ausgewählt, schwelgte schon in dem Gedanken, wie glücklich die Ihrigen über den Sonntagsbraten sein würden, aber sie hat noch einige Geschäfte zu besorgen und beauftragt eine Tragefrau, die Gans heimzutragen. Als sie selbst nach Hause kommt, ist die Gans noch nicht da und dieser kleine Verlust berührt die Frau wie ein vernichtender Schlag, sie fällt in ein hitziges Fieber und phantasirt nur von ihrer Gans. Um aber die Gänsegeschichte noch tragischer zu machen, ist die Tragefrau völlig ehrlich und liefert nach einigen Stunden die Gans richtig ab; sie hatte nur noch einige andere Gänge zu besorgen gehabt. Diese unselige Gans wäre somit wohl befähigt, in einer Schicksalstragödie, eine verhängnißvolle, schwerwiegende Rolle zu spielen. Uebrigens mehren sich die Fälle von plötzlicher Geistesstörung in bedenklicher Weise. So lebt gegenwärtig in unseren Mauern ein an Jahren schon ziemlich vorgerücktes Fräulein, die Tochter eines verstorbenen Bürgermeistes einer Provinzialstadt, welche von dem Wahne befangen ist, daß sie ein Mitglied der königlichen Familie sei. Dieser Wahn leitet alle ihre Schritte und hat sie schon veranlaßt, an die allerhöchsten und höchsten Personen Briefe gar wunderlichen Inhalts zu richten. So hat sie an den König geschrieben und denselben gebeten, sie mit all' dem Glanze zu umgeben, welcher ihr als einer Prinzessin geziemt. —

Eine junge adelige Wittwe verfiel vor Kurzem in Wahnsinn aus Reue über den Wankelmuth ihres eigenen Herzens. Sie hatte vor mehreren Jahren einen Candidaten der Theologie als Erzieher und Hauslehrer ihres einzigen Sohnes engagirt. Zwischen Beiden entspann sich bald ein innigeres Liebesverhältniß und die junge Frau erklärte sich auch bereit, dem Candidaten ihre Hand zu reichen, wenn er der Theologie Valet sagen und sich der Landwirthschaft widmen wolle, um künftig die Bewirthschaftung ihrer Güter leiten zu können. Der Candidat brachte dies Opfer, trat auf einem Gute als Oekonom ein und widmete sich mit Eifer seinem neuen Berufe. Die Liebenden standen fortwährend in Briefwechsel und nach Verlauf von zwei Jahren glaubte der junge Mann am Ziele seiner Wünsche zu sein; er eilte, die Brust voll Hoffnungen, zu seiner Braut und fand sie als Verlobte eines Gutsbesitzers wieder. Seinen glühenden Bitten und Beschwörungen wurden kühle Entschuldigungen entgegengesetzt, und als der Tag der Vermählung der Ungetreuen herankam, gerieth der bitter getäuschte junge Mann in so große Verzweiflung, daß er seinem Leben freiwillig ein Ende machte. Einen so traurigen Ausgang ihrer Herzensuntreue hatte die junge Frau doch nicht erwartet; sie verfiel seit dieser Zeit in tiefe Schwermuth, die sich bis zum Wahnsinn steigerte, so daß sie endlich einer Irrenanstalt übergeben werden mußte.

Die zahlreichen Selbstmorde beweisen uns, daß sich die sogenannten Selbstmordnebel nicht nur über London, sondern auch über unsere Hauptstadt auszubreiten wissen. Die Frau eines früher wohlhabenden Mannes hatte sich in bitterster Noth zu einem Diebstahl hinreißen lassen und war zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt worden. Der unglückliche Ehemann wollte die Schande seiner Frau nicht überleben und schnitt sich die Pulsadern auf. — Das Leben einer großen Stadt ist reich an solch' erschütternden Ereignissen. Wie kühl und nüchtern liest sich das im täglichen Polizeibericht! — Ein Mann hat sich erschossen — die Leiche einer Frau ist aus der Spree gezogen worden — und welche Kette von Unglück und bitteren Lebensschicksalen schleppten diese Elenden hinter sich her, ehe sie bis zu diesem letzten verzweifelten Schritt gedrängt wurden. Die Zeitungen berichten täglich von zahlreichen Concursen, vom Bankerott kühner Börsenspeculanten — das liest sich Alles wie eine interessante Neuigkeit und Niemand denkt an die bitteren Qualen jener dadurch betroffenen Familien, die aus behaglichen, glücklichen Verhältnissen plötzlich in die Nacht eines elenden, mühseligen Daseins hinabgeschleudert werden.

Die Cholera, die noch in ihren letzten unheilvollen Athemzügen manches Opfer fordert, hat vor wenig Tagen einen allgemein bekannten Mann, den früheren Pastor, späteren Weinhändler Reinek in's Grab gebracht. An Reinek verliert die conservative Partei einen eifrigen Agenten, der in den Kreisen, die ihm zu politischer Wirksamkeit angewiesen waren, durch eine Mischung von Kanzelberedtsamkeit und weinseligen Humor, nicht ohne Erfolg thätig war. Er selbst pflegte scherzhaft von sich zu sagen, wenn er seinen Wein anpries, daß er alles Wasser, das ihm zu Gebote stehe, für seine politischen Vorträge verwende. — Auch Diesterweg wurde bekanntlich ein Opfer der Cholera und am 29. October versammelten sich seine treuen Schüler und Anhänger zu einer Gedächtnißfeier. Ein Festredner hob hervor, daß die unvergeßliche Königin Louise Diesterweg einst geschrieben habe: „Im Namen der Menschheit danke ich Ihnen", und heute gehört schon für seine Schüler eine tüchtige Charakterstärke dazu, um in den Bahnen zu bleiben, die sein nach Licht und Freiheit ringender Geist vorgezeichnet. Es ist nicht genug, daß Diesterweg's Erziehungs-Ansichten in gewissen Kreisen wenig Beifall finden, auch unsere Berliner Väter haben oft eine eigenthümliche, komische Erziehungsmethode, von der Fröbel nnd Diesterweg schwerlich eine Ahnung hatten. Hierfür lieferte mir ein im Nachbarhause wohnender Handwerker einen schlagenden Beweis. Auf dem Hofe, wo derselbe mit seiner Familie wohnte, war behufs Instandsetzung der Oefen eine Fuhre Lehm abgeladen worden; als unser braver Vater sich Mittags nach seiner Arbeit begeben wollte und diesen Lehm sah, rief er seinen vierjährigen, auf dem Hofe spielenden Sohn und sagte: „Hujo, daß du mir nich uff den Lehm jehst!" — „Nee, Vater!" war die Antwort des Jungen. „Ach wat, er dhut et doch", mit diesen Worten kehrte der besorgte Vater um, holte aus seiner Wohnung einen Rohrstock, legte seinen Jungen über und prügelte ihn gehörig durch. Die pädagogische Weisheit des Mannes sollte sich nur allzusehr bewähren. Kam hatte der Vater das Haus verlassen, da saß „Hujo" mitten auf dem Lehmberg, im richtigen Instinct, sich dies Glück nun auch redlich verdient zu haben.

Ein anderer ehrlicher Handwerker prüft sorgfältig das heimgebrachte Schulzeugniß seines Sohnes. Es ist vortrefflich, überall steht das größte Lob; da fällt der Blick des besorgten Vaters auf die Censur: Aufmerksamkeit „immer rege". Wat? immer rege! ruft der Mann entrüstet, „des werde ick dir anstreichen!" und ehe noch die herbeieilende Frau das Mißverständniß aufklären kann, bläut der wackere Vater seinen fleißigen Sohn tüchtig durch.

Auch unsere königliche Theaterleitung verdient jetzt das Zeugniß „immer rege" und erhält ebenfalls nicht den besten Lohn dafür. Schon von dem zweiten Stück, dem Rosen'schen Lustspiel „Nullen", das uns Herr von Hülsen vorsetzte, behauptete man, daß es seinem Titel „Nullen" alle Ehre mache. Madame de Gay, die Mutter der Frau von Girardin, stellte zwar schon den Satz auf: „Damit eine Frau in ihrem ganzen Werthe erscheine, muß der Mann gleich Null oder unsichtbar oder abwesend sein", und es wäre eine glückliche Idee, uns in einem Lustspiele die Nullen vorzuführen, die das Leben zahlreich aufweist, aber dann müßte es feiner, geistreicher ausgeführt werden, als dies der zu rasch producirende Julius Rosen fähig ist. Die dritte Novität dieser Saison war eine dramatische Spende unserer bewährten Birchpfeiffer, die wieder zu ihrem alten Handwerk gegriffen und einen Roman für die Bühne zurechtgestutzt hat. Diesmal war es Wilkie Collins bekannter Roman: „Die Frau in Weiß", den die gute Birch zu einem dramatischen Ragout kleingehackt, aber die sonst so feste Hand der bühnenkundigen Frau fängt bereits zu zittern an, sie hat den ohnehin spröden Stoff nicht überwältigen können und die schauerliche Geschichte hätte, ohnehin die rührige Claque, leicht ein gefährliches Ende genommen. Frau Birchpfeiffer sucht mit ihrer „Frau in Weiß" ihre Erfolge wieder auf jenen Gebieten, die sie einst in ihrer Jugend durch „Hinko der Freiknecht" und andere gruselige Schauergemälde mit vielem Glücke betreten, aber das Publikum eines königlichen Schauspielhauses ist inzwischen ein anderes geworden und man sollte uns mit solchen weißen Frauen verschonen, bei denen jedem Freunde der dramatischen Kunst schwarz vor den Augen wird.

Den übrigen Theatern glückt es freilich auch nicht, ein durchschlagendes Stück aufzuführen und nicht einmal die letzten großen Ereignisse haben unseren Possendichtern einen höheren Schwung verliehen. Man treibt die alten abgestandenen Späße und überbietet sich darin, die überwundenen Feinde zu verhöhnen. In Berlin wird darin leider sehr viel geleistet.

So hat der hiesige Buchhändler Hermann unter den Linden eine neue Photographie der Kurfürstenbrücke in die Welt geschickt. Es ist das Standbild des großen Kurfürsten, das wir sehen, aber statt ihm sitzt König Wilhelm hoch zu Roß und die Sklaven des Piedestals tragen die Gesichter der drei entsetzten Fürsten. Die Idee wäre originell, wenn sie nicht einen zu grausamen Spott enthielte. Während uns dieser industrielle Buchhändler nur ein neues Standbild vorspiegelt, macht ein älteres Marmorwerk, das hier noch einmal ausgestellt worden, in Künstlerkreisen großes Aufsehen. Es ist unseres leider zu früh verstorbenen Landsmanns Kalide berühmte: „Bachantin auf dem Panther". Es ist ein herrliches, mit kühnster Phantasie und Gestaltungskraft geschaffenes Werk. In trunkener Seeligkeit wälzt sich die prächtige Frauengestalt auf dem Thier. Mit der Rechten reicht sie dem Panther eine Schale, die Linke stützt sie auf seinen Kopf. In fesselloser, sinnlicher Schönheit ruht die Bachantin vor uns und dennoch liegt ein idealer Hauch über dem herrlichen Meisterwerk. Unsere Kunstausstellung dagegen, die in wenigen Tagen geschlossen wird, zeigte kein einziges Werk, das den Stempel der Genialität an der Stirn trug. Ueberall machte sich die größte Mittelmäßigkeit breit und nur wenige Arbeiten zeigten Spuren

wegen des für das Kurhaus onerosen Charakters jener Vereinbarungen, aus denen es erworben ist, hat anerkannt werden müssen. Se. k. H. soll jedoch nicht die volle Summe, sondern nur diejenigen Ueberschüsse erhalten, welche nach Abzug verschiedener Etatsposten der seitherigen Hofverwaltung verbleiben. Unter diesen Posten, welche nach dem Durchschnitt der letzten 10 Jahre fixirt werden sollen und innerhalb deren die betreffende Verwaltung fortzuführen ist, befinden sich außer dem Titel „Besoldungen und Pensionen der Hofdiener", soweit dieselben nicht von Sr. k. H. übernommen werden, oder eine andere Verwendung erhalten (vgl. § 8), namentlich der Bauverlag, Beitrag zum Theater, Schweizerei Moulang, Leibgestüt Beberbeck u. s. f. Bezüglich des Titels „Baufonds" ist jedoch bestimmt, daß bei dessen Berechnung die baulichen Unterhaltungskosten für die Schlösser in der Provinz Hanau ausgeschlossen sein sollen und in Betreff des Titels „Besoldungen" findet sich die Bestimmung, daß es jedem Hofdiener freistehen soll, zu jeder Zeit und abgesehen von den sonst die Pensionirung bedingenden Gründen in den Pensionsstand mit der gesetzlichen Pension zu treten. Ueber die Höhe, in welcher sich die hiernach verbleibenden Ueberschüsse herausstellen werden, sich orientiren zu können, ist, wie wir hören, dem Kurfürsten verwehrt worden. — Statt dieser Ueberschüsse offerirt Preußen im § 5 Sr. k. Hoh. die Abfindungssumme von 600,000 Thlrn., und es ist dies die bekannte, zu dem falschen Gerücht gemißbrauchte Bestimmung, als habe der Kurfürst das Land oder agnatische Rechte verkauft. Wie es sich in Wahrheit mit dem erwähnten Gerücht verhält, ist das, daß Preußen dem Kurfürsten diese Summe offerirt hat, daß sie die Abfindung für eine dem Kurfürsten persönlich zustehende, unanfechtbare lebenslängliche Rente sein soll, und daß der Kurfürst bis dahin, wie wir bestimmt wissen, sich noch gar nicht darüber entschieden hat, ob er sie annehmen will oder ausschlagen. — Die §§ 6 und 7 betreffen die Benutzung der Schlösser. Danach hat der König von Preußen die alleinige Bestimmung über die Schlösser in Kassel (Schloß Bellevue) und Wilhelmshöhe; der Kurfürst behält das alleinige ungehinderte Benutzungsrecht der Schlösser in der Provinz Hanau, verzichtet dagegen auf die eigene Benutzung der Schlösser in den übrigen Landestheilen. — Der § 8 bezieht sich auf die Hofdienerfrage und bestimmt, daß Se. kgl. Hoh. der Kurfürst „sich die zu Allerhöchstihrer persönlichen Bedienung bestimmten Diener bezeichnete, deren Besoldung Allerhöchstdieselben demnächst auf den eigenen Etat zu übernehmen gewillt sind". Den übrigen Hofbeamten und Hofdienern soll ihr seitheriges Einkommen verbleiben unter der Voraussetzung, daß dieselben sich in angemessener Weise verwenden lassen wollen und können. Ebenso verbleiben ihnen ihre bisherigen Pensions-Ansprüche. Es kann wohl mit Sicherheit angenommen werden, daß zum Mindesten über diesen Punkt noch in Verhandlungen getreten werden wird, die ein befriedigendes Resultat leicht liefern werden. — § 9 erkennt das freie Verfügungsrecht des Kurfürsten über sein Privatvermögen als selbstverständlich an und im § 10 wird den von Sr. königl. Hoh. zu erkennen gegebenen Wünschen die geeignetste Berücksichtigung zugesagt. Diese Wünsche beziehen sich außer einem die Erhaltung der an die Fahnen und Regimenter geknüpften ruhmvollen Traditionen der kurhessischen Truppen betreffenden, auf die von dem Hause Rothschild während des Krieges geleisteten Vorschüsse und die wohlerworbenen Rechte der wegen ihrer im kurfürstlichen Interesse geleisteten Dienste ihrer Stellungen und Gehalte verlustig erklärten Beamten.

Frankfurt a. M., 31. Oct. [Herr v. Rothschild als Mitglied des norddeutschen Parlaments.] Die in Offenbach erscheinende „Main-Ztg.", welche zwar die Einigung Deutschlands unter Preußens Führung mit Nachdruck als ihr Programm bezeichnet, aber doch den Klagen und der Sehnsucht der Frankfurter nach „veränderten" Zuständen ein aufmerksames Ohr leiht, beginnt mit einem Artikel die Agitation für die Wahl des Baron M. K. v. Rothschild zum Parlaments-Abgeordneten für Frankfurt. Ob Herr v. Rothschild annehmen werde, darüber ist der Correspondent der „Main-Ztg." freilich noch ungewiß.

Frankfurt, 1. Nov. [Abgeordnetentag. — Vereinspolizei.] Die auf den 11. November durch Circularschreiben des Vorsitzenden, Dr. Sigismund Müller nach Eisenach einberufene Sitzung des Ausschusses des Abgeordnetentages, sowie des Sechsunddreißiger-Ausschusses sind vorerst wieder ausgesetzt worden, da sich verschiedene Stimmen gegen Zeit und Ort erklärten. Man hofft jedoch auf eine baldige Verständigung. — Die Leitung der Preß- und Vereinspolizei ist in die Hände des königl. preußischen Polizeiraths Brockhaus übergegangen. In Folge dessen ist bereits ein kleiner Zusammenstoß zwischen den Behörden und dem hiesigen Arbeiterverein entstanden. Da demselben die angeordnete polizeiliche Ueberwachung nicht gefiel, so faßte er den Beschluß, vorerst hier keine Versammlungen mehr zu halten, worauf eine Beschlagnahme sämmtlicher Acten des Vereins verfügt wurde. (N. Z.)

München, 31. Oct. [Diplomatie. — Proceß Zander.] Der königl. preuß. Gesandte Prinz Reuß ist Sonntag wieder auf seinen hiesigen Posten zurückgekehrt; der österreichische dagegen, Graf v. Blome, hat gestern München verlassen. Ueber seinen Nachfolger verlautet noch nichts Bestimmtes; man spricht jedoch davon, daß Graf Trautmannsdorf, wie ich höre, Blome's politischer Gegner, nach München kommen soll. Man wird sich indeß in Wien nicht sonderlich beeilen, die Gesandtschaft wieder zu besetzen und zwar aus verschiedenen Gründen. Die hiesige Temperatur sagt zur Zeit den Oesterreichern sehr wenig zu. — Der Proceß Zander (wegen der baierischen Kriegführung), der mit Nächstem vor dem schwäbischen Schwurgerichte ein Seitenstück erhalten wird, scheint in den höheren Kreisen Differenzen hervorgerufen zu haben, die sich vorläufig in zahlreichen Dementi's in den Zeitungen äußern. Es dürfte kaum überraschen, wenn der officielle Vertheidiger des Hauptquartiers, Oberst Graf Bothmer, das Opfer dieses Processes würde, da man seiner Vertheidigung die Schuld giebt, daß der Proceß den von der Regierung nicht erwarteten Ausgang hatte. Wohl mit Unrecht. Die Armee würde in ihm einen der fähigsten Offiziere verlieren. (N. Pr. Z.)

München, 29. Octbr. [Annexionsproceß.] Den Baiern, welche auf eigene Faust bei dem Beginne des Krieges die Hohenzollersche Enclave Achberg occupirten und annectirten, ist die Sache schlecht bekommen. Das Appellationsgericht in Neuburg hat das Erkenntniß des Bezirksgerichtes Kempten, durch welches der Advocat Beckh und Genossen aus Lindau von den aus Anlaß dieses „Annexionsschwankes" gegen sie erhobenen Anschuldigungen freigesprochen worden, auf staatsanwaltschaftliche Berufung reformirt und den genannten Advocaten als Befehlshaber des Invasionscorps zu einer 45-, zwei Theilnehmer am Occupationszuge zu einer 21- und drei andere zu einer 14tägigen Gefängnißstrafe verurtheilt. Dies alles unter dem Ausspruche, daß die Angeklagten sich des Vergehens der ungesetzlichen Bewaffnung schuldig gemacht haben.

Oesterreich.

Wien, 2. November. [Zu dem Attentats-Versuche in Prag.] An sämmtliche Polizei- und Gerichtsbehörden der Monarchie ist folgender Steckbrief gegen einen Mitverdächtigen bei dem Attentats-Versuche erlassen worden: „Es erscheint ein unbekannter Mann des am 27. v. M. in Prag gegen Se. Majestät den Kaiser versuchten Attentats mitverdächtig, welcher als mittelgroß, stark, mit dunklem gestutzten Vollbart, stark geröthetem Gesicht, mit schwarzem Oberrock, lichtgrauen Beinkleidern, rothem Shawl und einem Cylinderhut bekleidet signalisirt wird. Nach Aussage des Staatseisenbahn-Conducteurs Zirn ist ein Mann, auf welchen die vorstehende Personsbeschreibung genau paßt, am Samstag den 27. v. M. von Wien nach Prag, und am 29. v. M. mit dem Zuge Nr. 4 von Prag nach Wien gefahren, hatte während dieser Fahrt ein separates Coupé zweiter Classe begehrt und beim Einsteigen in Prag große Eile an den Tag gelegt."

Dem „Vaterland" schreibt man aus Prng, 30. October: „Noch immer sind die Zweifel nicht behoben, ob wir es wirklich mit einem Attentatsversuche auf die Person Sr. Majestät des Kaisers zu thun haben. Der Verhaftete wurde bereits am Sonntag Vormittags dem hiesigen k. k. Landes- als Strafgerichte übergeben, wo seither die Untersuchung des bedauernswerthen Vorfalles mit dem größten Eifer betrieben wird. Natürlich dringt das bisherige Ergebniß der Untersuchung nicht in die Oeffentlichkeit, obwohl, wie schon erwähnt, die Zweifel an der supponirten Bedeutung der That sich eher zu vermehren als zu vermindern scheinen. Herr Palmer kann nicht beschwören, daß der Gegenstand, den Pust in der Hand gehalten haben sollte, wirklich eine Pistole war, und um so weniger, daß es jene, übrigens ganz armselige Pistole war, die dann eine volle Stunde später entfernt vom Thatorte aufgefunden wurde. Ueber die Persönlichkeit des Verhafteten ist noch so viel zu bemerken, daß derselbe sich bisher mit seiner Familie in den kümmerlichsten Verhältnissen befand und durch die erst vor wenigen Tagen stattgehabte Niederkunft seines Weibes vollends aller Hilfsmittel entblößt wurde."

Die heute eingetroffenen Prager Blätter sind ziemlich reservirt in dieser Angelegenheit. Blos die „Politik" spricht in scharfem Tone ihre Zweifel an einem beabsichtigten Attentate aus und fährt sodann fort: „Was die (vorgefundene) Waffe betrifft, so ist es eine Kinderpistole, man kauft solche um 1¼ fl. in Spielwaaren-Handlungen. Auch die Munition verdient die Aufmerksamkeit des Publikums. Die auf der Erde gefundenen Kapseln sind belgisches Product, das Pulver gleichfalls ein ausländisches Fabricat."

Italien.

Florenz, 28. October. [Aus Venedig.] General Graf Revel hat die Lagunenstadt verlassen. Dagegen sind General Menabrea, Herr Artom, Baron Charbonneau und die andern Mitglieder der mit den Friedensunterhandlungen in Wien betrauten außerordentlichen Gesandtschaft in Venedig angekommen und werden daselbst bis zum feierlichen Einzuge des Königs verbleiben. Man erwartet dort die Prinzen Carignan, Humbert und Amadeus. Hunderte von Arbeitern sind Tag und Nacht damit beschäftigt, den königlichen Palast in Stand zu setzen. Derselbe wird auf das Prachtvollste hergerichtet und auch eine neue Gala-Treppe wird gebaut.

[General Menabrea] hat keine Anträge wegen seines Eintrittes in das Cabinet erhalten. Die Regierung hat, nach einer Correspondenz der „K. Z.", um so weniger an ihn gedacht, als der General in liberalen Kreisen keineswegs persona grata ist. Man wirft demselben vor, auch in Wien den Mantel zu sehr nach dem Winde gedreht und sich namentlich über die römische Frage in einer Weise geäußert zu haben, welche den Anschauungen und den Bestrebungen des modernen Italien nicht gemäß ist.

[Die römischen Angelegenheiten] beschäftigen die hiesige Regierung sehr; nicht blos wegen der heikeligen Unterhandlungen über die Staatsschuldfrage, sondern weil nach den neuesten Berichten kein Zweifel mehr darüber bestehen kann, daß die Reaction in Rom noch immer ungetheilten Einfluß auf den Papst ausübt. Es sind einerseits die Hoffnungen, die man auf Spaniens Dazwischenkunft, und andrerseits auf die bekannten Gesinnungen der Kaiserin Eugenie daselbst setzt. Auch vom Marquis de Moustier scheint man daselbst Unterstützung zu erwarten und stützt die desfallsigen Erwartungen auf die Verwandtschaft des neuen Ministers mit dem Hause Merode. Man munkelt auch allerlei von vertraulichen Anträgen, die angeblich von Paris nach Rom gesandt worden seien; diese Gerüchte entbehren aber jeder Begründung. Auch giebt Nigra fortwährend die beruhigendsten Versicherungen über die genaue Vollstreckung des September-Vertrages.

[Ein Schreiben Ricasoli's.] Die „Italia" von Neapel veröffentlicht einen sehr interessanten Brief des Barons Ricasoli an den Deputirten Ricciardi von der Linken, welcher fast ein ganzes Programm für die innere Verwaltung enthält. Ricciardi, dessen excentrische Reden und Meinungen nicht selten zur Erheiterung der Kammer beitragen, besitzt eine sehr fruchtbare Feder und überschwemmt mit seinen Sendschreiben Journalisten, Beamte und Minister; daher kam es, daß auch Ricasoli von ihm nicht verschont wurde und mehr als einmal längere Zuschriften erhielt, in welchen Ricciardi sich über die schlechte Verwaltung der Provinzen, über die Unfähigkeit der Präfecten, über das Brigantenwesen und ähnliche Dinge beschwerte und dem Ministerium die Hauptschuld daran zuschob. Ricasoli bemerkt nun in seinem Antwortschreiben, daß ein großer Theil der Uebelstände der schlechten, einem freien Lande am wenigsten geziemenden Gewohnheit zuzuschreiben sei, Alles von der Regierung zu erwarten und diese für alle Uebel, welche das Volk treffen, verantwortlich zu machen.

„Diesen Irrthum zu beseitigen, schreibt Ricasoli, wäre ein sehr löbliches Werk, würdig aller Ehrenmänner, deren es doch so viele in Italien giebt; seien Sie versichert, daß, wenn man erst einmal anfangen würde, recht zu begreifen, was eine Regierung ist und welchen großen Antheil die verschiedenen

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

eines bedeutenden Talents. Unter den Gemälden der diesmaligen Ausstellungen erregten kaum vier oder fünf größere Aufmerksamkeit. Da ist zuerst Wilhelm Sohn's „Consultation beim Advocaten". Das Gemälde ist mit großer, künstlerischer Feinheit ausgeführt, leider aber nur ein gemalter Rebus. Eine alte Dame und ein junges, tiefgebeugtes Mädchen sitzen ruhig im Bureau eines Advocaten; Niemand hat eine Ahnung davon, was hier vorgehen, ob das junge Mädchen verrathen oder verkauft werden soll, und diese Unklarheit in der Situation stört das Interesse.

Unsere Maler begnügen sich noch immer, das Gewöhnlichste und Unbedeutendste zu schildern. Für sie scheint unsere Welt der Eisenbahnen, der großen, gewaltigen, alles umwirbelnden Ereignisse und der tiefen, schneidenden Contraste nicht vorhanden zu sein. Wie vor Jahren pinseln sie noch heut verwaschene Madonnen, häßliche Kinderköpfe, rothbäckige Bauerndirnen und all' jene kleine unbedeutende Welt so rosenfarben hin, als ob der Strom des Lebens noch immer so still und schläfrig dahinrolle. Unsere Maler schöpfen nicht aus der mächtiger rauschenden Gegenwart, nicht einmal aus Büchern und doch würden sie in vielen unserer modernen Erzählungen eine Menge Motive zu den ergreifendsten und fesselndsten Bildern finden.

Einen weit tiefern Eindruck als das Sohn'sche Gemälde macht Vautier's „Mäkler". Ein armer, hartbedrängter Bauer soll endlich zum Verkauf überredet werden. In der Hütte zeigt sich die Heruntergekommenheit und das Elend. Der arme Bauer sitzt noch unentschlossen, mit verschränkten Armen dort, während der Mäkler ihm an den Fingern herzählt, welche Vortheile ihm aus dem Verkauf erwachsen. Der reiche Käufer sitzt ruhig dort und lauert in breitspuriger Behaglichkeit, daß sein Opfer ihm in's Netz gehen wird. Der Contract ist bereits von dem fingerfertigen Mäkler entworfen und liegt schon auf dem Tische. Ein Federzug — und der arme Mann ist um sein kleines Gut gekommen. Die junge, noch immer schöne Frau hat sich mit ihrem schlafenden Kinde auf dem Arme hinter den Stuhl ihres Mannes gestellt und wirft dem Mäkler einen finstern, tief schmerzlichen Blick zu. Leise hat sie die Hand auf die Schulter ihres Mannes gelegt, um ihn von dem verhängnißvollen Schritt abzumahnen. Noch zögert der Bauer — vielleicht hört er auf die Warnung seiner Frau und ist gerettet. Gerade diese Unentschiedenheit hält uns in Spannung. Das Bild erregte mein ganz besonderes Interesse, weil ich in meinen „Irrwegen" eine ähnliche Situation zu schildern versucht.

Einen erheiternden Eindruck macht Paul Meyerheim's „Affentribunal". Der Künstler führt uns eine höchst drollige Scene vor, Affen, die über einen schuldigen Kameraden zu Gericht sitzen. Der Delinquent, ein alter boshafter Affe, mit einer scharf ausgeprägten Verbrecherphysiognomie, ist in Ketten hereingeschleppt worden und kratzt sich bereits den Rücken; die von der letzten Prügelei hart mitgenommenen verbundenen Ankläger grinsen vor Vergnügen und befriediger Rachsucht. Der erste Richter liest eifrig seine Acten und der zweite Richter hat im Studieneifer mit der Dinte sein Gesicht und seine Gesetzbücher arg besudelt. Der Staatsanwalt, mit der Hand auf dem Gesetzbuch, hat sich bereits erhoben und erhebt seine noch schwerere Anklage. Meyerheim's „Affentribunal" erscheint beinahe wie eine Satyre auf Gerichtsverhandlungen, die man aber nur mit dem unschuldigen Pinsel, nicht mit der schuldbeladenen Feder wagen darf.

Trotz Wettrennen, Theater und der immer bedenklicher grassirenden Concerte, langweilt sich Berlin noch ein wenig, die eigentliche Saison hat noch nicht begonnen. Erst wenn der Hof seine Feste giebt, die Salons unserer Minister, Gesandten und Millionäre sich öffnen, kommt in das Leben unserer Hauptstadt ein rascherer Pulsschlag. Dann gehen die Wogen des gesellschaftlichen Lebens höher, überall wird ein blendender Glanz entfaltet, in dessen Strahlen sich selbst der Unbedeutendste gern behaglich sonnt. Wir gehen wieder bewegten und hoffentlich dennoch freundlicheren Tagen entgegen.

Ludwig Habicht.

New-York. [Der Untergang des „Evening Star".] Eines der schrecklichsten Unglücke an der amerikanischen Ostküste, die doch der Schiffbrüche schon unzählige gesehen hat, war der Untergang des Dampfschiffes „Evening Star", welches in der Morgenfrühe des 3. Octobers während eines Orcans von den Wellen verschlungen wurde. Mit etwa dreihundert Menschen an Bord, hatte der „Evening Star" am 29. September seine Fahrt von New-York nach dem Süden angetreten und am 1. October bei wundervollem Wetter das gefährliche Cap Hatteras passirt. Am Morgen des folgenden Tages aber erhob sich ein starker Ostsüdost und die See ging hoch; gegen Abend hatte sich der Wind in einen Sturm verwandelt, welcher bald zu einem Orcane anwuchs. Das Meer wüthete, Riesenwogen rollten über das Deck des unglücklichen Schiffes und rissen die beiden Radgehäuse mit, in Strömen drang das Wasser in die Cajüten ein. Die Nacht war eine undurchdringliche Finsterniß, denn die Wolken hingen in dichter Masse fast bis auf die See herab. Offiziere und Matrosen waren in ruheloser Thätigkeit, um das Wasser auszuschöpfen; aber ohne Erfolg. Die Maschinenräume waren überschwemmt, die Feuer gelöscht. Man versuchte, die Hilfsmaschine in Gang zu bringen, aber ein Tau brach und sie stand still. Die Segel waren zerfetzt, das Steuer abgerissen, die Räder folgten bald nach und der „Evening Star" wurde ein willenloser Spielball der tobenden Wellen. Der Schrecken stieg auf's Höchste, als der Capitain den Befehl gab, alle Frauen und Kinder in die große Cajüte einzuschließen. Gegen drei Uhr Morgens wüthete der entfesselte Orcan mit furchtbarster Heftigkeit; um fünf Uhr kam der Capitain herab und erklärte, daß alle Anstrengungen, das Schiff vor dem Sinken zu bewahren, vergeblich seien und daß nur dann noch ein Hoffnungsschimmer zu erblicken sei, wenn Alles, Mannschaft und Passagiere, daran arbeite, die Katastrophe um einige Stunden hinauszuschieben. Nun gab es keinen Unterschied des Alters und des Geschlechtes mehr; Männer, Frauen und Kinder gaben sich mit dem Muthe der Verzweiflung an das unmögliche Werk, das von Minute zu Minute höher steigende Wasser auszuschöpfen, während das Schiff von einer Seite auf die andere rollte. Der Capitän befahl, die Rettungsboote flott zu machen. Es war eine schwere Arbeit, und als sie endlich gelöst waren, stürzte Alles auf sie hin und hing sich an sie, ehe sie noch ins Wasser hinabgelassen waren. Die Verwirrung erreichte den Gipfel; Jeder kämpfte für sein Leben; die Angstrufe aber erstickte der brüllende Sturm. Eine Stunde war unter diesen Anstrengungen vergangen; zuletzt, um 6 Uhr, schien der ganze weite Ocean ringsum in eine gewaltige Woge emporzuschwellen, das Schiff sank ein, der Wasserberg stürzte in sich zusammen. Der „Evening Star" war von dem Strudel hinabgerissen worden. Zwei Boote hatten sich auf der Oberfläche erhalten: das eine nur mit Männern und nur einer Frau, das andere zur Hälfte mit Männern, zur Hälfte mit Frauen gefüllt. An den Trümmern, die auf der Oberfläche erschienen, klammerten sich noch mehrere Unglückliche an, von denen jedoch nur einige wenige eines der Boote erreichten; die anderen sanken hinab in den Abgrund, der ihre Unglücksgefährten verschlungen hatte. Bald trieben nur die beiden leichten Fahrzeuge noch auf der schäumenden See, 180 englische Meilen von dem festen Lande entfernt, etwa 240 Meilen nördlich von dem Riffe Mantanilla, also östlich von Brunswick im Staate Georgien. Das Schicksal des einen hat einer der Geretteten erzählt. Ihrer Vierzehn waren in dem Boote, nachdem sie den Capitän Knapp und ein Mädchen durch die überstürzenden Wogen verloren hatten. Neunmal schlug das Fahrzeug um, ehe der Sturm nachließ. Ohne Ruder, ohne Compaß, ohne Speise und Trank wurden die Unglücklichen vier Tage und vier Nächte lang von den Wellen umhergeschleudert. Am dritten Tag wurden ihrer zwei vom Delirium erfaßt und sprangen über Bord, zwei Andere starben bald nachher. Zum Glück fischten die Ueberlebenden noch ein Ruder auf und konnten so dem Boote eine Richtung geben; sie lenkten ihre Fahrt nach den Sternen, in der Hoffnung, die Küste von Georgien oder Florida zu erreichen. Endlich trafen sie auf eine norwegische Barke, welche sie freundlich aufnahm und kurz darauf, da sie selbst auf dem Wege nach England war, an Bord eines nach Savannah segelnden Schiffes brachte. Das andere Boot kam nach langem Kampfe mit den Wogen in Ferdinandina an; nur zwei Frauen waren unter den Geretteten, die übrigen waren den Entbehrungen erlegen. Von den dreihundert Menschen, welche die Reise angetreten hatten und unter denen sich eine ganze Operngesellschaft und Kunstreiter-Truppe befanden, haben nur dreiundzwanzig das nackte Leben davongetragen, die Mehrzahl Schiffsbeamte und Matrosen, nur sieben Passagiere einschließlich zweier Frauen. Vierzehn der Geretteten sind in New-York angekommen.

[Eine Pariser Berühmtheit] der letzten Jahre wird möglicherweise vom Podium ihres an Beifall und klingender Anerkennung reichen Wirkens abtreten. Diva Theresa, die gefeierte Localsängerin, welche eine dreifach höhere Einnahme als die ersten Künstlerinnen der großen und italienischen Oper erzielte, ist in Folge chronischer Entzündung des Larynx mit dem Verlust ihrer unschönen Stimme bedroht. Einstweilen hat sie sich nach dem Süden begeben, um womöglich einem solchen Unglück vorzubeugen.

Newyork. [Bevölkerung des Unionsgebietes.] Aus dem statistischen Bureau des Departements des Innern in Washington sind die folgenden Angaben über die Bevölkerung des Unionsgebietes und deren Dichtigkeit hervorgegangen. Die Einwohnerzahl belief sich im Jahre 1860 auf 31,443,321, wovon 31,148,046 den Staaten, die übrigen den Territorien angehören. Es kommen in den Staaten durchschnittlich 17 Einwohner auf die englische Quadratmeile, während in den Territorien vier Quadratmeilen auf je einen Einwohner kommen. In Massachusetts kamen auf die Quadratmeile 157, in Rhode Island 133, in Newyork 82 und Pennsylvanien 62 Einwohner auf die Quadratmeile. Wäre die Bevölkerungsdichtigkeit des ganzen Unionsgebietes die von Massachusetts, so würde das eine Gesammtbevölkerung von 472 Millionen ergeben. Bei der Bevölkerungsdichte von Frankreich würde die Union 528 Millionen Seelen, bei der von Großbritannien 924 Millionen und bei jener von Belgien gar 1195 Millionen, d. h. mehr als derzeit auf der ganzen Erde leben, enthalten.

Paris. [Alexander Dumas] ladet jetzt zu Subscriptionen ein, um — „ein Feuerwerk auf dem Sinai abzubrennen!" und sich dadurch eine Idee von Moses Stellung zu machen, „als er unter Blitz und Donner das Gesetz verkündete". Daß Engländer unterschrieben haben, ist selbstverständlich und Dumas wird sich als Moses sehr gut machen, nur fehlen ihm leider die dazu gehörigen Propheten sehr oft und der Schuldthurm Clichy's bedroht ihn auf's Neue mit all' seinen ingeniösen Projecten.

Paris. [Duell.] Ein Zuaven-Lieutenant hat in einer der letzten Nächte einen Baron Lequin im Zweikampfe getödtet, und zwar unter einem Gas-Candelaber. Der Getödtete hatte einen Zettel in der Tasche, in welchem er sagte, er habe sich selbst entleibt; doch wird der Thäter gerichtlich verfolgt.

[Eine furchtbare Strafe gegen Bigamie] wurde in früheren Jahrhunderten in Ungarn angewendet. Denn nach einem alten ungarischen Gesetze wurde derjenige Mann, welchen man dieses Vergehens überführen konnte, dazu verurtheilt, mit den beiden Frauen, welche er geheirathet hatte, unter einem Dache zu leben. Diese Strafe war, wie der Chronist bemerkt, so furchtbar, grausam und abschreckend für Andere, daß deshalb nur sehr selten Fälle von Bigamie in Ungarn vorkamen.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Klassen der Staatsbürger daran zu nehmen haben, so würden die Unordnungen und Schwierigkeiten, die man heute mit oder ohne Grund beklagt, wenigstens zu drei Viertheilen verschwinden und das Werk der politischen und administrativen Herstellung Italiens in kurzer Zeit gesichert sein."

Ricasoli spricht die Hoffnung aus, daß die Verallgemeinerung des Unterrichts viel zur Beseitigung der gerügten Uebelstände und ihrer Ursachen beitragen werde, und schließt zuletzt mit der Versicherung, daß nach den neuesten der Regierung zugekommenen Nachrichten das Brigantenwesen in Calabrien im Abnehmen begriffen sei. Dies ist besonders der Thätigkeit des Generals Fumel zuzuschreiben; um so auffallender ist es, daß das Gerücht von der Abberufung desselben, in Folge von Mißhelligkeiten zwischen ihm und der Regierung, bestätigt wird. Doch hofft man, daß schließlich noch eine Ausgleichung der Meinungsverschiedenheiten stattfinden werde, da aus verschiedenen Theilen Calabriens auf das erste Gerücht von jener Abberufung sehr energische Vorstellungen dagegen an die Regierung gerichtet worden sind.

[Folgende Proclamation] ist in den Straßen von Florenz angeheftet worden:

Bürger! Venedig, Verona, Mantua, Peschiera, Legnano, Palmanuova, bis auf diesen Tag die Bollwerke der Fremdherrschaft, sind die Bollwerke der Einheit und der Unabhängigkeit Italiens geworden. Unsere Geschicke hängen nicht mehr ab von dem unsicheren Glücke der Schlachten oder von diplomatischen Beziehungen, sondern sind von den stärksten militärischen Positionen der Welt gewährleistet. Die venetianischen Bevölkerungen haben gestern durch ein einstimmiges begeistertes Plesbicit diese große Thatsache bestätigt, welche wir zwanzig Jahren voll Aufregung, voll Schmerzen, voll verschiedener Drangsale, aber besonders der Beständigkeit des Volkes, der Kühnheit der Armee und dem unerschütterlichen Glauben des Königs verdanken. Indem diese Bevölkerungen die constitutionelle Souveränetät des Hauses Savoien annehmen, bestätigen sie die Dauerhaftigkeit des Königreichs Italien. Florenz kann nicht ohne Rührung ein so feierliches Ereigniß entgegennehmen. Während sich die Municipalität vorbereitet, den Tag der officiellen Proclamation des venetianischen Plesbicits zu feiern, wollen wir einstweilen auf die edle Handlung unserer Brüder durch einen herzlichen Gruß antworten, und während wir auf unseren Thürmen und Häusern die nationale Fahne aufpflanzen, rufen wir mit ihnen: Es lebe Italien! Es lebe der König!

Im Municipalpalaste von Florenz, den 28. October 1866.

Der Syndicus. L. G. de Cambroy-Digny.

[Der „Affondatore"] ist im Hafen von Ancona wieder flott gemacht worden; es wird jetzt an der Herstellung und Reinigung desselben gearbeitet.

Frankreich.

* Paris, 31. Oct. [Zur römischen Frage.] Die päpstliche Ansprache über die Lage Italiens und über die Haltung, welche Pius IX. zu beobachten gedenkt, hat hier insofern nicht gerade überrascht, als man aus den Mittheilungen des Grafen Sartiges schon längst wußte, was man vom päpstlichen Hofe zu erwarten habe. Man fängt an, seiner Behauptung zu glauben, der Papst werde nach Abberufung der französischen Truppen Rom verlassen. Auffallend bei dieser Wendung ist auch noch eine Erklärung der Madrider „Regeneration" von demselben 30. October, worin officiös gesagt wird, die spanische Regierung könne ihre Zustimmung dazu nicht ertheilen, daß der Papst nach Malta entfliehe; Pius IX. wisse ja doch, „daß er in Spanien ein neues Vaterland finden werde". Die „Regeneration" fügt hinzu, sie billige vollständig die Haltung des spanischen Gesandten in Rom. Dieser dringt nämlich auf Flucht des Papstes nach Granada. Der Kaiser bleibt übrigens entschlossen, den September-Vertrag auf das Pünktlichste zu vollziehen. Alle Ränke der Ultramontanen, die in der Umgebung des Kaisers angezettelt worden sind, blieben bis jetzt ohne Erfolg. General Fleury reist nach Venedig, um den König Victor Emanuel im Namen des Kaisers zu begrüßen; was also von einer angeblichen vertraulichen Sendung dieses Herrn nach Rom gesagt worden, beruht lediglich auf Erfindung.

[Die Rückkehr der Franzosen aus Mexico] erfolgt nicht schubweise, wie es ursprünglich vereinbart war, sondern, wie heute die „France" in der unumwundensten Form bekräftigt, „in Masse und in möglichst kurzen Zwischenpausen". Alle Maßregeln dazu sind bereits getroffen; die Schiffe, welche das Expeditions-Corps heimführen sollen, sind theils schon unterwegs, theils seebereit zur Fahrt nach Vera-Cruz. Vor Kurzem noch bestand der Plan, das Corps in drei Abtheilungen abholen zu wollen; die französische Regierung findet es jetzt jedoch bedenklich, ihre Tapferen den Ereignissen auszusetzen, welche über sie hereinbrechen könnten; daher gehen die Truppen sammt und sonders an demselben Tage und zu der nämlichen Stunde in See; den Moment zu bestimmen, wo der Durchmarsch durch den heißen Gürtel und der Aufenthalt in Vera-Cruz, um die Einschiffung abzuwarten, am mindesten gefährlich erscheint, ist dem Ober-Befehlshaber des Expeditions-Corps überlassen, doch hat dieser dafür zu sorgen, daß vor Ende Winters kein französischer Soldat mehr auf mexicanischem Boden ist. Was den Kaiser Maximilian anlangt, so steht den neuesten Nachrichten zufolge sein Entschluß fest, nicht zu weichen; er will, wie die „France" sagt, „eine große Mission ganz und gar vollführen, was immer an Schwierigkeiten und Gefahren ihm daraus erwachsen mag, ja, er ist sogar überzeugt, daß nach Beendigung der französischen Occupation das Nationalgefühl mit größerer Lebhaftigkeit gegen die im Lager der Gegner herrschende Anarchie, welche von Neuem sich Mexico's bemächtigen könnte, sich erheben werde". Die neue Cabinetsveränderung wird von der „France" in dem Sinne ausgelegt, daß der Kaiser sich nun wieder den Männern und der Partei anvertraut habe, welche zur Schöpfung des Kaiserthums das Meiste beigetragen und die „durch Mißverständnisse" fast zu Feinden des Kaiserthums geworden waren. Also der Kaiser Max ist jetzt wieder da angekommen, wo er begonnen hat, bei den „Schwarzen", die er verließ, weil sie das Kaiserthum nur erfunden hatten, um es für ihren Partei- und Standesvortheil auszubeuten. Mit diesen neuen Rathgebern organisirt der Kaiser unter dem Beistande des Marschalls Bazaine „die National-Armee". Indeß ist er bei allem Muthe bescheiden: er verzichtet „momentan" auf alle übrigen mexicanischen Provinzen, um sich in denen, „welche der Hauptstadt zunächst liegen und die Verbindung mit Vera-Cruz decken, zu concentriren". Hier rechnet er auf den guten Geist der Bevölkerungen. Was den Hafenplatz Tampico betrifft, so spricht die „France" die Hoffnung aus: „Tampico wird augenscheinlich in Kurzem angegriffen, und es wird nicht bezweifelt, daß den Dissidenten dieser Hafen wieder abgenommen werden wird; in diesem Falle würden die mexicanischen Douanen vollständig sicher gestellt sein und die Convention vom 30. Juli, welche mit der französischen Regierung wegen der Douanen-Erträgnisse des Kaiserthums abgeschlossen wurde, würde ohne Hinderniß vollzogen werden; Frankreich werde darin ein leichtes Mittel finden, die Inhaber mexicanischer Obligationen sicher zu stellen und zu desinteressiren." So glänzende Aussichten stellt die „France" dem Kaiserthum und seinen Gläubigern. Die Zukunft wird bald lehren, wie lange das Kaiserthum überhaupt an der Küste noch Zölle erheben kann! — Commandant Loysel, bis dahin Chef des militärischen Cabinets des Kaiser Maximilian, ist bereits am 13. October, nachdem er sein Amt quittirt hatte, in Vera-Cruz an Bord gegangen, um nach Frankreich heimzukehren.

[Vom Hofe.] Der Kaiser ist gestern mit der Kaiserin in offener Calesche spazieren gefahren. — Die große Revue, welche der Kaiser halten will, soll nächsten Montag, den 5. November, in der Ebene von Longchamps stattfinden. Die Abreise des Hofes nach Compiegne wird erst nach derselben definitiv festgestellt werden.

[Diplomatisches.] Der „Moniteur" wird binnen wenigen Tagen eine vollständige Liste der Veränderungen bringen, welche im diplomatischen Corps als eine Folge des Eintrittes des Marquis de Moustier in das Cabinet vorgenommen werden sollen. Ich glaube, schreibt man der „K. Z.", indeß schon heute in der Lage zu sein, Ihnen einige zuverlässige Angaben zugehen lassen zu können, aus deren Gesammtheit sich ergeben dürfte, wie die beiden existirenden Listen, jene Moustier's und jene Rouher Lavalette's, beiderseits benutzt wurden und so ein Compromiß zwischen den beiden Fractionen im Cabinette zu Stande gekommen ist. Zunächst ist der Minister des Auswärtigen mit seinen persönlichen Candidaten für Konstantinopel durchgedrungen. Bouree verläßt endgiltig Lissabon, um Gesandter bei der hohen Pforte zu werden. Sein Nachfolger bei Dom Luis ist, das ist die merkwürdigste der verschiedenen Ernennungen, Montholon, gegenwärtig bei den Vereinigten Staaten beglaubigt, der seinerseits in Washington durch Berthery, Vertreter Frankreichs beim Kaiser von China, ersetzt werden soll. Daß Herr Deprez politischer Director und de Banneville Gesandter in Bern wird, bestätigt sich gleichfalls. Dagegen ist der frühere Consul in Jassy, der zuletzt in Konstantinopel als Bevollmächtigter Frankreichs in der Angelegenheit der rumänischen Klöster thätig gewesen, Herr Tissot, zum Sousdirecteur politique im auswärtigen Amte für die Angelegenheiten des Nordens (Norddeutschland, Skandinavien, England und Rußland) ernannt. Die Wahl gerade dieses Mannes ist um so bezeichnender, als er zur Zeit der Anwesenheit Lavalette's in Rom der Person desselben als Secretär beigegeben war und in diplomatischen Kreisen allgemein als Verfasser jener famosen Depesche gilt, welche der jetzige Minister des Innern damals über die römischen Angelegenheiten geschrieben. Was Rom anbetrifft, so berichtet man mir, daß bei Hofe und in der Umgebung der Kaiserin vielfach die Rede davon sei, eine Vertrauensperson in besonderer Mission an den Papst zu senden.

[Zur Armee-Reorganisation.] Verschiedene Projecte über die Reorganisation der Armee sollen der Militär-Commission zur Begutachtung vorgelegt werden. Das, welches am meisten Aussicht auf Annahme hat, beantragt die Reducirung der stehenden Armee auf 250,000 Mann (die Specialwaffen, wie Artillerie, Reiterei und Genie sollen jedoch nicht reducirt, sondern vermehrt werden) und die Bildung einer Reserve, die aus 850,000 Mann bestehen und die jedes Jahr drei Monate Kriegsdienste thun würde. Diese Reserve soll außerdem so organisirt werden, daß sie binnen Monatsfrist schlagfertig dastehen kann und man im Stande ist, sofort eine Million Soldaten auf den Beinen zu haben. Die übrigen Projecte unterscheiden sich von dem obigen in manchen Punkten, sind aber alle darauf gerichtet, die Kräfte des Landes in einem höheren Grade in Anspruch zu nehmen, als dieses bisher der Fall war. Es wird dadurch jedenfalls keine große Zufriedenheit auf dem platten Lande erzeugt werden, wo, wie man in der letzten Zeit so vielfach dargethan, es nur zu sehr an Arbeitskraft fehlt. Höchsten Ortes weiß man das selbstverständlich sehr gut. Aber die Nothwendigkeiten des Augenblicks scheinen der Art zu sein, daß man glaubt, sich darüber hinwegsetzen zu müssen. Dann hofft man auch, daß die Presse das Ihrige thun wird, um dem Lande die bittere Pille verschlucken zu helfen.

[Verwarnung.] Der „Courrier de la Vienne" hat eine Verwarnung erhalten, „weil das Blatt über die Gesundheit des Kaisers beunruhigende Gerüchte verbreitet hat".

Großbritannien.

E. C. London, 31. October. [Ueber die französische Heeresreform] sagt die „Times" unter Anderem:

„Der angebliche Zweck der beabsichtigten Reform ist, für die bessere Vertheidigungsfähigkeit des Landes zu sorgen und den politischen Einfluß Frankreichs aufrechtzuhalten. Die Maßregel hat vielleicht eine größere Tragweite und ein höheres Ziel; denn wir glauben nicht, daß Frankreich zum Schutz oder Trutz besser gewappnet sein könnte, als es jetzt ist. Der Zweck, den wir dem kaiserlichen Plan beilegen möchten, ist eine Reform, welche die wirkliche Stärke der nationalen Armee erhöhen und zugleich die Mittel dem Zweck besser anpassen würde: die den Staat in den Stand setzen soll, die möglichst größte Armee mit dem möglichst geringsten Kostenaufwand zu unterhalten. Durch eine Organisation nach einer Art von preußischem Vorbild könnte die Armee in Friedenszeiten auf 300,000 Mann reducirt werden und doch in der Stunde der Noth gegen 900,000 Mann stark ins Feld rücken. Das preußische System ist indeß nicht überall anwendbar. Die unerbittliche Gleichheit der preußischen Wehrpflicht würde den Franzosen als unnöthige Härte erscheinen, so wie die lange Dauer der Wehrpflicht dem Naturell und den Gewohnheiten des französischen Volkes widerstreiten würde. So fest übrigens der Kaiser Napoleon auch seine Herrschaft in Frankreich begründet glauben mag, kaum könnte er eine Armeereform durchführen wollen, durch welche die jetzt schon furchtbar hohe Staatsausgabe noch vermehrt werden müßte."

[Vom Hofe.] Der Prinz und die Prinzessin von Wales, sowie die Königin von Dänemark verließen mit ihrem Gefolge gestern Sandringham-house und gingen nach Costessey-Hall zu Lord und Lady Stafford, deren Gäste sie bis Donnerstag Morgen sein werden. An diesem Tage reist nämlich der Prinz von Wales nach St. Petersburg ab.

[Bright in Dublin.] Unter dem Vorsitze von The O'Donoghue versammelten sich gestern in der Rotunde in Dublin 500 irische Gentlemen, darunter auch mehrere katholische Priester, zu einem Mr. Bright zu Ehren gegebenen Banket. Der Gefeierte hielt eine lange von zahllosen Cheers unterbrochene Nachtischrede voll Sympathie mit den Leiden Irlands in Vergangenheit und Gegenwart.

Zwei Mittel gebe es, um Irland zu retten: Aufhebung der Staatskirche und Aenderung der Besitzverhältnisse. Er wünschte eine parlamentarische Commission eingesetzt zu sehen, mit der Ermächtigung, die Güter, welche der engl. Adel in Irland besitzt, aber weder bewohnt noch besucht oder selbst bewirthschaftet, an irische Pächter unter den angemessensten Bedingungen zu verkaufen. Die Parlamentsreformfrage betonte er wenig; dagegen gab Mr. Bright den Irländern den guten Rath, etwas einiger zu sein. Wenn ihre 105 Vertreter im Parlamente einig zusammenwirkten, könnten sie auch im jetzigen Unterhause durchsetzen, was sie wollten. Aber sie hätten — wie er an einer andern Stelle bemerkte — Mitglieder, die auf den Leiden Polens herumreiten (Pope Hennessy) und die englische (Tory-) Partei stützen, der die Leiden Irlands ihre Fortdauer verdanken.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, den 3. November. [Tagesbericht.]

† [Kirchliches.] Amts-Predigten: St. Elisabet: Diak. Zachler, 9 Uhr; St. Maria Magdalena: Subsenior Weingärtner, 9 Uhr; St. Bernhardin: Diak. Treblin, 9 Uhr; Hofkirche: Kand. Scholtz, 9 Uhr; 11,000 Jungfrauen: Pastor Letzner, 9 Uhr; St. Barbara (für die Mil.-Gem.): Divisionsprediger Freyschmidt, 10¾ Uhr; St. Barbara (für die Civil-Gem.): Pred. Kristin, 8 Uhr; Krankenhospital: General-Substitut Winkwitz, 9 Uhr; St. Christophori: Prof. Dr. Schultz, 8 Uhr; St. Trinitatis: Pred. David, 8½ Uhr; Armenhaus: Lector Gerhard, 9 Uhr; Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr; akademischer Gottesdienst: Konsistorialrath Prof. Dr. Köstlin, 11 Uhr.

Nachmittags-Predigten: St. Elisabet: Diak. Gossa, 1¾ Uhr; St. Maria Magdalena: Diak. Rachner, 1¾ Uhr; St. Bernhardin: Lector Schultze, 1¾ Uhr; 11,000 Jungfrauen: Pred. Hesse, 1¼ Uhr; St. Barbara (für die Civil-Gem.): Eccl. Kutta, 1 Uhr; St. Christophori: Pastor Stäubler (Bibelstunde), 1¼ Uhr.

Diesen Sonntag Collecte für die Gustav-Adolph-Stiftung. — Kirchenmusik in der Elisabetkirche: Der 34. Psalm von R. Thoma: „Ich will den Herrn loben allezeit 2c."; in der Bernhardinkirche eine vom Musikdirector Siegert componirte Cantate; in der Kirche zu 11,000 Jungfrauen nach der Amtspredigt: Frau Dr. Alexander'sche Stiftsmusik. — Die Kirchen-Collecte für Nassadel betrug zusammen 44 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf.

. [Zur allgemeinen Friedensfeier.] Der Landrath des Breslauer Kreises bringt in dem hiesigen Kreisblatte die Allerhöchste Cabinets-Ordre in Betreff der allgemeinen Friedensfeier zur Kenntniß der Kreisbewohner und stellt zugleich anheim: „An die vormittägliche gottesdienstliche Feier in den einzelnen Gemeinden des Nachmittags eine patriotische Feier sich reihen zu lassen. Unter anderem wird es sich vielleicht empfehlen, an freien Plätzen in den Dörfern, die feierliche Pflanzung von drei Friedens-Eichen oder Linden vorzunehmen, in deren Mitte ein großer Stein mit der Jahreszahl 1866 ferneren Geschlechtern das denkwürdige Kriegs- und Friedensjahr 1866 ins Gedächtniß zurückrufen möge. Wenn an dem Platze außerdem noch einige Steinbänke angebracht werden, so wird diese Feier auch nebenbei noch die Veranlassung zu einer wesentlichen Verschönerung unserer Dorfauen und Dorfstraßen bieten. — Indem ich (so schließt der Herr Landrath) vorstehenden Vorschlag, der bei mir aus der Mitte einiger Gemeinden selbst angeregt worden ist, bekannt mache, bemerke ich, daß es selbstredend nur ein Vorschlag ist, dessen Befolgung oder Nicht-Befolgung den Betreffenden überlassen bleibt."

—* Am morgigen Sonntag fällt der Nachmittagsgottesdienst in der Hofkirche aus und findet dafür eine Gemeindeversammlung statt, welche eine Neuwahl für das Presbyterium an Stelle des verstorbenen Polizeirathes Möllendorf vorzunehmen hat. Von Seiten des Presbyteriums sind die Herren Kreisgerichtsrath Loos, Kreisgerichtsrath van der Velde und Justizrath Schroeter als Candidaten aufgestellt.

** [Militärisches.] Das nunmehr erschienene Gesetz, betreffend die Pensionserhöhung für die im Kriege invalide gewordenen Offiziere der Linie und Landwehr, sowie die Unterstützung der Wittwen und Kinder der im Kriege gebliebenen Militärpersonen desselben Ranges, soll nach ministerieller Bestimmung, insofern es sich um den Termin, von welchem an die Zahlung der durch dasselbe bewilligten Beneficien handelt, keine rückwirkende Kraft haben. Bezügliche Anträge sind an das Kriegsministerium, Abtheilung für das Invalidenwesen, oder an das Marineministerium zu richten, welchen Behörden die Prüfung und Feststellung des Anspruches auf Pensionserhöhung, ingleichen auf Wittwen-Unterstützungs- und Kinder-Erziehungsgelder, sowie die Anweisung der diesfälligen Beträge obliegt. Die Provinzialbehörden sind aufgefordert, daß sie die Liquidationen für die Landlieferungen während des Krieges behufs möglichst baldigen Ausgleichs schleunigst einreichen mögen.

+ Künftigen Montag, den 5. d. Mts. Vormittags 7½ Uhr, verläßt die 5. Escadron des 1. Schles. Leib-Kürassier-Regiments ihren bisherigen Garnisonsort Breslau, da dieselbe höherer Anordnung zufolge zu dem in Groß-Strehlitz neu zu formirenden Dragoner-Regiment Nr. 15 designirt ist. Den ersten Tag wird die erwähnte Escadron in Oblau, und den zweiten Tag in den im Brieger Kreise belegenen Dorfschaften Lossen und Jägerdorf Quartier beziehen. Der dritte Tag ist zum Ruhetag bestimmt. Den vierten Tag nächtigt die Escadron in dem Dorfe Wreske, Regierungsbezirk und Kreis Oppeln, und den letzten Tag in den Dorfschaften Nackel und Stubendorf, so daß dieser Truppentheil Sonnabend, den 10. November Vormittags, in Groß-Strehlitz eintreffen wird. — Der zur 1. Escadron des Schles. Leib-Kürassier-Regiments gehörende Soldat Rindfleisch war nach dem Gefecht bei Tobitschau verschwunden, und wurde derselbe als in der Schlacht geblieben oder doch zum wenigsten als vermißt in dem Regimentsverzeichnisse eingetragen. Vor einigen Tagen jedoch fand sich der Todtgeglaubte wohlbehalten wieder bei seinem Regimente hier in Breslau ein. Derselbe hatte, von seiner Truppe getrennt, mehrere Wochen in Brünn in einem österreichischen Lazarethe sehr schwer erkrankt darnieder gelegen, und nachdem er von dort als geheilt entlassen, seine Heimreise allein angetreten, wo er sich auch noch einige Tage bei seinen Angehörigen in einem Dorfe bei Glatz aufgehalten hatte.

§§ [Auszeichnung für Feldpostbeamte.] Den bei dem Feldpostamte des 6. Armeecorps und den untergeordneten Feldpostanstalten beschäftigten Feldpostbeamten sind von Seiten des Herrn Handelsministers nachstehende Auszeichnungen zu Theil geworden. Der Feldpostmeister Wiedig, Postmeister in Waldenburg, ist zum Oberpost-Commissarius und die Postsecretaire Fritsch in Breslau, Rahn in Glatz und Schück in Reichenbach vom Feldpostamte des oben erwähnten Armeecorps, sowie der Postsecretair Masius in Breslau von der Feldpost-Expedition der 11. Division sind zu Post-Commissarien ernannt worden. Außerdem hat der Minister diesen und sämmtlichen anderen Feldpostbeamten vom 6. Armeecorps mittelst Rescript vom 27. v. M. als Anerkennung für die unter schwierigen Verhältnissen im Feldpostdienst zur Zufriedenheit geleisteten Dienste angemessene Remunerationen bewilligt.

= bb. = [Vorlesungen.] Mit nächstem Montage wird Herr Dr. Max Karow, der bereits seit 9 Jahren dem gebildeten Publikum durch seine Vorlesungen manchen genußreichen Abend verschafft hat, einen neuen Cyclus von 12 öffentlichen Vorträgen beginnen, der durch Auswahl und Reichhaltigkeit der gewählten Themata die frühern Vorlesungen noch überbieten zu wollen scheint. „Christian Fürchtegott Gellert" wird den Gegenstand des ersten Vortrages (Montag) den 5. November bilden.

M. [Breslauer Orchesterverein.] Das zweite am nächsten Dinstage unter Mitwirkung des rühmlichst bekannten Violoncellisten Grützmacher aus Dresden stattfindende Concert des Orchestervereins dürfte abgesehen von den zu erwartenden virtuosen Leistungen dadurch von hervorragendem Interesse sein, daß außer der G-moll-Sinfonie von Mozart und der Tell-Ouverture von Rossini auch zwei „Novitäten" klassischer Meister zur Aufführung gelangen werden. Es sind die D-dur-Suite von Bach und das Triple-Concert von Beethoven, welche wir als Novitäten bezeichnen, da sie, so weit unsere Erinnerung reicht, in Breslau noch nicht zu Gehör gekommen sind. Die Suite von Bach ist eines der charakteristischen Orchesterwerke des Meisters und besitzt namentlich in dem Air für Solo-Violine, welche Herr Dr. Damrosch spielen wird, einen Satz von unvergänglicher Schönheit. Das Triple-Concert von Beethoven für Clavier, Violine und Violoncello, op. 56, in welchem die drei concertirenden Instrumente auf das Glänzendste neben- und miteinander wirken und an dessen Ausführung sich die Herren Grützmacher, Dr. Damrosch und Seidel betheiligen werden, gehört zu den interessantesten und wirkungsvollsten Concert-Compositionen. Herr Grützmacher wird außerdem eine von ihm componirte Fantasie vortragen und, wie wir hören, auch das Cello-Solo in der Tell-Ouvertüre übernehmen.

* [Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.] Von dem Secretär der Handelskammer, Herrn Dr. Alexander Meyer, erhalten wir folgende Zuschrift: Der Vorstand der Gesellschaft hat mich beauftragt, an Stelle meines verewigten Vorgängers, des Herrn Dr. Kompe, die Interessen der Gesellschaft am hiesigen Platze wahrzunehmen. Ich werde mich dieser Aufgabe mit um so größerer Liebe unterziehen, als ein mehrjähriger Aufenthalt in Bremen mich in den Stand gesetzt hat, das humane und nützliche Streben der Gesellschaft gründlich zu würdigen. Ich ersuche diejenigen Herren, die mit ihrem Jahresbeitrage von 1865 noch im Rückstande sind, denselben an mich abzuführen, bin auch gern bereit, neue Mitglieder aufzunehmen und über die Tendenz der Gesellschaft jede erwünschte Auskunft zu ertheilen. Statuten und Jahresberichte stehen bei mir zur Disposition.

§§ [Postanweisungsverkehr.] In neuerer Zeit hat sich der Postanweisungsverkehr, der während des Krieges sehr darniederlag, zumal auch die Gebühren um das Doppelte erhöht sind, wieder bedeutend gehoben. Im verflossenen Monat sind bereits wieder bei der Hauptzahlungsstelle und den hiesigen Postanstalten 250,000 Rthlr. zur Auszahlung gekommen, wovon etwa 74,000 Rthlr. auf den Breslauer Bezirk fallen. Zur Einzahlung gelangten bei den hiesigen Postanstalten 51,000 Rthlr.

—* [Sehenswürdigkeiten.] Wie ein Witzblatt gemeldet hat, ließ ein Kunsthändler während des Krieges 50,000 Abbildungen der „Schlacht von Königgrätz" in zwei verschiedenen Auflagen anfertigen, wovon eine die Preußen, die andere jedoch die Oesterreicher als Sieger darstellte. Ehe die sichere Nachricht über den Ausgang des Kampfes verbreitet wäre, meinte der gewiegte Speculant, würden die Exemplare in beiden feindlichen Ländern vergriffen sein. An diese heitere Speculation erinnern die vielgesehenen „Kriegstheater", deren Landschaften wie die auf selbigen agirenden Heere jede mögliche Deutung gestatten. Nicht wie die meisten derartigen Schaustellungen ist das gegenwärtig in dem neuen Eckhause der Nikolai- und Büttnerstraße eröffnete „anatomische Museum" auf den Humbug berechnet; nein, dort bieten Natur- und Kunstgebilde wirklich die beste Veranschaulichung des menschlichen Körpers, wie sich derselbe in allen denkbaren Lebenserscheinungen gestaltet. Nächst der Entwickelung des Menschen, Bildung des Gesichts, Kreislauf des Blutes, Gehör-Präparate, Verdauungs-Apparat und den verschiedenartigsten Operationen interessirt besonders die in 40 Theile zerlegbare „anatomische Venus", an welcher dem Besucher der gesammte menschliche Organismus bis in die feinsten Details vorgeführt und durch einen entsprechenden Vortrag erläutert wird. Gegen Krankheiten hilft nicht blos die bittere Medicin; es ist viel besser, man lernt sie vermeiden. Nun, wer könnte diese instructive Sammlung gleichgiltig verlassen; wer möchte durch solche abschreckende Beispiele nicht gewarnt und zu doppelter Vorsicht angeregt werden! Selbst die Trichinen-

krankheit, über die man nun wohl objectiv denken und sprechen kann, ist in einer viermal vergrößerten männlichen Rumpfhöhle veranschaulicht. — Gestern präsentirten sich in einer Loge des Interimstheaters die hier anwesenden „Azteken" und „Albinos", während u. A. die mehr als komische Operette: „Die Hanni weint, die Hansi lacht" in Scene ging. Die Aufmerksamkeit des Publikums war natürlich zwischen Loge und Bühne getheilt, und manche Dame wendete ihr holdes Köpfchen bald hierhin, wo der tölpische Hansi weinte, bald dorthin, wo die vielbewunderten schwarzen und weißen Miniaturmenschen saßen. Dies Schauspiel im Schauspiel war in der That ungemein sehenswerth.

£ [Zu der Semmel-Sammlung] des Wiener Sonderlings, wovon das Feuilleton in Nr. 514 der „Bresl. Zeitung" Meldung thut, kann auch Breslau einen Beitrag liefern. Bei den Sammlungen der „Schles. Gesellschaft" im Börsengebäude befindet sich nämlich eine Zweipfennigsemmel aus dem Theuerjahre 1855; sie hat ausgetrocknet nunmehr die Größe einer wohlgerathenen welschen Nuß. Auch besitzt dieselbe Sammlung eine Probe des schauderhaften oberschlesischen Gebäcks zur Hungertyphus-Zeit, und dem „Alterth.-Museum" ward kürzlich durch Herrn Registrator Grauer ein Brot aus einem der Hungerjahre am Anfange unseres Jahrhunderts übergeben.

+ [Verschiedenes.] In der Sitzung der botanischen Section der Schlesischen Gesellschaft am 1. November legte vor Beginn seines wissenschaftlichen Vortrages Hr. Professor Dr. Körber ein reizendes, aus Laubmoosen, Lebermoosen und Flechten bestehendes und einen tropischen Palmenwald darstellendes Tableau vor, das die allgemeinste Anerkennung fand. Verfertiger dieses sinnigen, das Studirzimmer eines Botanikers ausnehmend schmückenden plastischen Bildes ist Hr. Fabrikbesitzer Dufft in Potsdam, welcher als trefflicher Kenner der kryptogamischen Pflanzen sich schon mehrfache Verdienste um die Flora Brandenburgs und Pommerns erworben hat. Es ist Referenten nicht erinnerlich, daß schon jemals der Gedanke, aus lebenden Laubmoosen einen schlanken Palmenwald, oder — wenn man will — einen Gefäßkryptogamenwald aus der Steinkohlenperiode darzustellen, zu welchem laubartige Flechten und insbesondere rothfrüchtige Cladonien als Untergrund, resp. Unterholz in malerischer Weise von Hrn Dufft verwandt werden, in solcher Kunstvollendung zur That geworden ist. Daher schien es passend, auf diese künstlerische Verwerthung der kryptogamischen Natur hierdurch aufmerksam zu machen, und zur Nacheiferung der Privatsympathien des Hrn. Dufft aufzufordern.

=bb= Nachdem Herr Dr. Cohn durch die Untersuchungen der Augen von Schülern Material zu einem Werke: „Ueber die Ursachen und die Verhütung der Kurzsichtigkeit" gesammelt hat, so beabsichtigt derselbe, um dieses Werk zum Abschluß zu bringen, noch eine Untersuchung der Augen der hiesigen Studirenden vorzunehmen und fordert dieselben durch Anschlag am schwarzen Brett auf, alle, auch die normal Sehenden behufs genauer Angaben der sich ergebenden Resultate und Angabe der Lehranstalten, welchen die Einzelnen vor ihrem Besuch der Universität angehört haben, sich einer Augenuntersuchung entweder in seiner Wohnung, Nikolaistraße 45, Vormittags von 9 bis 11 Uhr, oder in seiner Augenklinik, Schuhbrücke 32, Nachmittags von 2½ bis 4 Uhr, im Laufe dieses Monats unterwerfen zu wollen.

=r= Die neue Chaussee, welche von der Stadt nach der Paßbrücke führt, ist ihrer Vollendung so nahe geführt, daß jetzt die Walzarbeiten begonnen haben. Die schnurgrade Straße gewährt durch ihre seltene Breite von hundert Fuß, besonders von der höher liegenden Paßbrücke einen imposanten Anblick.

Gestern gegen Abend fiel am Ausgange der Gräupnergasse eine Frau in die Oder, als sie mit dem Reinigen von Gefäßen dicht am Wasser beschäftigt war. Glücklicherweise wurde sie von den Kleidern so lange über Wasser gehalten, bis ein junger Mann herbeieilte und sie mittelst einer Stange rettete.

⊔ Das Ober-Tribunal hat die Nichtigkeits-Beschwerde des Tagearbeiters Adelt aus Charlottenbrunn gegen das über ihn im Monat Juli d. J. von dem Schwurgericht in Schweidnitz gesprochene Todesurtheil zurückgewiesen. Der Urtheilsspruch ist nun vor einigen Tagen rechtskräftig geworden.

= Am 2. Nov. sind polizeilich angemeldet worden als an der **Cholera erkrankt** 1, als daran gestorben — und als genesen 2 Personen.

⁂ [Personalien.] Es wurde bestätigt: die Wahl der Stadträthe Mitscher, Dittrich und Schönfelder in Görlitz zu Stadträthen daselbst; die Vocation für Lehrer Rüdiger zum Lehrer in Jakobsdorf, Kr. Lüben. Ernannt wurden: der Haupt-Amts-Assistent Räbiger in Breslau zum Ober-Grenz-Controleur in Hermsdorf u. K., der berittene Steuer-Aufseher Pietsch in Oels zum Steuer-Einnehmer in Polkwitz, der Sergeant Schnieber zum Grenz-Aufseher in Berna, der Sergeant Weist zum Grenz-Aufseher in Friedeberg a. Q., der Feldwebel Burghard als Grenz-Aufseher in Seydorf, der Oberfeuerwerker Schneider zum Grenz-Aufseher in Oppau.

Breslau, 3. Novbr. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: Auf dem Oberschlesischen Bahnhofe aus einem plombirt hier angelangten Güter-Wagen, durch Entfernung des Plomben-Verschlusses, ein Fäßchen Fischwaaren, sig. A. N. Nr. 9; Reuschestraße 2 ein Ueberzieher von blauem Ratinee, ein blauer Tuchrock, ein blau- und weißseidenes Taschentuch, 3 weißleinene Taschentücher, gez. B. W. und eine Anzahl Visitenkarten; Friedrich-Wilhelmsstraße 72 ein Deckbett-Ueberzug von weißem Cambrai, 2 dergleichen Kopfkissen-Ueberzüge und ein leinenes Betttuch, sämmtliche Gegenstände gez. F. D.

Polizeilich mit Beschlag belegt: eine Stange Löthzinn.

Verloren wurden: zwei auf den Kellner Friedrich Knoblau lautende Dienst-Atteste.

Gefunden wurden: ein Gewinn-Antheil-Loos von Nr. 33,729 der preußischen 134. Klassen-Lotterie; ein Portemonnaie mit Stahlschloß und circa 16 Sgr. Inhalt; 1 Spiel ungestempelte französische Karten mit Goldschnitt, in einem weiß und grünen Futteral steckend; eine Brieftasche, in welcher sich ein auf den Arbeiter Carl Kupsch lautender Reisepaß, sowie ein Militär-Gestellungs-Attest befindet; ein Stück schwarze Besatzschnur und 9 Metallknöpfe mit Steinkohlenplatten; ein Packet, enthaltend: 1 Waffenrock vom Garde-Kürassier-Regiment, 1 Feldmütze mit blauem Rande, 1 Paar Leder-Handschuhe mit Stulpen, 1 zerbrochenen Sporen, 1 Stalljacke und ein graues Säckchen. (Prov.-Ztg.)

Görlitz, 2. Novbr. [Volksdank. — Düngerabfuhr. — Berliner Bahn. — Stadtrath.] Durch den Beitrag der Stadtcommune Görlitz von 1000 Thlr., den Ertrag einer Theatervorstellung am Geburtstage des Kronprinzen in Höhe von 91½ Thlr. und 17 neue Beiträge, von denen einer von A. A. Katz von 100 Thlr., zwei von Fabrikbesitzer Böttcher und Brauermeister Geißler von 50 Thlr., die meisten aber kleinere, wie z. B. vom General v. Hann 3 Thlr., vom Major v. Uechtritz 1 Thlr. — hat der hier gegründete Verein „Preußens Volksdank" seine disponiblen Mittel auf 3831¼ Thlr. erhöht. Man ist vielfach geneigt, die auffallend geringe Theilnahme, die dem Vereine bisher geworden ist, dem Umstande zuzuschreiben, daß an der Spitze desselben überwiegend conservative Männer stehen, jedoch wird man nicht fehlgreifen, wenn man den Grund in den bedeutenden Opfern sucht, welche die Görlitzer Einwohnerschaft während des Sommers theils freiwillig, theils gezwungen gebracht hat. Allein der Zuschuß, den fast ausnahmslos alle Quartiergeber bei der Verpflegung der Truppen gebracht haben, würde zusammen ein sehr erhebliches Capital repräsentiren, und wie viel ist für die Verwundeten und für die Truppen im Felde theils privatim, theils durch die hiesigen Comité's geschehen. Wenn man dies in Betracht zieht, wird man es begreiflich finden, daß jetzt die Bereitwilligkeit, für die Invalidenstiftung, den Volksdank etc. Geldopfer zu bringen, eine geringe ist. Thatsache ist wenigstens, daß das dafür etwa rege Interesse sich so wenig bethätigt, daß beispielsweise öffentliche wissenschaftliche Vorträge zum Besten der Nationalinvalidenstiftung, welche die Herren Archidiaconus Haupt, Dr. Paur, Director Kaumann, Dr. Reimer, Oberlehrer Heinze und Dr. H. Schmidt für 1 Thlr. für den ganzen Cyclus angekündigt hatten, aus Mangel an Zuhörern nicht zu Stande kommen. — Die Einrichtung der längst projectirten Anstalt für Düngerabfuhr scheint noch in weitem Felde zu liegen. Wie es scheint, haben die Gegner des Projects die Absicht, durch Vertagungs-Anträge die Abstimmung zu verzögern und womöglich das Project ganz zu beseitigen. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde beantragt, die Ausführung bis zur Herstellung der großen Wasserleitung zu vertagen, obwohl die Abfuhr damit gar nichts zu thun hat. Dieser Antrag wurde glücklich dadurch beseitigt, daß von Seite der Vertheidiger desselben beantragt wurde, zunächst ein Gutachten des Syndicatverwesers einzuholen, ob die zwangsweise Durchführung der öffentlichen Abfuhr zulässig sei. — An der Berliner Bahn wird in der Nähe unserer Stadt und des Dorfs Ludwigsdorf, wo sich die schwierigste Stelle auf der ganzen Strecke befindet, mit solchem Eifer gearbeitet, daß in kurzer Zeit die Beendigung der Arbeiten zu erwarten ist. Man hofft schon im Anfang 1867 die Strecke von hier bis Berlin befahren zu können. — Obwohl die Bestätigung der Wahl des Kreisrichter Breslauer aus Schrimm zum Syndicus schon vor mehreren Wochen erfolgt ist, läßt die Entlassung desselben aus dem Justizdienste immer noch warten.

N. **Liegnitz**, 2. Novbr. [Zur Tageschronik.] Der Bau unserer der städtischen Brau-Commune zugehörigen neuen Brauerei wächst sichtlich empor und verspricht ein stattliches Gebäude zu werden. Die Regulirung resp. Verbreiterung der Petersstraße bei der Ausmündung nach der Frauenstraße zu wird nun auch bald eine vollendete Thatsache sein, und da die Frage, wegen Verlegung der Faulgruben der Schürf'schen Lohgerberei in ein neues Stadium getreten ist, so dürfen Mühlenstraße und Petersstraße hoffen, daß sie endlich ihren üblen Geruch los werden. — Es circulirt eine Petition, um Vermehrung der Garnison durch ein Kürassierregiment. Ob die Petenten die etwa der Stadt daraus erwachsenden Kosten tragen wollen, vermögen wir nicht zu sagen, wohl aber, daß die Mehrzahl der Hausbesitzer nicht nach einer vermehrten Einquartierungslast gelüstet. — Noch regt sich hier nichts wegen der bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen. — Das Neueste, was wir hier erfahren, ist, daß am Allerheiligen-Tage die Theatervorstellung des „Störenfried" von Benedix polizeilich verboten worden sein soll, ebenso, daß am darauf folgenden Allerseelen-Tage nur die Aufführung eines Schauspiels gestattet worden ist. Eine Ueberraschung für eine protestantische Stadt. Die gegenwärtig hier weilende Heller'sche Gesellschaft ist eine so vortreffliche, wie sie lange nicht auf unserer Bühne heimisch gewesen und alle Vorstellungen gehen rund und glatt.

E. **Hirschberg**, 2. Nov. [Immer langsam voran!] Es werden jetzt ungefähr vier Jahre vorüber sein, daß Herr Brauermeister Gruner wegen des ferneren Pachtes mit der hiesigen „Brau-Commune" sich nicht zu einigen vermochte und diese sich dadurch bewogen fühlte, ihr bisheriges Verhältniß aufzugeben und jenem die städtische Brauerei für einen civilen Preis zum Ankauf anzubieten, während durch die dadurch erlangte Summe etc. etc. die Ablösung der „Biere" erfolgen und baar ausgezahlt werden sollte. Herr Kaufmann Tilesius ist Vorsteher der Brau-Commune und führt die Kasse, dessen Stellvertreter Hr. Apotheker Großmann, indessen Hr. Rechtsanwalt A. Aschenborn die Güte hatte, die Interessen der Brau-Commune zu wahren. Sämmtliche drei Herren sind Mitglieder der erwähnten „bierberechtigten Bürger". Leider konnte wegen des Verkaufes der städtischen Brauerei wegen eines zu niedrigen Gebotes des bisherigen Stadtbrauers, trotz alles Parlamentirens, keine Einigung erzielt werden, weshalb man dieselbe licitando zu verkaufen beschloß und somit das Brauhaus nebst den Malzgebäuden von Hrn. Brauermeister Arnold in Besitz genommen wurde. Es kamen dadurch für die brauberechtigten Bürger 5090 Thlr. zur Vertheilung oder vielmehr es sollten diese zur Vertheilung kommen. Man beschloß a priori, für jedes Bier 10 Thlr. auszuzahlen und participirten daran 454 und ½ Biere. Inclusive der dreijährigen Zinsen für eine Oberschles. Eisenbahn-Actie würden nun noch circa 600 Thlr. an die Mitglieder der Brau-Commune zur Vertheilung kommen. Aber? Das ist, wie es scheint, nicht möglich. Man baut bei uns binnen 2—3 Jahren die Gebirgsbahn, aber 5090 Thaler an die Berechtigten zu vertheilen, war hier seit drei Jahren nicht möglich. Hr. Großmann lauft sich, da Hr. Tilesius seit Jahresfrist unpaß, fast die Sohlen ab und wird von seinen bierberechtigten Commilitonen gründlich unterstützt, durch Raisonnements hinter — der Bierbank. „Wer ein Amt übernommen hat", heißt es, „thue auch seine Schuldigkeit". Aber wenn man Herrn Aschenborn frägt, zuckt er die Achseln, wenn man Hrn. Großmann frägt, zuckt er auch die Achseln und Herr Tilesius macht es — dito. Wo liegt denn nun aber der Hund begraben?! — Ach! — Es sind 5 bis 6 Bier-Mitglieder, die für die Einigkeit — Deutschlands schwärmen, aber sich nicht entschließen können, bei Hrn. Tilesius ihre 10 Thlr. zu holen und die Bierberechtigung im Hypothekenbuche löschen zu lassen. Und so lange diese 5—6 ihre ersten zehn Thaler nicht geholt haben, kommen die andern 600 Thlr., trotz allen Laufens, Drängens und Raisonnirens nicht zur Vertheilung. Da die Majorität aber unmöglich wegen 5—6 Bürgern so lange warten kann, als diesen beliebt — so ist der Vorschlag gemacht worden, in einer General-Versammlung zu beschließen, auf die circa 6 ferner keine Rücksicht zu nehmen, da ihre Handlungsweise selbst rücksichtslos ist, sondern für jeden der Sechser ein Sparkassenbuch in der städtischen Kasse mit dem nicht erhobenen Betrage von 10 Thlr. niederzulegen. Aber, da kann Hr. Tilesius jetzt keine Rechnung legen, weil der Belag der letzten vor 4 Jahren weder hier noch dort bis jetzt zu finden ist (der verstorbene Herr Kaufmann Klein führte die letzte Rechnungslegung). So steht es mit den Biergeldern eben heute und vielleicht noch — am jüngsten Tage, wenn kein Wunder geschieht.

⊛ **Hirschberg**, 2. Nov. [Der Gustav-Adolph-Zweigverein] hierselbst feierte vorgestern sein 12. Jahresfest in dem zu diesem Zwecke erleuchteten Altarflügel unserer Gnadenkirche mit einem Abend-Gottesdienste von Nachm. 5 Uhr ab. Die Festpredigt hielt der Vorsitzende des Vereins, Herr Subdiaconus Finster. Die Generalversammlung schloß sich unmittelbar an den Festgottesdienst an. Aus dem Jahresbericht und der Rechnungslegung war zu entnehmen, daß der hiesige Zweigverein im vorigen Jahre eine Einnahme von 200 Thlr. 1 Sgr. 11 Pf. gehabt. Wenn hierin gegen das Vorjahr ein Ausfall von ca. 50 Thlr. liegt, so ist die Ursache davon lediglich in den bekannten Ereignissen des verflossenen Sommers zu suchen. Nach Beschluß der Versammlung soll das dem Verein zur freien Verfügung verbleibende ⅓ der Einnahme seine Verwendung in der Art finden, daß wiederum 10 Thaler als Liebesgabe an den Hauptverein eingesendet werden, 56 Thaler aber für den Bau eines Bethauses auf der Iser, falls der Bau noch zur Ausführung gelangt, reservirt bleiben. Die Wahl des Vorsitzenden zum Deputirten der Generalversammlung des schlesischen Hauptvereins, die in Tarnowitz stattfinden sollte, des Krieges wegen aber sistirt werden mußte, wurde ebenso wie die vorgesehene Stellvertretung, als in Kraft bleibend betrachtet.

d **Landeshut**, 2. November. [Zur Tageschronik.] Von dem Ertrage des Orgel- und Gesangs-Concertes, welches Herr Cantor Filitz den 27. October zum Besten der Invaliden-Stiftung hierselbst veranstaltete, ist der hiesige Fond um einige 20 Thlr. vermehrt worden. — In den umliegenden Ortschaften werden in einer nach der anderen für die zugehörigen zurückgekehrten siegreichen Krieger besondere Festlichkeiten als Sieges- oder Friedensfeste veranstaltet und sind vorigen Sonntag die Krieger in Schreibendorf von der dasigen Grundherrschaft splendid bewirthet worden. Gleiche Feierlichkeiten zu diesem Zwecke stehen an anderen Orten und auch in unserer Stadt bevor.

R. **Militsch**, 1. Nov. [Verschiedenes.] Wie nun definitiv bestimmt, bleiben 2 Schwadronen hier, und eine noch zu bildende Escadron kommt in das 1 Meile von hier entfernte Städtchen Sulau, in dem nun auch vom 5. Novbr. d. J. ab nach der unterm 28. October 1859 von der Regierung genehmigten Wochenmarkt-Ordnung wieder Wochenmärkte stattfinden werden. Hrn. Oberst v. Treskow, der bekanntlich als Brigadier nach Danzig versetzt wird, sieht man ungern scheiden, da sich derselbe in der kurzen Zeit, die er in unserer Stadt lebte, die Herzen der Bewohner sowohl, als auch die Zuneigung seiner Untergebenen in hohem Grade erworben. — Am 31. v. M. eröffnete die hiesige Privat-Theater-Gesellschaft, die ihren Mitgliedern schon seit einer Reihe von Jahren während der Wintermonate manchen genußreichen Abend verschafft hatte, für die diesjährige Wintersaison mit dem Benedix'schen Lustspiel „Ohne Paß" und mit dem Neujahrsscherz „Wer spricht den Prolog?" ihre Musen-Halle. Nach der Vorstellung vereinigte sich die Gesellschaft zu einem gemüthlichen Tanz, der bis 1 Uhr währte. Der Vorstand hat beschlossen, diesen Winter alle 14 Tage zu spielen. — Am 25. v. Mts. gegen 5 Uhr Morgens brach in dem nahe gelegenen Dorfe Schleuz Feuer aus, das in kurzer Zeit 5 Stellen einäscherte. Leider kam in den Flammen ein 17jähriges Mädchen um; auch deren Eltern erhielten so bedeutende Brandwunden, daß ihr Leben gefährdet schien. Die Heimgesuchten sind um so unglücklicher, als dieselben größtentheils nur sehr niedrig, meist aber gar nicht versichert waren. Bald nach Ausbruch des Feuers war die Besitzerin der Standesherrschaft Sulau, Frau Gräfin v. Schweinitz, auf die Brandstätte geeilt, um die Unglücklichen theils durch ihren Zuspruch, theils durch Almosen nach Möglichkeit zu trösten. — Heute wurde das vom Herrn Grafen v. Maltzan am 15. Juni d. J. gegründete Privatlazareth für verwundete Krieger im hiesigen Schloßbezirk aufgelöst, nachdem zwei und zwanzig theils sehr schwer verwundete Krieger aus demselben geheilt entlassen worden sind.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Berlin, 2. Novbr. [Börsen-Wochenbericht.] In dieser Woche nahm die Börse eine andere Physiognomie an. Sie emancipirte sich von ihren auswärtigen Schwestern, indem sie ihre Aufmerksamkeit den inländischen Papieren fast ausschließlich zuwandte und bei verschiedenen Eisenbahnactien auf die speculative Anregung mit großer Lebhaftigkeit einging. Der Veranlassungen hierzu liegen mancherlei vor. Bei großer Willigkeit des Geldmarktes — die Bank setzte ihren Disconto um ½ pCt. herab — ersah die Börse aus dem Verlaufe der Liquidation, daß ihre frühere Ueberlastung sich im Laufe des Monats sehr erheblich vermindert hatte, ja daß in manchen Papieren der Deckungsbedarf der Contremine ein leises Uebergewicht hatte. Indem sie somit in einer gesunden Geschäftslage einen festen Boden unter ihren Füßen fühlte, erblickte sie keinerseits Motive, die einer Baisse-Speculation Vorschub hätten leisten können. Die Neigung für die Hausse war also vorhanden, konnte aber in den internationalen Spielpapieren sich nicht ergehen, weil sowohl Paris als auch Wien, beide aus wesentlich localen Ursachen, die Flügel hängen lassen. Es bot sich daher nur der Eisenbahnactienmarkt, und hier nahm man in Aussicht, daß die Nachwirkungen des Krieges sich verwischen und bessere Monats-Einnahmen dem Geschäfte Impulse geben werden, zumal einerseits der im September durch die Militär-Transporte eingeschränkte Güterverkehr im October mancherlei nachzuholen hatte, andererseits die Getreide-Conjunctur den Bahnen, welche vom Osten nach dem Westen transportiren, erhebliche Transportgeschäfte verheißt. Endlich überlegt man sich, daß den schweren Eisenbahnactien schwere Coupons anhängen, deren Ablösung am 31. Dezember die gegenwärtigen Course um den Werth des Coupons niedriger erscheinen läßt. Ein Papiere, welches, wie Oberschlesische, auf 11½ pCt. Dividende sichere Aussicht gewährt, wird bei einer Notiz von 171½ eigentlich nur mit 163½ bezahlt und der Inhaber hat die Aussicht, daß dieser Cours, sobald er am 1. Januar zur Erscheinung kommt, zu neuer Nachfrage Veranlassung geben wird.

Wir heben aus der Zahl der Eisenbahnactien, welche in dieser Woche die Speculation anregten, die folgenden hervor: Niederschles. Zweigbahnactien hoben sich von 81 bis 86, schlossen aber erheblich unter dem höchsten Course. Die Begünstigung dieses Papiers, welches in den letzten Wochen um 12—15 pCt. gestiegen ist, stützt sich nicht nur auf die augenblickliche Verkehrsentwickelung, welche die Bahn der Getreide-Conjunctur verdankt, sondern auch auf die Hoffnung, daß die Gebirgsbahn der Linie einen von Conjuncturen unabhängigen Verkehrszufluß zuführen wird. Conjuncturen, wie die gegenwärtige, hat die Bahn schon öfter gehabt, und diejenigen, welche daraufhin hohe Course bezahlten (die Actie wurde schon über Pari bezahlt), haben große Verluste erlitten. Man darf den von der Gebirgsbahn erhofften Verkehrszufluß um so weniger überschätzen, als der Ausbau der Linie von Liegnitz nach Glogau eine sehr erhebliche Concurrenz herstellen würde. Die Dividende des laufenden Jahres wird auf mehr als 5 pCt. geschätzt, jedoch sollen erhebliche Mehrausgaben für große Reparaturen an der Boberbrücke in Aussicht stehen.

Mainz-Ludwigshafener stiegen von 128½—133. Diese Courssteigerung fällt um so mehr in's Gewicht, als die Actie vor der Abstempelung (bei welcher auf 8 alte Actien eine neue zu 110 pCt. gegeben wurde) zwischen 128 und 130 schwankte. Sie ist also, da die Abstempelung ca. 3 pCt. werth war, im Grunde um 7 pCt. gestiegen, ein bedeutsames Resultat, wenn man erwägt, daß 1¾ Mill. Fl. neue Actien auf den Markt kamen. Die Actie ist offenbar schon in sehr feste Hände übergegangen, welche auch den Besitzzuwachs conserviren. Die verhältnißmäßig günstige Verkehrsentwickelung auf der Bahn beleuchteten wir schon vor 8 Tagen. Der Getreidebedarf Frankreichs wird ihr neue Verkehrszuflüsse bringen. Namentlich aber faßt man es als günstig auf, daß die Gesellschaft die Absicht hegt, sich in Preußen (Frankfurt) zu domiciliren.

Auf der Oberschlesischen Bahn soll der Verkehr einen namhaften Aufschwung genommen haben. Die sehr beträchtlichen Einnahmen der Galizischen Bahn beweisen, daß Galizien Getreide in bedeutenden Massen abgiebt. Die Sendungen werden wenigstens theilweise auf die Oberschlesische Bahn übergehen. Ueberhaupt machen wir wiederholt darauf aufmerksam, daß alle Bahnen, welche von Osten nach Westen transportiren, in nächster Zeit einer guten Verkehrsentwickelung entgegengehen, da der Osten den mangelhaften Ernten des Westens aushelfen muß.

Nordbahnactien setzten ihre Hausse-Bewegung fort und steigerten sich um über 2 pCt. Der Inseratentheil der Berliner Zeitungen beweist, daß in dieser Actie die Speculation nach beiden Richtungen stark thätig ist. Die laufende Verkehrsentwickelung ist eine gute, namentlich vermehren sich die Kohlen-Transporte in erfreulicher Weise. Auch ist es unzweifelhaft, daß das preußische Regime, welches fördert, statt, wie das kurfürstliche, endlos zu hemmen, der Bahn erheblich zu statten kommt. Fraglich bleibt immer die Lage des Erneuerungsfonds, für welchen bisher fast gar nicht gesorgt wurde. Wenn es nun auch richtig ist, daß die Bahn in den letzten Jahren für Erneuerungen aus den Betriebsüberschüssen beträchtliche Aufwendungen gemacht hat, so fehlt es doch an den ausreichenden Rücklagen, und der Zustand der Bahn und ihrer Betriebsmittel soll zu wünschen übrig lassen. Die hiesigen Actionäre petitioniren um Uebernahme der Verwaltung durch den Staat, welche erhebliche Ersparnisse auf dem Conto der allgemeinen Verwaltung verspricht — die Bahn leidet jetzt an einem Ueberflusse an Directoren —; sollte nicht die Fusion mit der Thüringischen Bahn ein erstrebenswerthes Ziel bilden?

Im Uebrigen haben wir noch auf lebhafte Umsätze in Köln-Mindenern, Rheinischen, Altona-Kielern, Bergisch-Märkischen u. s. w. hinzuweisen, für welche die Gründe in der im Allgemeinen günstigen Meinung für Eisenbahnactien zu suchen sind.

Bankactien konnten sich nicht der gleichen Gunst erfreuen, weil bei ihnen die Höhe der laufenden Dividende sehr zweifelhaft ist und die geringe Thätigkeit des Geldmarktes bei niedrigem Discontosatze auch für die nächste Zukunft zu Hoffnungen nicht anregt.

Am Geldmarkte hielt sich der Discontosatz für feinste Wechsel auf 3½ pCt., also 1 pCt. unter dem Bankfuße. Die englische Bank hat trotz des wiederholt günstigen Wochenberichts den Disconto nicht herabgesetzt und die telegraphisch gemeldeten Motive bestätigen die von uns, abweichend von der englischen Bankpresse, wiederholt motivirte Auffassung der Lage des englischen Marktes.

Preußische Fonds und andere zinstragende Papiere waren fortlaufend in mäßigem Begehr und in den Coursen fest. 4½proc. Anleihen sind ¾ pCt. gestiegen, für die übrigen Anleihen und Prioritäten werden im Durchschnitte behauptete Course verzeichnet.

Schlesische Actien bewegten sich wie folgt:

	1. Octbr.	26. Oct.	Niedrigster Cours.	Höchster Cours.	3. Novbr.
Oberschlesische A. und C.	166¾	168¾	168¾	171½	171½
„ B........	147½	147½	147½	150	150
Breslau-Schw.-Freib....	137½	138½	138½	140¾	140¾
Neisse-Brieger	98½	100	99½	100½	100½
Kosel-Oderberger	50¾	51½	51¼	53	53
Niederschl. Zweigbahn...	74	81	81	86	84
Oppeln-Tarnowitzer	74	75¼	75	76	75¼
Schles. Bankverein	111	111¾	111¾	113	113
Minerva..............	32¾	29½	29½	31½	31½

† **Breslau**, 3. Novbr. [Börse.] Für Eisenbahnactien war die Stimmung sehr günstig, alle Gattungen wurden merklich höher bezahlt; Fonds unverändert. Oesterr. Creditbankactien 57¾ Br., National-Anleihe 51¾ bez. und Gld., 1860er Loose 61½ Gld., Banknoten 78¼—78¼ bez. u. Br. Oberschlesische Eisenbahnactien Litt. A. und C. 172½—¾ bez. und Gld., Freiburger 141 Gld., Wilhelmsbahn 53¾—54 bez. und Gld., Oppeln-Tarnowitzer 75¼ Gld., Neisse-Brieger 100¾ Br. Warschau-Wiener 57¾ bez. und Gld. Amerikaner 74¾ Gld. Schles. Bankverein 113¼—½ bez und Gld. Minerva 31¾ Br. Schles. Rentenbriefe 92 Br. Schles. Pfandbriefe 87¼ Br. Russisch Papiergeld 78—78¼ bez. und Br.

Breslau, 3. Novbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe, unverändert, ordinäre 11½—12½ Thlr., mittle 13—14 Thlr., feine 15—17 Thlr., hochfeine 17½—18 Thlr. pr. Ctr., — Kleesaat, weiße, fest, ordinäre 17—20 Thlr., mittle 21—23 Thlr., feine 24—26 Thlr., hochfeine 27—28 Thlr. pr. Ctr.

Roggen (pr. 2000 Pfd.) fest, gek. — Ctr., pr. Nov. 53—52½—¾ Thlr. bezahlt und Br., November-Dezember 50½—50 Thlr. bezahlt und Br., Dezember-Januar —, Januar-Februar —, Februar-März —, März-April —, April-Mai 48¾—48½ Thlr. bezahlt und Br., Mai-Juni 49 Thlr. Br.

Weizen (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. November 71½ Thlr. Br.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. November 50 Thlr. Br.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. November 42 Thlr. Br.

Raps (pr. 2000 Pfd.) gek. — Scheffel, pr. November 99 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Pfd.) wenig verändert, gek. 100 Ctr., loco 12¾ Thlr. Br., pr. November 12⅓ Thlr. bezahlt, November-Dezember 12⅓ Thlr. Br., Dezember-Januar 12⅓ Thlr. Br., Januar-Februar —, Februar-März —, März-April —, April-Mai 12¼ Thlr. Br., April-Mai und Mai-Juni im Verbande 12⅓ Thlr. bezahlt.

Spiritus höher, schließt ruhiger, gek. — Quart, loco ohne Faß 16 Thlr. Gld., 16¼ Thlr. Br., mit Faß 16 Thlr. bezahlt, pr. November 16 Thlr. Br., November-Dezember 15¾—⅞ Thlr. bezahlt, Dezember-Januar —, Januar-Februar —, Februar-März —, März-April —, April-Mai 16—15²³⁄₂₄ bezahlt.

Zink fest, auf 6¼ Thlr. gehalten. **Die Börsen-Commission.**

• **Breslau**, 3. Novbr. [Börsen-Wochenbericht.] Wenn nicht alle Anzeichen trügen, bereitet sich an der Börse eine durchgreifende Hausse vor, welche aller Wahrscheinlichkeit nach zunächst in Eisenbahnactien zum Durchbruch gelangen dürfte. Die rege Kauflust für diese Papiere beschränkte sich in dieser Woche nicht mehr auf die schweren Gattungen allein, sondern erstreckte sich auch auf alle übrigen, deren diesjährige Dividenden nichts weniger als befriedigend ausfallen dürften. Gerade dieser Umstand, wenn die Börse ohne Rücksicht auf die muthmaßliche Rente kauflustig wird, hat sich immer als ein sicheres Symptom der herannahenden Hausse erwiesen. Politisch stehen der Speculation gegen die eingeschlagene Richtung augenblicklich keinerlei Hindernisse im Wege, ob sie aber auch die Kraft besitzt, dieselbe dauernd zu behaupten, muß die Folge lehren. Das Resultat der heute beendeten Geschäftswoche documentirt sich in Courserhöhungen aller Eisenbahnactien, während die Umsätze wegen Mangels an Material zu keiner Bedeutung gelangen konnten. Wie immer, wenn Eisenbahnactien im Vordergrunde sind, sind auch in dieser Woche österr. Effecten vom Verkehre ausgeschlossen worden, fast sämmtliche schließen weichend.

Bei mäßigen Umsätzen wurden
Creditactien 58 —58⅜—57⅞,
National-Anleihe 52 —52⅛—51⅞,
Loose von 1860 61¼—61½—61½,
Banknoten 78⅓—77$\frac{11}{12}$—78
gehandelt. Eisenbahnactien bei großer Speculationslust durchweg höher:
Oberschlesische 169⅝—172¾,
Freiburger 138⅛—141,
Koseler 51¼— 54,
Tarnowitzer 75 — 75⅛,
Warschau-W. 57 — 57⅛.

Dagegen war das Geschäft in Fonds träge, Pfandbriefe und Rentenbriefe erlitten keine Coursveränderung, Prioritäten aber schließen niedriger. In Wechseln mäßiger Umsatz bei wenig veränderten Coursen.

Monat October und November 1866.

	29.	30.	31.	1.	2.	3.
Preuß. 4proc. Anleihe	89⅝	89⅝	89⅝	89¼	89½	89½
Preuß. 4½proc. Anleihe	98	98	98¼	97½	98½	98¼
Preuß. 5proc. Anleihe	103¼	104	104	103¾	103	103
Preuß. Staatsschuldscheine	83$\frac{11}{12}$	83$\frac{11}{12}$	84⅛	84	83⅞	83⅝
Preuß. Prämien-Anleihe	120½	120	121	121	121	120½
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	87⅛	87⅛	87¼	87⅛	87⅛	87¼
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	95⅞	95	95⅛	95⅞	95¼	95⅞
Schles. Rentenbriefe	92	92	91$\frac{11}{12}$	92	92	92
Schl. Bankvereins-Antheile	112¼	113¾	114	114	113	113½
Kosel-Oderberger	51¼	51¼	53	53	53¼	54
Freiburger Stammaktien	138⅛	138¾	140	140	140½	141
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	169⅝	171	171⅝	171⅝	171¼	172¾
Oppeln-Tarnowitzer	75	75¾	75¾	75¾	75¾	75¼
Neisse-Brieger	—	—	—	—	—	100¾
Warschau-Wiener E.-A.	57⅛	57	56⅞	57	57¼	57½
Minerva-Bergwerks-Aktien	30	30¼	31½	31¼	31½	31¾
Russ. Papiergeld	77$\frac{11}{12}$	77$\frac{11}{12}$	77¾	77¾	77¾	78⅛
Oesterr. Banknoten	78⅓	77$\frac{11}{12}$	78$\frac{5}{12}$	78⅓	78	78⅛
Oesterr. Creditaktien	58	58¾	57¾	57	—	57⅜
Oesterr. 1860er Loose	61¼	61⅜	61¼	61¼	61¼	61½
Oesterr. 1864er Loose	—	—	—	—	—	—
Oesterr. Silber-Anleihe	—	—	—	—	—	—
Oesterr. National-Anleihe	52	52⅛	51¾	51⅝	51⅛	51⅜
Amerikanische 1882er Anl.	74	74⅜	74	74$\frac{5}{12}$	74⅛	74⅛

Breslau, 3. November. [Butter.] Die Butterzufuhren haben sich in der abgelaufenen Woche auf dem mäßigen Standpunkte, wie den ganzen Monat October hindurch, erhalten, dagegen war die auswärtige Frage eine beschränkte und in Wahl der Qualitäten eine sehr vorsichtige, indem nur frischeste und feinste Waare beachtet wurde. Es haben daher Preise aufs Neue nachgegeben und dürften sich erst bei Eintreffen größerer auswärtigen Ordres erholen. — Ungarisch Schmalz war lebhaft begehrt, ohne daß in den Preisen eine wesentliche Aenderung eingetreten. Auch hier wird mehr auf Prima-Qualität als auf geringere Sorten geachtet. Wir notiren: Schlesische Butter zum Versandt 27—27½—28 Thlr. pr. Centner nach Qualität. Prima ungar. Schmalz versteuert 23½—24 Thlr. pr. Ctnr. nach Qualität. Secunda ungar. Schmalz unverst. 21¼—21½ Thlr. pr. Ctnr. nach Qualität.

[Zuckerbericht.] Das Zuckergeschäft am Platze bietet fortdauernd nichts Neues von Belang dar. Bei mäßigen Umsätzen bleiben Preise als ziemlich stabil zu bezeichnen. Zu notiren: Raffinade 15½—15 Thlr., Melis 14⅝ bis 13⅝ Thlr., gemahlen Raffinade und weiß Farin 13¼—12¾, Farin gelb ⅞—10½, braun 9½—8 Thlr., nach den sehr verschiedenen Qualitäten. (Br. Handelsbl.)

[Preußische Verlust-Listen. Schluß zu Nr. 402.] Der „Staats-Anzeiger" bringt in einer besonderen Beilage zu Nr. 265 (vom 1. November) den Schluß der bisher mitgetheilten Verlust-Listen, sowie nachträglich angezeigte Veränderungen und Berichtigungen. Wir entnehmen hieraus in Folgendem diejenigen Angaben, welche Truppentheile des 5ten (posenschen) und des 6ten (schlesischen) Armeecorps oder Offiziere und Mannschaften aus den Bezirken der genannten Corps betreffen.

1. Oberschlesisches Infanterie-Regiment Nr. 22.
Auf Patrouillengang bei Josephsstadt am 7. Juli.

2. Comp.: Musk. August Hoffmann aus Zicherczik, Kr. Züllichau. Verm. Musk. Franz Hupka aus Zedlin, Kr. Neustadt. Verm.

2. Oberschlesisches Infanterie-Regiment Nr. 23.
Auf Patrouillengang bei Josephsstadt am 6. Juli.

6. Comp.: Musk. Wartek Psureck aus Neudorf, Kr. Rosenberg. T. Gewehrschuß.

1. Niederschlesisches Infanterie-Regiment Nr. 46.
Bei Nachod am 27. Juni.

5. Comp.: Prem.-Lieut. Granz. L. v.
6. Comp.: Sec.-Lieut. Fritz. S. v. Schuß in den linken Oberarm.

3. Oberschlesisches Infanterie-Regiment Nr. 62.
Bei Oswięcim am 27. Juni.

10. Comp.: Hauptm. Arthur Graf v. Königsdorff aus Peiskern in Schlesien. T. Schuß in den Unterleib. Füs. Joseph Dubek aus Stodoll, Kr. Rybnik. Füs. Joseph Gomolka aus Altendorf, Kr. Ratibor. L. v. Füs. Johann Hosemann aus Schnellewalde, Kr. Neustadt. Füs. Anton Mucha aus Lenerütz, Kr. Cosel. Füs. Franz Zips aus Odersch, Kr. Ratibor. Füs. Joseph Langer aus Gläsen, Kr. Leobschütz. Füs. Anastasius Offiara aus Zimsdorf, Kr. Neustadt. Füs. Johann Krenczyk aus Wilkowy, Kr. Pleß. Füs. Emanuel Becziza, zu Graetz in Oesterreich geboren, in Kuchelna, Kr. Ratibor, angehörig. Gef. Eustachius Rzepka aus Goschütz, Kr. Cosel. Füs. Johann Ozadly aus Krausendorf, Kr. Rybnik. Füs. Jos. Dubek aus Steinitz, Kr. Rybnik; fast sämmtlich l. v.

11. Comp.: Hauptm. Louis v. Massow aus Treten in Pommern. Schuß in den rechten Oberarm und Schulter. Sec.-Lt Paul Boege aus Oels. T. Schuß in den rechten Oberarm und Brust. Vice-Feldw. Friedrich Strohmeyer aus Neu-Ruppin. Schuß am Fuß. Unteroff. Karl Burdzik aus Rudnik, Kr. Ratibor. T. Schuß durch den Kopf. Lazarethgeh. Leonhard Reinsch aus Contopp, Kr. Grünberg. T. Schuß durch den Kopf. Gef. Ignaz Krzizok aus Pschow, Kr. Rybnik. T. Schuß durch den Kopf. Füs. Johann Jonkisch aus Lonkau, Kr. Pleß. T. Schuß durch den Kopf. Gef. Joseph Borne aus Kreiwitz, Kr. Neustadt. Kopfwunde. Füs. Raphael Pypietz aus Zwonowitz, Kr. Rybnik. Schuß in die rechte Fußwade. Füs. Julius Malczok aus Attendorf, Kr. Ratibor. Schuß in die linke Hand. Füs. Robert Roßhander aus Maslich, Kr. Trebnitz. Schuß in die rechte Seite und rechten Oberarm. Füs. Johann Goroll aus Czellnitz, Kr. Pleß. Streifschuß am Rücken. Füs. Joseph Bimmler aus Sohrau, Kr. Rybnik. Schuß am linken Oberarm. Füs. Paul Mazurek aus Polom, Kr. Rybnik. Schuß ins Fußgelenk. Füs. Johann Zogura aus Pilgramsdorf, Kr. Pleß. Schuß in den rechten Oberarm und rechte Wade. Füs. Joseph Pelka aus Kramelau, Kr. Neustadt. Schuß am rechten Auge. Füs. Adolf Schink aus Fürstl. Langenau, Kr. Leobschütz. Schuß am rechten Fuß. Füs. Friedr. Wilh. Weidlich aus Neuwedel, Kr. Oppeln. Streifschuß am Fuß. Gef. Karl Wentzel aus Ober-Glogau, Kr. Neustadt. Schuß am Knie.

1. Schlesisches Jäger-Bataillon Nr. 5.
Bei Nachod am 27. Juni.

4. Comp.: Oberjäger Ernst Karl Ludwig Kuntze aus Trebow, Kr. Sternberg. L. v. Oberjäg. Max Aug. Rudolph Fleischmann aus Raudten, Kr. Steinau a. O. L. v. Jäger Oskar Genieser aus Peiswitz, Kr. Goldberg-Haynau. L. v. Lazarethgeh. Gef. Hugo Probst aus Kloster Leubus, Kr. Wohlau. L. v.

Pommersches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 2.
Bei Königgrätz am 3. Juli.

Oberst u. Regim.-Command. Frhr. von Putkamer aus Jassen, Kr. Bütow. L. v. Major u. Command. d. 3. Fuß-Abtheilung von Wasielewski aus Kl.-Zünder, Kr. Danzig. Contusion durch ein Granatstück. Major u. Commandeur der reit. Abtheilung v. d. Becke aus Kotten in Westphalen. Schußwunde im Gesicht.

4. reit. Batterie: Obergef. Karl Friedr. Wilh. Krumhauer aus Nipperwiese, Kr. Greifenhagen. S. v. Durch Granatsplitter den linken Unterschenkel zerschmettert. Im Feldlaz. zu Jicin. Gef. Johann Heinrich Karnuth aus Kesnochow, Kr. Czarnikau. T. Durch Granatsplitter durch den Kopf. Kan. Martin König aus Neuhöfen, Kr. Czarnikau. L. v.

Brandenburgisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 3 (General-Feldzeugmeister).
Bei Königgrätz am 3. Juli und bei Gitschin.

Stab: Oberst-Lieut. u. Regim.-Command. Adolph Friedrich Wilh. v. Ramm aus Berlin. L. v.

Stab der 1. Fuß-Abtheil. desselben Regiments: Major u. Abtheil.-Command. Alexander Rüstow aus Brandenburg, Kr. West-Havelland. S. v. Verlust des rechten Beins. Gest. im Laz. zu Horic am 25. Juli 1866.

4te 12pfünd. Fuß-Batterie: Portepee-Fähnrich Karl Louis Friedrich Nirrnheim aus Magdeburg. L. v. Kan. Adolph Hensel aus Groß-Wollnitz, Kr. Löwenberg. S. v. Granatsplitter in den Leib und linke Seite.

1ste 6pfünd. Batterie: Kan. Karl Friedr. Wilh. Baudach aus Benthen, Kr. Sprottau. S. v. Granatsplitter in die Brust.

1ste 4pfünd. Batterie: Sec.-Lt. Bernhard Bodenstein aus Osterburg. L. v. Gefr. Karl Heinrich Schubert aus Girlachsdorf, Kr. Bolkenhain. S. v. Trennung des rechten Unterschenkels, Streifschuß am linken Unterschenkel.

5te 4pfünd. Batterie: Hauptm. u. Batterie-Chef Richard Wilh. Munk aus Groß-Glogau. L. v. Unteroff. Joseph Pientka aus Neustadt OS., Kr. Oppeln. L. v. Serg. Johann Gottlieb Kühnel aus Groß-Petersdorf, Kr. Sagan. T. Granatsplitter in den Kopf. Kan. Friedr. Wilh. Tschiersch aus Türpitz, Kr. Strehlen. L. v.

4te 4pfünd. Batterie: Sec.-Lt. Max Paul Walther Lichtenfels aus Linichen, Kr. Tempelburg. L. v.

Niederschlesisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 5.
Bei Gradlitz am 30. Juni.

3te 6pfünd. Batterie: Kan. Heinrich August Jentsch aus Liegnitz. L. v.

Bei Nachod.

1ste reit. Batterie: Tromp. Julius Sesse aus Zielenzig, Kr. Sternberg. S. v. Schuß in den rechten Oberschenkel. Obergef. Karl Ernst Kloß aus Brunzelwaldau, Kr. Freystadt. S. v. Schuß durch das Genick nach dem Kopf. Gef. August Wilhelm Altmann aus Gramschütz, Kr. Glogau. S. v. Schuß in die linke Wade. Kan. Johann Ernst Hänsel aus Wachsdorf, Kr. Sagan. L. v. Obergef. Johann Heinrich Otto Marquardt aus Nieder-Buchwald, Kr. Sagan. L. v. Streifschuß am Kopf. Serg. Heinrich Rosemann aus Liebenau, Kr. Liegnitz. L. v.

Niederschlesisches Pionnier-Bataillon Nr. 5.

Bei Sprengung eines Eisenbahnviaductes bei Schurz in Böhmen verschüttet. Hauptm. u. Command. der 4. (Mineur-) Compagnie Hepke. Ingen.-Sec.-Lieut. v. Metzen. Ingen.-Sec.-Lt. Mathiaß. Serg. in der 4. Comp. Lausmann.

Zu den bisherigen Listen nachträglich angezeigte Veränderungen. Berichtigungen u. s. w.

1. Westpreußisches Grenadier-Regiment Nr. 6.

Der leicht verwundete Gefreite Hircht der 8. Comp. ist am 3. Juli im Lazareth Nachod gestorben. Der schwer verwundete Unteroffizier Treuner der 9. Comp. ist am 12. Juli im Lazareth Nachod gestorben.

Königs-Grenadier-Regiment 2. Westpr. Nr. 7.

Der schwer verwundete Grenadier Michniewsky der 5. Comp. ist am 28. Juli im Lazareth Nachod gestorben. Der schwer verwundete Gren. Hübner der 8. Comp. ist am 9. Juli im Laz. Nachod gestorben. Der schwer verwundete Sec.-Lt. Frhr. v. Houmald, sowie die schwer verwundeten Füsiliere Baumert, Weist und Helfenbein, sämmtlich von der 12. Comp., sind resp. am 1., 8., 5. und 22. Juli gestorben.

1. Niederschlesisches Infanterie-Regiment Nr. 46.

Bei der 1. Comp. tritt hinzu: Musk. Kühn. S. v. Schuß im Oberschenkel. Am 2. Juli im Laz. Nachod gestorben. Der schwer verw. Musk. Koch I. der 2. Comp. ist am 18. Juli im Laz. Nachod gestorben. Der schwer verw. Musk. Gürke der 2. Comp. ist am 9. Juli im Laz. Nachod gest. Der schwer verw. Musk. Bock der 5. Comp. ist am 2. August gestorben. Bei der 7. Comp. tritt hinzu: Musket. Mathias Nieko aus Gablenz, Kr. Liegnitz, im Laz. Nachod am 11. Juli gestorben. Der leicht verw. Musk. Scheffler der 7. Comp. ist am 10. Juli im Laz. Nachod gest. Bei der 10. Comp. tritt hinzu: Füs. Kurzel. Schuß durch die Brust. Am 30. Juni im Laz. Nachod gestorben. Der schwer verw. Füs. Rothe der 10. Comp. ist am 3. Juli im Laz. Nachod gestorben. Der schwer verw. Füs. Kiese der 12. Comp. ist am 4. Juli im Laz. Nachod gest.

2. Niederschlesisches Infanterie-Regiment Nr. 47.

Die schwer verw. Musketiere Lehmann und Höhe der 4. Comp. sind am 9. u. 21. Juli im Laz. Nachod gestorben. Der schwer verw. Unteroff. Heppner der 9. Comp. ist am 5. August im Laz. Nachod gestorben. Die schwer verw. Füsiliere Seibt und Feisthauer der 10. Comp. sind resp. am 3. und 24. Juli im Laz. Nachod gestorben. Der schwer verw. Füs. Friebe I. der 11. Comp. ist am 21. Juli im Laz. Nachod gestorben. Der schwer verw. Füs. Sommer der 12. Comp. ist am 9. Juli in Nachod gestorben.

3. Posensches Infanterie-Regiment Nr. 58.

Der als leicht verwundet aufgeführte Gef. Gannas der 3. Comp. ist schwer verw. (Schuß durch den Sitzknochen.) Der schw. verw. Musk. Frentzel der 5. Comp. ist am 4. Juli gestorben. Der als vermißt aufgeführte Musk. Nepomuk Tomolak (nicht Tomozak) ist in Folge eines Schusses im Unterschenkel am 5. Juli im Laz. Nachod gestorben. Zur 7. Comp. tritt hinzu: Musk. Andreas Mardulewski aus Kowe. S. v. Schuß in den Unterleib; am 2. Juli im Laz. Nachod gestorben. Zur 8. Comp. treten hinzu: die Musketiere Benedeiski, am 2. Juli an einem Schuß in die Brust, und Wengelski, am 3. Juli an einem Schuß in den Unterleib gestorben.

1. Schlesisches Jäger-Bataillon Nr. 5.

Der schwer verw. Jäger Siegert der 1. Comp. ist am 8. Juli in Jauer gest. Der verm. Jäger Fürstenau der 1. Comp. ist wieder eingetroffen.

2. Schlesisches Grenadier-Regiment Nr. 11.

Der als todt aufgeführte Gren. Kaliner der 1. Comp. ist nur schwer verw. Schuß ins Gesicht. Die als todt aufgeführten Grenadiere der 1. Comp. Tautz und Herrmann sind nur verwundet; ersterer schwer (Schuß durch die Schulter), letzterer leicht (Schuß an die linke Schulter). Der als schwer verwundet aufgeführte Gren. Schneider der 1. Comp. wird verm. Der schwer verw. Gren. Matern der 1. Comp. ist gest. Zur 1. Comp. tritt hinzu: Serg. Oskar Mentzel aus Brieg. L. v. Der schwer verwundete Lt. v. Ebertz der 1. Comp. ist am 23. Juli gestorben. Der als vermißt aufgeführte Gef. Frendel der 2. Comp. ist schwer verw. Schuß in den Kopf. Der als vermißt aufgeführte Gren. Leifer (nicht Seifer) der 2. Comp. ist todt. Der als todt aufgeführte Grenadier Chriesten der 2. Comp. ist nur schwer verwundet. Schuß in die linke Seite. Zur 2. Comp. treten hinzu: Gren. Karl Geppert aus Lossen, Kr. Brieg. L. v. Schuß durch die rechte Hand und Grenadier Joseph Weishaupt. S. v. Schuß am Kopf. Der schwer verw. Hauptmann Kleemann der 3. Comp. ist am 3. Juli in Langensalza gestorben. Der als vermißt aufgeführte Unteroff. Jäckel ist durch einen Kopfhieb schwer verw. Zur 3. Comp. tritt hinzu: Grenadier Johann Goritza aus Kl.-Deutschen, Kr. Oppeln. Verm. Die als vermißt aufgeführten Gren. Albel und Joreck der 4. Comp. sind beide durch Schüsse an den Kopf schwer verw. Der schwer verw. Prem.-Lieut. Tschirner der 5. Comp. ist gestorben. Der schwer verw. Grenadier Prause der 6. Comp. ist gestorben. Zur 7. Comp. tritt hinzu: Grenadier Karl Trilse aus Deutsch-Jambke, Kreis Falkenberg. Schuß durch das Becken. Gestorben am 21. Juli. Die Vermißten Gef. Kügler und Grenadier Lur der 8. Comp. sind wieder eingetroffen. Der als todt aufgeführte Füsilier Schneider der 9. Comp. ist nur schwer verw. Der vermißte Gefreite Förster der 9. Comp. ist l. verw. Die Vermißten: Stabshornist Eichner, Gef. Kipke, Füsiliere Kretschmer, Klenner, Maskus, Mehlau, Thiel, Weimann, Binder der 9. Comp. sind wieder eingetroffen. Zur 9. Comp. tritt hinzu: Füs. Franz Zahlten aus Wallisfurth, Kr. Glatz. L. v. Schuß in den rechten Oberschenkel. Die als todt aufgeführten Reservisten Fischer und Schön der 10. Comp. sind beide nur verw., der erstere schwer, der letztere leicht. Der schwer verw. Füsilier Gesche der 10. Comp. ist gestorben. Der verm. Füs. Teuber der 10. Comp. ist durch Schüsse in den rechten Oberschenkel und die rechte Hand leicht verwundet. Die Vermißten der 11. Comp.: Unteroff. Behnisch, Gef. Cohn, Füsiliere Amft, Buchal, Fiedler, Franke, Fritsche, Grehl, Heidenreich, Härtel, Jestel, Kammler, Pietsch III., Porrmann, Rosenhahn, Scholz III., Gef. Seidel, Füs. Stehr, Striesche, Tscherne, Gef. Werner, Füs. Winkler, Willmann, Zahlter, Zippel, Reichel, sind wieder eingetroffen; die Vermißten: Hornist Bartsch, Füs. Heinzelmann, Kinder, Patzelt, Pohl, Ruß, Unverricht, und Gef. Winkelmann sind leicht verwundet. Die Vermißten der 12. Comp.: Unteroff. Honcka und Klose, Hornist Fischer, Füsiliere Berger, Bittner, Bresgot, Heinold, Herrmann I., Herrmann II., Herrmann III., Eilbich, Hoffmann, Jopp, Kloß, Krüger, Kunze, Mann, Müller, Peucker II., Reibeholz, Rother I., Schröter, Sobotta, Tschöpe, Wattig, Wichmann, Gef. Bernert, Czekalla, Theil und Wattig sind wieder eingetroffen, ferner sind die als vermißt aufgeführten Füsiliere Wandel durch Streifschuß am linken Oberschenkel u. Wolff IV. durch Schuß in die rechte Hand leicht verwundet.

Schlesisches Füsilier-Regiment Nr. 38.

Der leicht verw. Füsilier Schenke der 3. Comp. ist am 23. Juli im Laz. Nachod gestorben. Der schwer verw. Füsilier Stiller der 6. Comp. ist am 1. August im Lazareth Nachod gestorben. Der leicht verw. Füsilier Straube der 7. Comp. ist am 2. Juli im Lazareth Nachod gestorben.

3. Niederschlesisches Infanterie-Regiment Nr. 50.

Der schwer verw. Sec.-Lieut. Sperlich der 5. Comp. ist am 4. Juli gestorben. Die als todt bezeichneten Musketiere Sentner und Pitulle der 5. Comp. sind beide nur schwer verw., ersterer durch Granatsplitter ins Bein, letzterer durch Zerschmetterung der rechten Hand. Die nachfolgenden Vermißten der 5. Comp. Vice-Feldwebel Döllen, Serg. Fischer, Unteroff. Hellmich I., Gef. Staude, Hartmann, Riedel und Oehlich, Musk. Matzke II., Ernst, Henke, Gloger, Ermel, Wisotzki, Krause II., Tschirlich, Kotzerke, Rieder, Weger, Schiller, Schlatzke, Welz, Barensky, Saremba, Scholz II., Becher, Dehmelt, Gottschling, Joseph Scholz, Diedler, Springer, Steinberg, Fels, Weithe, Zeppmäusel, Kunert, Webersch, Machnitzke, Wende II., Bude, Zedler, Gozelkofski, Skorina, Michlowitz, Haber, Weber, Meyer, Aßmann, Nerke, Bernert, Adler II., Schneider III., Nixdorf und Schleps haben sich wieder eingefunden; die als vermißt bezeichneten Musketiere Brimmer, Strauß, Hertel und Pabel sind leicht verwundet. Zur 7. Comp. tritt hinzu: Musk. Aug. Wegner aus Postel, Kr. Militsch. Verm. Von den als vermißt aufgeführten Musk. Jänsch, Bartel, Großler, Gelner und Zimmer der 7. Comp. sind die beiden ersten leicht verw., die 3 letzten haben sich eingefunden. Zur 8. Comp. tritt hinzu: Musk. Wendlin Müller aus Peterwitz, Kreis Frankenstein. Schuß durch den Unterleib. Im Lazareth Königinhof gestorben. Der Musk. Wiesner der 8. Comp. (Schuß in den Unterleib.) ist gestorben. Die als vermißt aufgeführten Musk. Kosub und Nauroth sind leicht verw. Der schw. verw. Musk. Krella der 6. Comp. ist am 4. Juli gestorben.

(Schluß folgt.)

Telegraphische Depeschen.

Paris, 3. Novbr. Der „Moniteur" bestätigt die diplomatischen Ernennungen in den Abend-Journalen. [Wiederholt.] (Wolff's T. B.)

Petersburg, 2. Novbr. Die Staatsbank erhöhte den Lombard-Zinsfuß für Vorschüsse und Werthpapiere auf 10 pCt.
[Wiederholt.] (Wolff's T. B.)

Konstantinopel, 2. Novbr. Aus Candia sind Verwundete und Gefangene angelangt. Der „Levante-Herald" bezweifelt die vollkommene Unterwerfung. Die Regierung will den griechischen Schiffen sämmtliche Häfen verschließen. Mehrere amerikanische Kriegsschiffe werden in der Levante erwartet. [Wiederholt.] (Wolff's T. B.)

Dresden, 3. Novbr. Das Königs- und das Kronprinzen-Paar, Prinz und Prinzessin Georg sind heute Nachmittag 2 Uhr unter Glockengeläute und endlosem Jubel in der festlich geschmückten Residenz eingezogen. (Wolff's T. B.)

Berlin, 3. Novbr. Die „Kreuzzeitung" dementirt die Nachricht über Veränderungen des Ministeriums; sie hört, die Organisation Frankfurts würde namentlich wegen der Organisation der städtischen Polizei beanstandet. Beschleunigte Vorarbeiten des norddeutschen Bundes sollen das Zusammentreten des Reichstages mit dem Anfange des Jahres ermöglichen. (Wolff's T. B.)

Wien, 3. Nov. Das „Wiener Journal" sagt über die Ernennung Beust's: Binnen Kurzem ist eine öffentliche Kundgebung zu erwarten, welche es außer Zweifel stellen wird, daß die Ernennung Beust's nicht den Charakter trägt, der Besorgniß bei irgend einer europäischen Macht hervorrufen könnte. Oesterreich verfolgt keine Politik der Leidenschaft und Rancüne; es will nur die Friedenspolitik cultiviren; es erstrebt jetzt nicht die Initiative in den europäischen Angelegenheiten; es hat viele Gründe, sich auf sich selbst zurückzuziehen, den fremden Interessen weder nahe zu treten noch dieselben zu den eigenen zu machen. (Wolff's T. B.)

Wien, 3. Novbr. Die „Wiener Abendp." schreibt officiell: Die Lösung des inneren Verfassungs-Conflictes ist die erste Regierungs-Aufgabe, die Vereinbarung mit der Vertretung der ungarischen Kronländer ist der Weg der Regierung. Die letzten Ereignisse sind die Mahnung der beschleunigten Verfolgung des betretenen Weges. Die Verhandlungen mit dem ungarischen Landtage seien wieder aufzunehmen; es sei Aufgabe der Regierung, dem ungarischen Landtage in der offensten Weise ihre Ansicht vorzulegen, damit der Grunsatz consequent durchgeführt werde. (Wolff's T. B.)

Wien, 3. Novbr. Das „Neue Fr.-Bl." commentirt das Exposé der „Wiener Abendpost" auf Grund verläßlicher Nachrichten aus Pest in folgender Weise: Herstellung des engeren Reichsrathes für die gemeinsamen disleithanischen Angelegenheiten. Ein Rescript gesteht dem ungarischen Landtag ungarisches Ministerium zu nach erfolgter Vereinbarung über die Regierungsvorlage auf Grund des Deak'schen Programms, welches die gemeinsamen Angelegenheiten durch die Reichsvertretung behandeln will.

Der Bürgermeister Zelinka hat das Comthurkreuz des sächsischen Albrechts-Ordens erhalten.
(Tel. Dep. der Bresl. Ztg.)

Konstantinopel, 30. Oct. Der Fürst von Rumänien besuchte den russischen Gesandten officiell; der Gesandte erwiederte den Besuch. (Wolff's T. B.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 3. Novbr., Nachm. 2 Uhr. [Schluß-Course.] Berg.-Märk. 154. Breslau-Freiburger 142. Neisse-Brieger 100½. Kosel-Oderberg 53¾. Galizier 85½. Köln-Minden 152. Lombarden 108½. Mainz-Ludwigshafen 133½. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 76¾. Oberschles. Litt. A. 174. Oesterr. Staatsbahn 101¾. Oppeln-Tarnowitz 76. Rheinische 121. Warschau-Wien 57½. Darmst. Credit 81¾. Disconto-Commandit 98¾. Minerva 31½. Oesterr. Credit-Aktien 57½. Schles. Bankverein 113. 5proc. Preuß. Anleihe 103¾. 4½proc. Preuß. Anl. 97⅝. 3½proc. Staatsschuldscheine 84. Oesterr. National-Anl. 51¼. Silber-Anleihe 57¾. 1860er Loose 61¾. 1864er Loose 37⅝. Italien. Anleihe 54½. Amerikan. Anleihe 74⅛. Russ. 1866er Anleihe 84. Russ. Banknoten 77⅞. Oesterr. Banknoten 78¼. Hamburg 2 Monate 150⅝. London 3 Monate 6, 21⅞. Wien 2 Monate 77⅛. Warschau 8 Tage 77⅝. Paris 2 Monate 80¼.

Wien, 3. November. [Schluß-Course.] 5% Metalliques 58, 25. National-Anleihen 66, 20. 1860er Loose 79, 40. 1864er Loose 72, 20. Credit-Actien 150, 10. Nordbahn 162, 30. Galizier 221, 25. Böhmische Westbahn 157, 50. Staats-Eisenbahn-Actien-Cert. 198, 40. Lombard. Eisenbahn 209. 50. London 128, 75. 129. 25. Kassenscheine 191, 50. Napoleonsd'or 10, 35.

Petersburg, 2. Novbr. [Schluß-Course.] Wechselcours auf London 3 Monate 31$\frac{5}{16}$ d., dto. auf Hamburg 3 Monate 27⅞ Sch., dto. auf Amsterdam 3 Monate 153¼ Ct., dto. auf Paris 3 Monate 325 Cts., dto. auf Berlin 3 Monate —. 1864er Prämien-Anleihe 110⅝. 1866er Prämien-Anleihe 105½. Imperials — R. — Kop. Gelber Lichttalg (alles Geld im Voraus) —. Gelber Lichttalg (mit Handgeld) 51½. Gelber Lichttalg loco —. Wegen Schiffsmangel keine Talgverkäufe comptant.

Newyork, 1. Novbr. Wechsel auf London 161¼, Goldagio 47, Bonds 110¼ excl. Coupons, Baumwolle —, Illinois 126, Erie 85¾.

Berlin, 3. Novbr. Roggen: animirt. Nov. 57⅞, Nov.-Dez. 56¼, Dez.-Jan. 56, April-Mai 53¾. — Rüböl: matter. Novbr. 12$\frac{13}{24}$, April-Mai 12$\frac{7}{24}$. — Spiritus: animirt. Nov. 16⅞ Nov.-Dez. 16, Dez.-Jan. 16, April-Mai 16$\frac{11}{24}$. (M. Kurnik's T. B.)

Stettin, 3. Novbr. [Telegr. Dep. des Bresl. Handelsbl.] Weizen matt, pro Nov.-Dez. 78½. Frühjahr 79½. — Roggen matt, pro Nov.-Dez. 53½. Frühjahr 51½. — Gerste, geschäftslos, pro Frühjahr — — Hafer, geschäftslos, pro Frühjahr —. — Rüböl flau, pro Nov. 12. Dez. 12½. April-Mai —. — Spiritus sehr fest, pro Nov. 15½. Dez. 15⅔.

Inserate.

P. **Aus dem Riesengebirge**, 2. Novbr. [Erwiderung.] Herr Landrath v. Grävenitz hat also wieder einmal eine „Berichtigung“ beliebt; — wenigstens wird dieser Titel dem Aufsatz beigelegt, den die Beilage zur gestrigen Nr. 510 der Bresl. Ztg. brachte. Und in der That wird meiner „Mittheilung“ in Nr. 496 d. Ztg. der Vorwurf gemacht, die Kreisblatt-Verfügung vom 17. October „unvollständig und daher unrichtig wiedergegeben zu haben“. Diesen Vorwurf muß ich zurückweisen. Während Hr. v. Grävenitz in seiner angeblichen „Berichtigung“ vom 29. October seine eigene Kreisblatt-Verfügung vom 17. dess. Mts. nicht ganz richtig wiedergiebt — wie ein Vergleich erweisen wird: habe ich in meinem Bericht vom 22. genannte Verfügung weder wörtlich noch im Auszuge „wiedergeben“, sondern nur die in Erdmannsdorf stattgefundene Behandlung einiger an der Cholera erkrankter Fabrik-Arbeiter und die dagegen vom Landrath angeordneten Maßregeln kurz mittheilen wollen. Und was in den 9 Zeilen „mitgetheilt“ worden, ist auch wörtlich wahr, wie die Kreisblatt-Verf. v. 17. October selbst beweist. Hr. v. Grävenitz will meine „Mittheilung dahin berichtigen, daß nur durch die Schuld des Fabrik-Arztes und keineswegs der Fabrik-Verwaltung zu Erdmannsdorf wiederholt Fälle vorgekommen, in denen an den Symptomen der Cholera erkrankte Fabrikarbeiter nicht in das von der Fabrik eingerichtete Lazareth aufgenommen worden, sondern“ — wie Herr v. Grävenitz sagt: „nach Hause gegangen (worden?) und zum Theil gestorben sind.“ In meinem Bericht habe ich nur gesagt, daß trotz des auf Anordnung des Landraths eingerichteten Interims-Lazareths „wiederholt kranke Fabrikarbeiter in die Heimath gewiesen worden und daselbst gestorben sind“. Es ist in diesen Worten also weder von Fabrik-Arzt noch von der Fabrik-Verwaltung die Rede. Aber auch aus der Kreisblatt-Verfügung vom 17. d. M. ist nicht klar und deutlich zu ersehen, daß die Fabrik-Verwaltung gar keine, aber auch nicht die allergeringste Schuld an der Nichtaufnahme ihrer eigenen Arbeiter in ihr Lazareth resp. an der „Ausweisung erkrankter Arbeiter aus der Fabrik“ trage und das Lob verdiene, das ihr nachträglich zu spenden Herr v. Grävenitz sich „veranlaßt“ sieht. Er sagt wenigstens in seiner Verfügung, daß er habe „Veranlassung nehmen müssen, die strengsten Anordnungen zu treffen, um eine Ausweisung der erkrankten Arbeiter aus der Fabrik zu verhüten. Trotzdem seien in den letzten 2 Tagen wieder 2 ähnliche Fälle vorgekommen, wo Fabrikarbeiter schon im äußersten Stadium der Krankheit von der Fabrik zu Erdmannsdorf aus zu ihren Angehörigen gekommen und bald darauf gestorben.“ [2819]

Ich kenne das Verhältniß nicht, in welchem der Fabrik-Arzt Dr. Kayn zur Fabrik-Verwaltung steht, noch weniger weiß ich, ob zwischen dem Arzt und dem Herrn Landrath irgend eine feindliche Gesinnung obwaltet; aber denken läßt sich nicht, daß der Fabrik-Arzt Fabrik-Arbeiter aus der Fabrik und in die Heimath verweisen kann ohne Wissen und Willen der Verwaltung. Noch weniger aber läßt sich entschuldigen, daß dies „wiederholt“ und abermals wiederholt ohne irgend eine Verhinderung seitens der Verwaltung, und zwar an Arbeitern hat ausgeführt werden dürfen, welche — wie die Verfügung angiebt — „schon im äußersten Stadium der Krankheit“ sich befanden und in der That ganz und nicht „zum Theil“ gestorben sind. Wurde also Herr v. Grävenitz, gleichviel ob von der Verwaltung oder sonst von wem „veranlaßt“, seine eigene Verfügung zu ergänzen, zu berichtigen und dabei die Verwaltung in etwas auffälliger Weise in Schutz zu nehmen und zu beloben: — so hätte eben seine eigene Verfügung und nicht meine wahre Mittheilung zur Folie dienen, die Ausführung auch im Kreisblatt erfolgen sollen. Herr v. Grävenitz bestätigt also wieder, was ich geschrieben; rügt, was ich nicht geschrieben, und bringt, erläutert und lobt, was Er in seiner Kreisblatt-Verf. nicht geschrieben. Zum Ueberfluß habe ich der Redaction die betreffende Nummer des Kreisblattes heut mit gesendet, um auf Grund der darin enthaltenen „Bekanntmachung“ vom 17. October bescheinigen zu können, daß mein Bericht in Nr. 496 nichts Unrichtiges enthält. Nur der Vorwurf kann ihm gemacht werden, daß er gar zu rücksichtsvoll gehalten, und zwar nach allen Seiten hin. Schließlich aber muß ich noch bemerken, daß correcte Bekanntmachungen niemals Anlaß zu Mißverständnissen geben werden.

Schiller-Fest.

Sonnabend den 10. November d. J., Abends 7 Uhr, feiert der hiesige Schiller-Verein im

Hôtel de Silésie

das Schiller-Fest. Nach Erledigung der statutenmäßigen Geschäfte wird ein Festessen stattfinden, verbunden mit den der Feier des Tages angemessenen Vorträgen und musikalischen Unterhaltungen. Wir laden hierzu die Mitglieder des Vereins mit dem Hinzufügen ein, daß auch die **Theilnahme von Damen** gewünscht wird und daß **Gäste** willkommen sind. — **Tafel-Billets** à 25 Sgr. für das Couvert sind im Hôtel de Silésie bis zum 9. November c. zu haben; den **Mitgliedern** werden dieselben durch den **Vereinsboten** überbracht.

Breslau, den 2. November 1866.

Der Vorstand des Breslauer Schiller-Vereins.

Haase. [3810]

Nachruf an Frau Bertha Fraenkel.

Du gingst dahin! Es trauern Deine Kinder,
Sie starren weinend auf Dein stilles Grab;
Die armen Wittwen und Waisen weinen nicht minder:
Gebrochen ist mit Dir ihr fester Stab; —
Denn jede Noth empfanden sie schon linder,
Wenn Deine milde Hand die Labung gab. —
Wohl trauern mag die sämmtliche Gemeine,
Es fehlt Dein Wirken jeglichem Vereine!

Doch ewig währt das Denkmal solcher Frommen,
Wie Du es Dir im Leben schon gesetzt;
Vor Gottes Thron, wohin Du nun gekommen,
Genießest Du den Lohn dir Tugend jetzt:
Dies sei uns Trost, wenn unsere Brust beklommen,
Es still' die Thräne, die das Auge netzt. —
Dein frommer Geist wird segnend uns umschweben,
Bis wir Dich wiederseh'n im bessern Leben! [5153]

Vom **5. November** ab werde ich an **12 Montagen** von 7 bis 8 Uhr im Musiksaale der Universität öffentliche Vorlesungen über folgende Themata halten:

1) Christian Fürchtegott Gellert. 2) Poesie und Symbolik der Pflanzenwelt. 3) Die Dichter der Freiheitskriege. 4) Laura und Petrarca (nach den neuesten Forschungen). 5) Rumänisches. 6) Das weibliche Schönheits-Ideal bei Dichtern der verschiedensten Völker. 7) Ein Vergessener. 8) Ursprung und Entwickelung der Sprache und Schrift. 9) Geistliche Lieder-Dichtung. 10) Wilhelm von Humboldt. 11) Das Verhältniss der deutschen Dichter zum Christenthum. 12) Walther von der Vogelweide und die Lyrik des deutschen Mittelalters. [3856]

Eintrittskarten à 1 Thlr. zu sämmtlichen Vorträgen sind in den Buchhandlungen der Herren **M. Mälzer (F. Hirt)**, **L. F. Maske (A. Gosohorsky)** und **H. Skutsch (Schletter**, Schweidnitzerstrasse Nr. 16/18), sowie in meiner Wohnung (Neue Sandstrasse Nr. 3/4, Königl. Bibliothek) und an der Kasse zu haben. Billets für einzelne Vorlesungen werden nicht ausgegeben.

Dr. Max Karow.

Hofzahnarzt Dr. Sachs,
Schweidnitzerstraße Nr. 16—18. [3571]
Sprechst.: Vorm. v. 9—12 u. Nachm. von 2—5 Uhr.

Den geehrten Patienten, welchen ich während meines hiesigen Aufenthaltes zu meinem Bedauern nicht mehr habe zu Diensten stehen können, die ergebene Nachricht, daß ich schon im Dezember d. J. wieder in Breslau sein werde. [5131]

Zahnarzt Dr. Th. Block aus Berlin.

Nafe's Musik-Institut,

Tauenzienstrasse Nr. 22 (Ecke Neue Taschenstrasse), eröffnet Anfang November neue Curse im **Pianofortespiel.**

Im Verlage der Buch- und Musikalien-Handlung

F. E. C. Leuckart in Breslau

Kupferschmiedestraße 13, Ecke der Schuhbrücke,

erschien soeben:

Leuckart's Tanz-Album für 1867.

Sammlung der beliebtesten Tänze für Piano,

herausgegeben von

Franz Lanner.

XV. Jahrgang. Hochformat.

Inhalt:

Nr. 1. **Fr. Lanner**, Glückskinder. Polka.
„ 2. **Otto Heyer**, Emma-Polka.
„ 3. **Fl. Olbrich**, Aurora-Galopp.
„ 4. **Joh. Peplow**, Toska-Polka-Mazurka.
„ 5. **Fl. Olbrich**, O Tannebaum. Tyrolienne.
„ 6. **Fr. Lanner**, Saba-Quadrille.
„ 7. **A. Geisler**, Zündnadel-Polka.
„ 8. **Fl. Olbrich**, Margarethen-Walzer.
„ 9. **Joh. Peplow**, Schleswigia-Polka.
„ 10. **Fl. Olbrich**, Piquefein. Polka-Mazurka.
„ 11. **Fl. Olbrich**, Zuckerpüppchen. Polka.
„ 12. **Fr. Lanner**, Cynka-Polka-Mazurka.

Subscriptionspreis: 20 Sgr.

Kaum je dürfte eine derartige Sammlung für einen **beispiellos billigen Preis** eine so **reiche Auswahl** durchweg **ansprechender und gefälliger Tanz-Compositionen** geboten haben, als der neue Jahrgang des beliebten Lanner'schen Albums. Mehrere derselben, wie namentlich **Otto Heyer's reizende Emma-Polka-Mazurka**, sind durch die Aufführungen in hiesiger Salon-Orchester bereits **Lieblinge des Publikums** geworden. [3870]

Bei Bestellungen durch Post-Anweisung genügt die Bemerkung: „Die Zahlung bezieht sich auf — Ihren Brief vom 4. cr.“.

Dem Landwehr-Familien-Unterstützungs-Verein sind in der Zeit vom 15. September bis ult. October d. J. an Beiträgen gütigst zugewendet worden: Von Hrn. Schiedsmann Stroinski aus einem schiedsmännischen Vergleich 1 Thlr. Durch Hrn. Rechtsanwalt Leonhard von den Herren Bardet Frér s in Warschau 6 Thlr. 26 Sgr. Von der hiesigen Handelskammer durch Hrn. Commerzienrath Molinari 500 Thlr. Aus einer Büchse in der Scholz'schen Brauerei 9 Thlr. 19 Sgr. 3 Pf. Von dem Central-Frauen-Verein 2000 Thlr. Vom seligen Bataillon Hostinetz 3 Thlr. Von Hrn. Senior Dittrich bisheriger Reinertrag zweier patriotischer Predigten 16 Thlr. Von Hrn. Gräupner Schampel Sammlung aus einer Büchse 2 Thlr. 22 Sgr. Von der kaufmännischen Zwinger-Ressource 90 Thlr.. Aus den Sammelbüchsen im Zwinger 26 Thlr. 24 Sgr. Zusammen 2656 Thlr. 1 Sgr. 3 Pf. und mit den bereits angezeigten 6810 Thlr. 23 Sgr. 11 Pf., in Summa 9466 Thlr. 25 Sgr. 2 Pf. [3869] **Der Vorstand.**

Hilferuf an edle Menschenherzen!

Den 17. October, Nachmittags nach 3 Uhr, brach in der Wohnung des Fleischers Kaczmarczyk zu Tworog Feuer aus, welches bei dem heftigen Luftzuge innerhalb 2 Stunden 9 Stellen, darunter die katholische Schule, ein Gasthaus, ein Gesindehaus und eine herrschaftliche Scheuer, in einen Schutthaufen umwandelte. Der Umsicht und Thätigkeit des Factors Berger und des Ortsgeistlichen Monem ist es zu danken, daß die katholische Kirche, die mehrere Male schon gezündet hatte, noch erhalten wurde. Das schwere Unglück hatte 121 Personen und 60 Stück Vieh obdach- und vollständig nahrungslos gemacht. Die Bevölkerung von Tworog ist ohnehin notorisch arm und das stattgehabte Unglück steigert die Noth und das Elend der Betroffenen auf's Höchste. An alle edle Menschenherzen richtet das unterzeichnete Comite die dringende Bitte, sich menschenfreundlichst der Unglücklichen durch Gaben an Geld, Kleidungsstücken oder Nahrungsmitteln für Menschen und Vieh anzunehmen, eingedenk des Wortes der Herrn: „Selig die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.“

Alle Comite-Mitglieder, wie auch die **Expedition dieser Zeitung** erklären sich zur Annahme von Liebesgaben für die Verunglückten bereit. [3871]

Das Comite:

Landrath Graf **Strachwitz** auf Kamienitz. Rittergutsbesitzer **Rosenthal** auf Brinnek. **Monem**, Pfarrer von Tworog. **Berger**, Hüttenfactor daselbst.

Milde Gaben sind bis zum 1. November eingegangen: Se. Durchlaucht Prinz Adolph Hohenlohe auf Koschentin zur sofortigen Austheilung 100 Thlr., Hr. Landrath Graf Strachwitz auf Kamienitz 30 Thlr., Hr. Rittergutsbesitzer Rosenthal auf Brynnek 100 Thlr., Hr. Hüttenfactor Breitscheidel in Brynnek 5 Thlr., Hr. Pastor Dr. Weber in Tarnowitz 2 Thlr., Hr. Oberförster Prieur in Tworog 1 Thlr., Hr. Hausl. Reimann in Tworog 15 Sgr., Hr. Calculator Gründler in Koschentin 2 Thlr., von einem Ungen. aus Czervonka 1 Thlr., von einem Ungen. aus Tarnowitz 3 Thlr. und ein Packet Sachen, Hr. Reg.-Assess. Zimmermann aus Oppeln 2 Thlr., Hr. Regier.- und Schulrath Polomsky aus Oppeln 2 Thlr., von den Damen auf Schloß Kamienitz ein Packet Sachen, von Frau Sanitätsrath Dr. Badiera aus Tarnowitz 2 Thlr., von A. F. in C. 2 Thlr., Frl. Frieda Rosenthal in Brynnek 1 Thlr. und ein Packet Sachen, u. George Rosenthal i. Brynnek 1 Thlr., von einem Whistkränzchen in Tarnowitz 23 Sgr. 9 Pf., Hr. Kfm. J. F. Trump in Oppeln 2 Thlr., Hr. Maschinenb. H. Weiblinger i. Tworog 1 Thlr., Hr. Bergr. Ficinus i. Tarnowitz 3 Thlr., Hr. T....r. in Tarnowitz 3 Thlr., Hr. Gutsbesitzer Roß auf Wäska 5 Thlr. und eine Fuhre Stroh, Ihre Durchlaucht Prinzessin Adele zu Hohenlohe-Ingelfingen in Koschentin 13 vollständige Winteranzüge für Kinder, Hr. Erzpriester Breitscheidel in Peiskretscham 2 Thlr., Hr. Kaufm. Abt u. Co. in Lublinitz 25 Sgr., Hr. Erzpriester Gebauer aus Langendorf 4 Thlr., Hr. Dr. med. Pauli in Tost 1 Thlr., Hr. Rechtsanwalt Ficus aus Leobschütz 3 Thlr., Hr. Mühlenbesitzer Piecuch aus Krotofull eine Fuhre Heu und Stroh, Hr. Walzmeister Razik aus Potempa eine Fuhre Stroh, Hr. Walzmeister Rowollik aus Wüstenhammer eine Fuhre Stroh, Hr. Rentier B. Wittkowsky aus Berlin 10 Thlr., Hr. Banquier Albert Mark aus Breslau 3 Thlr., Hr. Kaufmann Raiser aus Beuthen OS. 15 Sgr., Hr. Kaufmann Pinkus aus Tarnowitz 1 Thlr. Summa 294 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf. [3871]

Gewinnsucht und Gewissenlosigkeit sind die Ursachen, daß noch immer **Petroleum** verkauft wird, welches eben so schlecht als gefährlich ist. Wem daran liegt, eine Quelle zu kennen, wo jedes einzelne Faß chemisch untersucht und grundsätzlich nur ganz gefahr- und tadelloses Petroleum verkauft wird, den verweisen wir auf die Handlung von **Capaun-Karlowa**, in der Weidenstraße Nr. 34. [5121] Dr. -r. G-A.

Zur Ergänzung des Referats „**Sander-Stiftung**“ in Nr. 512 d. Ztg. daß Porträts des allverehrten emerit. Hauptlehrers Sander in der Papier-Handlung von Dobers und Schulze, Albrechtsstraße Nr. 6, zum Preise von 10 Sgr. zu haben sind, resp. Bestellungen angenommen werden. Der Reinertrag soll der obigen Stiftung zum Besten armer städtischer Lehrerwittwen und Waisen überwiesen werden. [3831]

Vor geraumer Zeit hatte ich Gelegenheit, betreffs Einkauf von Möbeln das **F. Haller'sche** Möbellager in der Neuen Taschenstraße zu besuchen. Nachdem ich bereits in mehreren Lägern gewesen war, sprach mich das F. Haller'sche sowohl hinsichtlich der billigen Preise, wie auch in der Eleganz und Sauberkeit der Arbeiten am meisten an. Da sich nun durch die Länge der Zeit die gekauften Möbel auf das Beste in Arbeit und Politur gehalten haben, dagegen mehrere meiner Freunde durch die Concurrenz abgeredet wurden, bei Haller zu kaufen, so kann ich nicht unterlassen, im Interesse des Publikums, ein betriebsames Geschäft, dem ich ein so begründetes Wohlwollen hege, zu empfehlen. [3835] **Einer für Viele.**

Stutzflügel und Pianino's

bei

H. Brettschneider, [3730]

Breslau, Große Feldgasse Nr. 29, 1. Etage.

Zur Unterhaltungs-Literatur.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen und Leihbibliotheken vorräthig:

Neue Novellen

von

A. E. Brachvogel.

Zwei Bände. 8. Eleg. brosch. Preis 3 Thaler.

Inhalt: Erster Band: Osborne, der Weberlehrling. — Marietta Manzini. — Die Grenzfehde. — Malcolm Sinclair. — Zweiter Band: Der Menschenfreund. — Frau Käthe von Schwarzburg. — Die bösen Schwestern.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Zum Besten des Schlesischen Central-Frauen-Vereins zur Beschaffung von Lazarethbedürfnissen

ist soeben erschienen und an die geehrten Pränumeranden versandt worden:

Charpie,

eine Sammlung vermischter Aufsätze,

von

Karl v. Holtei.

Zwei Bände. 16. broschirt. Pränumerations-Preis **1 Thlr. baar.**

Inhalt. 1. Band: Er ist in seine Büchse gefallen. — Shakespeare als Vorbild für moderne Theaterdichter. — Herr Victor Hugo. — Brot für die Schwalben. — Martin Opitz von Boberfeld. — Georg Neumark. — Johannes Rist. — Andreas Gryphius. — Benjamin Schmolcke. — Gellert. — Gleim. — Ein Brief von Iffland. — Ernst Raupach. — Hammer-Purgstall. — Von Druckfehlern. — Mama Beer. — Ueber unser heutiges Theaterleben (1858). — Verschiedene Ansichten. — Karl Maria von Weber. — 2. Band: Nicolo Paganini. — Das Kinderspital in Prag. — So entstehen Gerüchte. — Pius Alexander Wolff. — Auch eine Tänzerin. — Louise Neumann. — Clara Schumann. — Eine wahre Geschichte. — Das Schillerjubelfest. — Jean Paul. — Graf Anton Alexander Auersperg. — Rede zum 3. August 1863. — Dr. Johann Kurze. — Die Freuden der Armuth. — Was ist des Deutschen Vaterland?

☞ Der Pränumerationspreis besteht noch bis zum 1. November, dann tritt der erhöhte Ladenpreis von 1⅓ Thlrn. ein.

Auswärtige erhalten das Werk gegen Einsendung des Betrages durch Post-Anweisung mit der Bezeichnung: Die Zahlung bezieht sich auf Ihren Brief vom 13. October. [698]

Breslau. Verlagshandlung **Eduard Trewendt.**

Drei im Kriege Erblindete.

Die „Volksztg.“ schreibt: Die drei unglücklichen Schicksalsgenossen, denen im jetzt beendeten Kriege beide Augen ausgeschossen wurden, die beiden Landwehrleute Robert Trenk und August Senftleben und der Sergeant Weber haben mit Recht das größte Mitleid in allen Kreisen hervorgerufen. Wir hatten zuerst nur von einem Falle, von dem des Robert Trenk gehört, denselben zur Kenntniß des Publikums gebracht und zu einer Sammlung für ihn angeregt, dies um so mehr, als er verheirathet und obgleich aus guter Familie, dennoch gänzlich mittellos ist. Derselbe sei auch noch für die Folge der Mildthätigkeit bestens empfohlen. Später erfuhren wir von der gleichen Verwundung des Aug. Senftleben (für den wir ebenfalls eine Sammlung veranstaltet), und dann kam schließlich auch noch der dritte gleiche Fall zu unserer Kenntniß. — Die schreckliche Verwundung war in allen drei Fällen eine verschiedene. Während Trenk sich kaum ohne Binde jemals wird öffentlich zeigen können, da nicht nur die Augen aus ihren Höhlen gerissen, sondern auch der obere Theil der Nase zerschmettert wurde und das Aussehen dadurch ein wahrhaft entsetzliches ist, so ist bei Senftleben die wahrscheinlich schon schwache Kugel in das linke Auge hinein und durch die rechte Backe herausgegangen und hat das eine Auge direct, das andere nur innerlich, d. h. von hinten zerstört, so daß die Augen nur ausgelaufen und die Augenlider einfach geschlossen sind, und während Trenk stets die heftigsten Schmerzen ertragen mußte, hat Senftleben, wie er uns selbst versichert, solche niemals nennenswerth empfunden. — Ueber Sergeant Weber haben wir bis jetzt nur erfahren können, daß derselbe sich in ärztlicher Behandlung in Halle befindet, bei ihm sich noch immer kleine Knochensplitter aus der Wunde absondern und der Patient an Schmerzen und Fieber zu leiden hat. Robert Trenk befindet sich bekanntlich jetzt in Schöneberg in der Heilanstalt (maison de santé) des Herrn Dr. Levinstein, wo ihm die aufmerksamste Pflege zu Theil wird; Aug. Senftleben ist noch in Bethanien, genießt dort ebenfalls außerordentlich gute Behandlung und wird daselbst bis zu seiner gänzlichen Herstellung, vielleicht bis Neujahr, verbleiben, um dann zu seiner Mutter nach Kalzig bei Züllichau, wo dieselbe ein kleines Häuschen besitzt, überzusiedeln, um sich dann zu Ostern mit seiner Braut, die jetzt hier in Berlin in Diensten steht (er selbst war früher Arbeitsmann), zu verheirathen. [3764]

Die Expedition der „Bresl. Ztg.“ ist gern erbötig, für die drei Unglücklichen milde Gaben in Empfang zu nehmen und die Beförderung derselben zu besorgen.

Ohne Messer, ohne Pflaster, ohne ätzende Flüssigkeit entferne ich Hühneraugen, Ballenleiden, eingewachsene und verwachsene Nägel u. s. w. sofort ganz schmerzlos und vollständig und bin täglich Vorm. von 10—12 und Nachm. von 2—5 Uhr zu consultiren.

[5169] **Fußärztin Elise Keßler,** Grünstraße Nr. 21.

Für Augenleidende und Brillenbedürftige

empfehlen wir unser großes Lager von Conservations-Brillen und Lorgnetten für kurz-, weit- und schwachsichtige Augen, sowie gegen das Blenden des Sonnen-, Schnee, Kerzen- und Gaslichtes. Wir machen hierbei ganz besonders aufmerksam auf unsere allgemein beliebt gewordenen **goldenen Brillen,** die sich durch ihre Eleganz und Dauerhaftigkeit auszeichnen, à 3½ Thlr., desgl. **silberne Brillen**, à 2 Thlr.

☞ Bei auswärtigen Bestellungen von Brillen bitten wir um Angabe der Nummer oder Einsendung eines Brillenglases oder, wenn ein solches nicht vorhanden, um Mittheilung des betr. Augenleidens, alsdann sind wir im Stande, die Brille ebenso genau und passend auszuwählen als wären die resp. Käufer selbst zugegen. [3802]

Gebr. Strauß, Hofoptiker in Breslau,

Ring Nr. 45, Naschmarktseite.

Anerkennungsschreiben.

Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6,

theile ich mit Vergnügen mit, daß ich mich bei dem Gebrauche Ihrer **Seifen** seither **ganz wohl befinde** und die Zuversicht hege, von meinen **gichtischen Leiden** gänzliche Heilung dadurch zu erlangen. Gleichzeitig ersuche Sie eine doppelte Sendung resp. für 2 Thlr. 20 Sgr. Ihrer **vorzüglichen Seifen** mir umgehend zugehen zu lassen. Ihr ergebenster

Streidelsdorf bei Freystadt i. Schl., den 1. August 1866.

R. Fendler.

Längere Zeit an einem **Fußübel** leidend, gebrauchte ich viele Mittel, jedoch ohne Erfolg. Nachdem ich die **Universal-Seife** des Herrn **J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz 6,** in Anwendung brachte, wurde ich in kurzer Zeit von meinem so sehr unbehaglichen Leiden befreit. Dies theile ich wahrheitsgetreu mit, um ähnlich Leidende auf oben genanntes Mittel aufmerksam zu machen. [3847]

Breslau, den 2. November 1866.

M. L. Perle, Gastwirth, Antonienstr. Nr. 1.

Durch zahlreiche Atteste, die dem Apotheker Hrn. R. F. Daubitz, Berlin, Charlottenstr. 19, fortdauernd zugehen, wird bestätigt, daß der **Liqueur „Daubitz" sich vorzüglich als Hausmittel bewährt.**

Nur allein echt zu beziehen bei: [3814]

Heinrich Lion, Breslau,
Büttner-Straße 24,
gelbe Marie, 1 Tr.
General-Niederlage für Schlesien und Posen, und in den bekannten Niederlagen.

Neueste Gürtelschlösser,

seidne, Gummi- und Leder-Gürtel, Knöpfe, Perlengimpen, Grelots, Garnituren, Netze und verschiedene neue Besatz-Artikel empfing in großer Auswahl und empfehle reichhaltiges Lager von Strumpfwollen. [3868]

Carl Reimelt, Ohlauerstraße 1, Kornecke.

Das Louis Heilborn'sche neu eingerichtete Geschäft, **Ohlauerstraße Nr. 63,** empfiehlt feine ausländische Crêmes, feinste Doppel-Liqueure, Madeira-Korn, Cognac, Arac, Rum, Punsch-Extracte, Glühwein, Champagner, Roth- und Rheinweine, Porter, Limonaden, Fruchtsäfte, fertige Bowle, eingelegte Früchte 2c., nur in versiegelten Original-Flaschen zu den billigst calculirten festen Preisen. [5154]

NB. In demselben Geschäft, als auch Ohlauerstraße Nr. 19, befindet sich die Niederlage **des Louis Heilborn'schen Fenchelhonig-Extracts und Edelbieres.**

Die bei uns zum Verkauf ausgestellten vorzüglichen **eisernen Geldspinde** verkaufen wir unter Garantie zu Fabrikpreisen. [3843]

Die Permanente Industrie-Ausstellung, Ring Nr. 16, 1. Etage.



Das berühmt gewordene echte

Restitutions-Fluid für Pferde

ist wieder eingetroffen; 1 Orig.-Kiste von 12 Fl. 6 Thlr., 1 halbe Kiste von 6 Fl. 3 Thlr. excl. Emballage, einzelne Flaschen à 20 Sgr., Broschüre gratis. Allein echt im **General-Depot** für **Schlesien:**

Handlung Eduard Groß in Breslau,
am Neumarkt 42. [3864]

Inserate f. d. Landwirthsch. Anzeiger VII. Jahrg. Nr. 45 (Beiblatt zur **Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung**) werden bis **Dienstag** angenommen in der **Expedition der Breslauer Zeitung,** Herrenstr. 20.

(Verspätet.)
Als ehelich Verbundene empfehlen sich:
Emil Landé. [5126]
Olga Landé, geb. Loewinsohn.
Lissa, Reg.-Bez. Posen, im October 1866.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner inniggeliebten Frau **Marie,** geb. **Hoffmann,** von einem gesunden und kräftigen Knaben zeige ich lieben Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an.

Breslau, den 3. November 1866.
Constantin Maatz,
[5132] königlicher Post-Secretär a. D.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Marie,** geb. **Laband,** von einem Mädchen beehre ich mich Verwandten und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Guttentag, den 2. November 1866.
[5177] **Dr. Gräupner,** prakt. Arzt.

[5180] **Todes-Anzeige.**

Nach langen schweren Leiden starb heute 1½ Uhr Nachmittags im kräftigsten Mannesalter unser geliebter Gatte, Vater, Bruder und Schwager, der Seifensiedermeister **Carl Bornmann.** Dies allen Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Breslau, den 3. November 1866.

Die Beerdigung findet Dinstag, den 6. Nov., Vormittags 10 Uhr statt.

Nach langen Leiden verschied heut unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Salomon Graetzer,

was wir Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung anzeigen.

Peiskretscham, den 27. October 1866.
[5117] **Die Hinterbliebenen.**

Heute früh um 6½ Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unser innigst geliebter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater der Gasthofbesitzer und Bürgerjubilar

Johann Reder

in einem Alter von 87 Jahren. Um stille Theilnahme bittend, zeigen dies tiefbetrübt an Neisse, den 2. November 1866.
[3809] **Die Hinterbliebenen.**

Heute Nacht 12¾ Uhr entschlief sanft, nach mehrwöchentlichem Leiden, unser innigstgeliebter Gatte, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der Berg-Inspector **Theodor Friedrich** zu Myslowitz. [3818]

Dies zeigen statt besonderer Meldung allen entfernten Freunden und Bekannten hierdurch an Myslowitz, Brieg, Görlitz, 2. Nov. 1866.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Heute Nacht um 1 Uhr entschlief sanft mein geliebter Gatte, der königl. Hütten-Inspector **Carl Wittwer,** im 54. Lebensjahre an den Folgen des Nervenfiebers, welches ich allen entfernten Verwandten, Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung, um stille Theilnahme bittend, ergebenst anzeige.

Königshütte, den 2. November 1866.
[617] **Agnes Wittwer, geb. Kattner.**

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß wurde heute Nacht 1 Uhr nach dreiwöchentlichen Leiden unser werther Freund und Amtsgenosse, der königliche Hütten-Inspector Herr

Carl Wittwer

in die Ewigkeit abgerufen.

Die Verwaltung hat durch seinen Tod einen sehr fleißigen und pflichttreuen Beamten und wir haben einen braven hochgeehrten Collegen verloren, dessen Andenken bei uns stets fortleben wird. [621]

Königshütte, den 2. November 1866.
Das Verwaltungs-Beamten-Personal.

Für die so zahlreiche Betheiligung bei der Beerdigung des Herrn **Robert Wildtner** sagen den tiefgefühltesten innigsten Dank

Breslau, den 1. November 1866. [5175]
Die Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.

Verlobung: Fräul. Auguste Karnauke mit Hrn. Kaufm. Paul Baudouin in Cottbus.

Ehel. Verbindungen: Hr. Gustav Hoeltz mit Frl. Therese Eccardt in Berlin, Hr. Martin Hirsch mit Frl. Rosalie Hirschfeld das., Hr. Wolf Herrmann mit Frl. M. Lewin das., Hr. A. Hintze mit Frl. M. Gütschow in Potsdam.

Geburten: Ein Sohn Hrn. Otto Grünwald in Havelberg, eine Tochter Hrn. Gustav Thormann in Berlin, Hrn. Dr. Seemann das.

Todesfälle: Hr. August Gutthat in Berlin, Frau Henriette Schmuer, geb. Thomas, das., Hr. Kaufm. Joseph Moser das., Hr. Franz Dose das., Hr. Max Philippi in Baden-Baden, Hr. Oekonom Budisch, gen. Berger, in Görlitz.

Hiermit erlaube ich mir, Herrn Dr. **Hummlett** im Allerh.-Hospital meinen tiefgefühltesten Dank öffentlich auszusprechen. Genannter Herr heilte mich von einem 21wöchentlichen Typhus in solcher Weise, daß ich mich der besten Gesundheit erfreuen kann. Möge Gott ihm seine Mühe vergelten.

Breslau, den 1. November 1866.
[5129] **Ernestine Kranz.**

Breslauer Theater (Gartenstraße 19). Sonntag, den 4. Novbr. Bei aufgehobenem Abonnement. Gastspiel des Herrn **Richard,** vom Hoftheater in Dresden, des Fräulein **v. Zawisza** und des Fräul. **Aureli,** vom Stadttheater in Brünn. **„Die Jüdin."** Große Oper in 5 Akten von Scribe. Musik von Halevy.

In Vorbereitung: **„Die schöne Helena."** Opera-Buffa in 3 Abtheilungen von Meilhac und Halevy, in's Deutsche übersetzt von E. Dohm. Musik von J. Offenbach. Mit neuen Decorationen und neuen Costümen nach Pariser Figuren.

Pädagogische Section.

Montag, den 5. Novbr., Abends 6 Uhr: Herr Director Dr. **Kletke:** Ueber die Behandlung des Altdeutschen im Unterrichte auf höheren Lehranstalten. [3822]

Jedem Lehrer ist der Zutritt zu den Sections-Versammlungen gestattet.

Frauen-Bildungs-Verein.

Montag, den 5. November, Abends 8 Uhr, im Prüfungssaal der höheren Töchterschule, Alte Taschenstraße: Vortrag des **Hrn. J. Fuchs** über Chemie in der Küche. [3850]

Handw.-Verein. In Pietsch' Local, Gartenstr. 23.

Montag, Hr. Dr. **Herm. Cohn:** Ueber die Verhütung der im Handwerkerstande häufigsten Augenleiden. — **Donnerstag,** Hr. Dr. **Pinoff:** Das Wesen der Arbeit. — **Heute:** Gesellige Zusammenkunft in Geppert's Local.

Sonnabend, den 10. November:

Stiftungs-Fest.

Gäste haben keinen Zutritt. [3823]

Turnverein „Vorwärts".

General-Versammlung, Montag, den 5. November d. J., im kleinen Saale bei **Wiesner.** [3742]

Tagesordnung: **Rechnungslegung. Vorstandswahl. Besprechungen.**

Die Turnübungen in der „Halle des Vereins" beginnen Freitag, den 2. November d. J.

Der Vorstand.

Vorschuß-Verein.

Donnerstag, 8. Novbr., Abends 8 Uhr, in **Springer's Local** (Gartenstraße).

General-Versammlung.

(T.-O.: 1. Allgem. Mittheilungen. — 2. Kassenbericht über das dritte Quartal. — 3. Entlastung des früheren Kassirers. — 4. Genehmigung der Ergänzung des Ausschusses durch ein Mitglied. — 5. Mittheilungen über den Genossenschaftstag 2c.) **Der Ausschuß.**

Die Vorschuß-Vereine

welche sich dem Schles. Unterverbande angeschlossen haben, benachrichtige ich im Auftrage des hiesigen Vorschuß-Vereins, daß unter den im Regulativ über den Geldverkehr und festgesetzten Bedingungen Gelder zu mäßigem Zinsfuße auf diesfallsige Anträge hier zur Verfügung sind. [3841]

Breslau, den 3. November 1866.
Laßwitz,
Director des Schles. Unterverbandes der Erwerbs- u. Wirthschafts-Genossenschaften.

Reeles Heirathsgesuch.

Ein Kaufmann in den 30er Jahren stehend, von empfehlendem Aeußern und streng rechtlicher Gesinnung, Besitzer eines umfangreichen Geschäftes nach auswärts, sucht auf diesem Wege eine seinem Alter entsprechende Lebensgefährtin. Beansprucht wird wo möglich katholische Confession, gebildet, häuslich erzogen, mit einem durchweg ehrenhaften soliden Charakter nebst einigem disponiblen Vermögen. Damen, welche hierauf zu reflectiren geneigt sein sollten, belieben Franco-Adressen bei Mittheilung ihrer näheren Verhältnisse nebst Beilegung ihrer Photographie unter Chiffre P. Z. Nr. 45 poste restante Breslau bis spätestens den 20. November d. J. niederlegen zu wollen. Discretion selbstverständlich. Vermittelungen werden verbeten. [606]

Nikolai- und Büttnerstraßen-Ecke:

Kallenberg's [5059]

weltberühmtes anatomisches Museum, bestehend aus vielen Hunderten der kunstvollsten Präparate. — Geöffnet von Früh 9 bis Abends 10 Uhr. — Der Zutritt ist nur erwachsenen Personen gestattet. Entree 3 Sgr.



[5165]

Heute Dampfschifffahrt.

[3816] **Zoologischer Garten.**

Heute Sonntag Eintrittspreis 2½ Sgr. für Erwachsene, 1 Sgr. für Kinder unter 10 Jahren.

Breslauer Orchesterverein.

Dinstag, 6. November, Abends 7 Uhr, in Springer's Concertsaal

2. Abonnement-Concert,

unter Mitwirkung der Herren **Fr. Grützmacher,** erster Violoncellist der königl. Hofkapelle zu Dresden, Dr. **L. Damrosch** und **R. Seidel.**

PROGRAMM.

1. Zum 1 Male: **Suite** (D-dur) f. Orchester. **J. S. Bach.**
2. Zum 1. Male: **Tripelconcert** f. Clavier, Violine und Violoncello mit Orchester. **Beethoven.**
3. **Ouverture** zu „Wilhelm Tell". **Rossini.**
4. **Fantasie** für Violoncello mit Orchester. **Grützmacher.**
5. **Sinfonie** (G-moll). **Mozart.**

Billets, à 20 Sgr. (num.) und à 15 Sgr. (nicht num.) sind in der Buch- und Musikalien-Handlung von [3811]

Julius Hainauer,

Schweidnitzerstrasse Nr. 52, und an der Abendkasse zu haben.

Das Comité.

Weiß-Garten.

Heute, Sonntag den 4. Novbr.:

Grosses Concert

der Springer'schen Kapelle. In den Zwischenpausen werden die kleinen **Albinos** mehrere Piecen auf der Violine vortragen und die „**Azteken**" **Maximo** und **Bartola** dem verehrten Publikum gezeigt werden. [5122]

Entree à **Person 2½ Sgr.**
Anfang 3½ Uhr. Ende 10 Uhr.

Schießwerder.

Heute Sonntag den 4. Novbr.:

Großes Nachmittag- und Abend-Concert,

von der Kapelle unter Leitung des Musik-Directors Herrn **A. Kuschel.**

Anfang 3½ Uhr. [5159]
Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Friedrich's Etablissement

(Mauritiusplatz 4).
Heute Sonntag den 4. Novbr.:

Großes Concert

(Streich-Orchester),

ausgeführt von der Kapelle des Schles. Feld-Art.-Regts. Nr. 6 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **C. Englich.**

Anfang 4 Uhr. [3835]
Entree à Person 2½ Sgr.

Wintergarten.

Heute Sonntag, den 4. Novbr.:

Großes Militär-Concert,

von der Kapelle des 1. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 10 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters **W. Herzog.**

Anfang des Concerts 4 Uhr.
Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

J. Wiesner's Brauerei und Concert-Saal,

Nikolaistraße Nr. 27, im goldenen Helm.
Heute Sonntag: [3815]

Großes Concert,

ausgeführt von der Helmkapelle unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **F. Langer.**

Anfang 4 Uhr Nachmittags.
Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.
Programme an der Kasse gratis.

Ressource zur Geselligkeit.

Montag, den 5. November:

Tanzkränzchen.

[4991] **Der Vorstand.**

Geschlechtskrankheiten, Ausflüsse, Geschwüre u. s. w. Vorm. 8—10, Nachm. 2—4 Uhr.
[5143] Wundarzt **Lehmann,** Roßmarkt 13.

Privat-Heilanstalt

für [5123]

Haut- und Geschlechtskranke.

Sprechstunden: Vormittags von 9—11, Nachmittags von 2—4 Uhr.
Dr. **Demlow,** Neumarkt 4, an der Apotheke.

Julius Hainauer,

Buch- und Musikalien-Handlung, Schweidnitzer Strasse Nr. 52, im ersten Viertel vom Ringe.

Grosses Lager
elegant gebundener Bücher
zu den billigsten, antiquarischen Preisen.
Musikalien-Leih-Institut,
Leih-Bibliothek,
Bücher- und Journal-Lese-Zirkel.
Abonnements können von jedem Tage ab beginnen.
Prospecte gratis. Kataloge leihweise.

Breslau,
Schweidnitzer Str. Nr. 52. Julius Hainauer.

Zwingerplatz in der neuerbauten Arena, vis-à-vis der Weberbauerschen Brauerei.

Noch nie gesehen!

Der

zooplastische Garten,

täglich geöffnet von Morgens 10 Uhr bis Abends 9 Uhr.

[3812] **F. A. Zobel.**

„König Wilhelm-Geld-Lotterie."

Zur bevorst. 2. Zieh. mit Gew. v. **15000, 5000, 3000, 2000, 1000, 8 Mal à 500, 12 à 300, 16 à 200, 40 à 50, 200 à 25,** 400 à 20, 2000 à 10, 4000 à **5 Thlr.,** kostet ⅟₁ Loos **2,** ½ Loos **1 Thlr.** [3617]

Zur bevorst. 2. Zieh. der **„1866er Köln. Domb.-Lotterie"** mit 1372 Gew., **à 25,000, 10,000, 5000, 2000, 1000, 500, 200, 100 Thlr. 2c., kostet 1 Loos 1 Thlr.** Geg. Einf. d. Betr. o. d. Postvorsch. zu bez. von **Schlesinger's** Lott.-Agentur, Breslau, Ring 4.

Für Unterleibs- und Hämorrhoidal-Kranke!

Die **Dr. Strahl'schen Hauspillen,** zu welchen ich **allein** die Original-Recepte besitze, haben wiederholte Nachahmung gefunden. Im Interesse des Publikums mache ich daher darauf aufmerksam, daß **echte** Pillen nur in Schachteln mit der Firma: **„H. Augustin,** Elephanten-Apotheke zu **Berlin"** verabreicht werden.

Für Augenkranke

bin ich wieder von 9 bis 11 Uhr zu sprechen. Nachmittag von 2 bis 4 Uhr:

Clinik für unbemittelte Augenkranke.

[3018] Dr. **Korn,** Antonienstraße 13.

Sichere Hilfe in Geschlechts- (galanten) Krankheiten, Flechten 2c., nach mehr als 20jähr. ärztlicher Praxis Ohlauerstraße 39. Auswärt. brieflich. [5157]

Für Hals- und Kehlkopfkranke bin ich Vorm. von 10—11, für Unbemittelte Nachm. von 4—5 Uhr zu sprechen. [3766]

Dr. J. Gottstein, Carlsstr. 7.

Mein heute hierselbst eröffnetes **Bureau** befindet sich **Ring- und Gerichtsgassen-Ecke** im Kaufmann **Valentinschen** Hause.

Hirschberg, den 4. November 1866.
Wentzel,
[5158] Rechtsanwalt und Notar.

Der Theater-Director Herr **Meinhard** aus Gr.-Glogau wird ersucht, schleunigst seinen jetzigen Aufenthaltsort anzuzeigen. [5139]

J. Müller, Restaurateur in Beuthen O/S.

Tanzmusik in Rosenthal,

heute, Sonntag den 4., morgen Montag den 5.: Nov.: **Wurst-Abendbrot** bei besetztem **Flügel-Concert.**

Omnibusfahrt beide Tage von der Universität ab, wozu ergebenst einladet:

[5116] **Seiffert.**

An einem französischen Conversations-Cursus können noch mehrere junge Leute theilnehmen in den Stunden von 8—9 Uhr oder von 9 bis 10 Uhr Abends. Adressen unter der Chiffre A. 20 befördert die Exped. der Breslauer Zeitung. [3539]

Das Viertel-Loos Nr. 56,530 a. zur 4. Klasse 134. Lotterie ist dem rechtmäßigen Eigenthümer verloren gegangen. Vor Ankauf wird gewarnt. [3769]

M. Deutschmann,
bestallter königl. Lott.-Einnehmer in Oels.

Die hiesige jüdische **Cantor- u. Schächter-Stelle,** mit einem jährlichen Einkommen von 6 bis 700 Thlrn. verbunden, ist sofort zu besetzen.

Qualificirte Bewerber, die in beiden Fächern tüchtig sind, belieben sich bei dem unterzeichneten Vorstande unter portofreier Einreichung ihrer Atteste baldigst zu melden.

Reisekosten werden nicht erstattet.

Pleschen, den 29. October 1866.
Der Corporations-Vorstand.
Heinrich Richter. [596]

Jagd-Einladungen

[3715] stets vorräthig:

Art. Institut **M. Spiegel,** Breslau.

Vom 4. d. Mts. ab wird die Leerung der in hiesiger Stadt und in den Vorstädten angebrachten Briefkasten

an Wochentagen um 8¼ u. 10 Uhr Vorm.,
12¼, 3¼, 5 u. 6¼ U. Nchm.
8 und 9½ Uhr Abends,
an Sonntagen um 8¼ Vr., 6¼ U. Nchm.,
8 und 9½ Uhr Abends,
an Feiertagen, welche nicht auf einen Sonntag treffen, sowie am Geburtstage Sr. Majestät des Königs um 8¼ und 10 Uhr Vorm.,
12¼ und 6¼ Uhr Nachm.,
8 und 9½ Uhr Abends

stattfinden.

Briefe, welche mit den von 9½ U. Abends bis 8¼ Uhr Vorm. abgehenden Eisenbahnzügen und Posten Beförderung erhalten sollen, und von 9½ Uhr Abends in die Stadtbriefkasten nicht gelegt werden können, sind in die Briefkasten der Postlocale an den betreffenden Eisenbahnhöfen, in die Briefkasten der Eisenbahn-Postwagen der abgehenden Eisenbahnzüge oder in den Briefkasten am Postgebäude in der Albrechtsstraße zu legen. [2205]

Breslau, den 1. November 1866.
Der Ober-Post-Director Schröder.

Der diesjährige hiesige [2204]

Flachsmarkt

wird **Donnerstag, den 6. Dezember dies. Jahres,** wiederum, wie im vorigen Jahre, in der Turnhalle auf dem Grundstück **Nr. 2 Berliner-Platz** (früher **Magazinstraße), vis-à-vis dem Freiburger und Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahnhofe** hierselbst abgehalten werden.

Breslau, den 9. October 1866.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Stammholz- und Stangenverkauf.

Im hiesigen großen Stadtforst auf den Holzschlägen am Haselwege und in der Hinterhaide sollen

am 12. November d. J.,

von Vormittag 9½ Uhr ab und zwar zunächst am Haselwege circa 25 Haufen eichene Stangen in der Stärke von ohngefähr 2—2½ Fuß, öffentlich meistbietend und unter der Bedingung verkauft werden, daß der Meistbietende sofort nach dem Zuschlage ⅓ des Kaufgeldes als Angeld erlegt.

Ferner werden am gedachten Tage Mittags 12 Uhr die neuen eichenen Stammholzschläge am Haselwege und in der Hinterhaide eröffnet. Auf denselben befinden sich gegen 600 Stämme verschiedener Stärke. Die Taxe richtet sich nach der Güte der Stämme und deren kubischem Inhalt. Dieselbe kann im Forsthause und in unserer Kanzlei eingesehen werden. Das Angeld pro Stamm beträgt 2 Thlr.

Einem jeden Käufer wird gestattet, sich beim Aussuchen der Stämme einer Person als Hilfe zu bedienen.

Die in diesem Termine nicht vergriffenen Stämme werden an den folgenden Montagen, von Vormittags 9 Uhr ab, verkauft.

Endlich werden

am 22. November d. J.,

von Vormittag 10 Uhr ab, auf dem Holzschlage am Dachslöcherwege 200 gefällte kieferne Stämme öffentlich meistbietend und unter der Bedingung verkauft, daß der Meistbietende sofort nach dem Zuschlage ⅓ des Kaufgeldes als Angeld erlegt.

Lüben, den 9. October 1866.
Der Magistrat. [2080]

Bekanntmachung. [2130]

Die Lieferung von circa **60 Stück Oefen** für das hiesige im Bau begriffene Gymnasial- und Gewerbeschulgebäude, soll im Wege der Submission verdungen werden. Entreprise-Bedingungen liegen in der Registratur des Rathhauses zur Einsicht aus. Offerten sind daselbst **bis zum 10. November d. J.** einzureichen.

Liegnitz, den 22. October 1866.
Der Magistrat.

[2196] **Bekanntmachung.**

Die Stelle eines **städtischen Executors** mit einem Jahresgehalte von 200 Rthlr. soll vom 1. Januar k. J. ab anderweitig besetzt werden. Civilversorgungsberechtigte Bewerber wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes bis zum 20. November c. melden.

Grünberg, den 30. October 1866.
Der Magistrat.

Sammet,

in Schwarz und couleurt,
à 8, 10, 12, 14, 15 Sgr.

Kragen-Sammet,

schräg geschnitten [3628]
à 3, 5, 10, 15 Sgr. bei

L. H. Krotoschiner,

Nr. 16. Schmiedebrücke Nr. 16.

Bekanntmachung. [2206]

In Stelle des in der Stadt Gleiwitz am 22. und 23. October d. J. ausgefallenen Vieh- und Krammarktes wird daselbst den 19. November d. J. der Viehmarkt und an den darauf folgenden Tage den 20. d. M. der Krammarkt abgehalten werden. Oppeln, den 30. October 1866.

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.

Bekanntmachung.

Für den in der Stadt Nicolai am 24. und 25. October d. J. ausgefallenen Vieh- und Krammarkt wird daselbst **den 14. November d. J. der Viehmarkt** und an dem darauf folgenden Tage, **den 15., der Krammarkt** abgehalten werden.

Oppeln, den 29. October 1866. [2183]

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Ausserordentliche allgemeine Versammlung der schlesischen Gesellschaft für vaterländ. Cultur,

Dinstag, den 6. November, präcis Nachmittag 5 Uhr, zum Vortrag und Unterzeichnung einer Adresse an **Se. Majestät den König wegen Gründung einer Kunstakademie und eines Kunstmuseums dahier,**

Das Präsidium der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur.

Goeppert. v. Goertz. Bartsch. Schönborn. Franck.

Oberschlesische Eisenbahn.

Das nach Nr. 12 des Güter-Tarifs für die von uns verwalteten Eisenbahnen vom 1. April 1862 bisher zur Anwendung gekommene Normal-Gewicht für Thon mit 5 Centner pro Tonne wird vom 12. November d. J. ab aufgehoben und an dessen Stelle der Frachtberechnung für Thon das wirkliche Gewicht zu Grunde gelegt.

Breslau, den 30. October 1866. [3873]

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Bekanntmachung. [3805]

Die Lieferung des pro 1867 erforderlichen Kieses und zwar:

a) zur Unterhaltung der Strecke Alt-Boyen-Czempin 200 Schachtruthen,
b) zur Unterhaltung der Strecke Moschin-Posen 120 Schachtruthen,
c) zur Unterhaltung der Strecke Lissa-Glogau 225 Schachtruthen,
NB. ad c) Lieferungsort Halte-Stelle Driebitz, Entnahme aus dem Terrain des Dominiums Mittel-Driebitz.
d) zum Umbau der Station Lissa 700 Schachtruthen,

soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden und ist hierzu ein Termin auf den **12. November d. J.**, Vormittags 10 Uhr, im Bureau der unterzeichneten Betriebs-Inspection, Schwetzkauerstraße Nr. 589, anberaumt worden.

Lieferungs-Offerten sind frankirt, versiegelt und mit der Aufschrift „Submission auf die Lieferung von Kies" hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Offerten erfolgt um 10 Uhr in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten.

Specielle Lieferungs-Bedingungen sind in dem Bureau der Betriebs-Inspection, sowie der Stations-Vorstände Lissa, Alt-Boyen, Fraustadt, Reisen, Kosten, Czempin, Moszyn und Posen einzusehen; auch können Abschriften derselben gegen Erstattung der Copialien verabfolgt werden.

Polnisch-Lissa, am 31. October 1866.

Königliche Betriebs-Inspection V. der Oberschlesischen Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Der **Stadt-Haushalts-Etat für Breslau pro 1867** wird in den Tagen vom **5. bis 13. November d. J.**, mit Ausschluß des dazwischen fallenden Sonntags, von des Morgens 8 bis Mittags 1 Uhr und von Nachmittags 3 bis Abends 6 Uhr in unserem **rathhäuslichen General-Büreau** zur öffentlichen Kenntnißnahme ausliegen. [2213]

Breslau, den 2. November 1866.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Der Breslauer Consum-Verein

zur Beschaffung billiger Lebensmittel eröffnet **am 1. November** das **2. Verkaufs-Local, Klosterstraße 80.** Anmeldungen neuer Mitglieder täglich bei dem Lagerhalter. Eintrittsgeld 10 Sgr., Statuten 2 Sgr. — Vortheile: billige Einkäufe, Verzinsung der Einlagen, Antheil am Geschäftsgewinne. [3626]

Verlag von **Ferdinand Hirt** in Breslau.

Dr. Barkow,

Königlicher Geheimer Medicinal-Rath, Mitglied des Medicinal-Collegiums für die Provinz Schlesien, Ritter des rothen Adler-Ordens drittter Klasse mit der Schleife, ordentlichem Professor der Medicin und Director des anthropotomischen und zootomischen Museums an der Universität zu Breslau.

Comperative Morphologie
der
Menschen und menschen-ähnlichen Thiere.

Vollständig in fünf bis sechs Bänden, deren jeder ein für sich bestehendes, selbsständiges Ganzes bildet. Gr.-Folio.

Band 2, enthaltend: Das Anthropotomisch-Zootomische Museum der Universität zu Breslau. Mit 71 lithographirten Tafeln.

Band 3, enthaltend: Erläuterungen zur Skelett- und Gehirnlehre. Mit 26 lithographirten Tafeln. [3825]

Band 4, enthaltend: Die Blutgefässe, vorzüglich die Schlagadern der Säugethiere in ihren wesentlichsten Verschiedenheiten dargestellt. Mit 46 lithographirten und colorirten Tafeln.

Das Erscheinen des fünften Bandes steht ehestens bevor; der erste Band folgt später.

Breslau, Königsplatz 1, im November 1866.

Ferdinand Hirt's
Verlags- und Königl. Universitäts-Buchhandlung.

Oberschlesischer Berg- und Hüttenmännischer Verein.

Tagesordnung

für die Vereinssitzung am 14. Nov., Nachm. 3 Uhr zu Königshütte.

1. Berathung über Mittel und Wege, um dem Kohlenwagen-Mangel auf der Oberschlesischen Eisenbahn dauernd abzuhelfen.
2. Welche höchste Production wird jetzt bei den Oberschlesischen Eisen-Hohöfen erreicht, und welche Betriebs-Einrichtungen sind dabei von bestimmendem Einfluß gewesen.
3. Mittheilungen.
4. Aufnahme neuer Mitglieder. [3813]

Das nächste Heft der Vereins-Zeitschrift (Nr. 8) kann erst im Dezember d. J. erscheinen; es wird daher hierdurch und mit Rücksicht auf obige Tagesordnung zu recht zahlreichem Besuch der November-Sitzung eingeladen.

Der Vorsitzende.

Für Haut- und Geschlechtskranke!

Sprechstunden: Sonnenstraße 36, Vorm. 11—1 Uhr. [3017] Dr. Deutsch.

Vollständig ist erschienen:

Wernicke's Geschichte der Welt.

Dritte, verbesserte und vermehrte Auflage.

5 Bände. Lexicon-8. Eleg. geheftet. 9 Thlr.

Erster Theil: **Die Geschichte des Alterthums.** 2 Thlr. — Zweiter Theil: **Die Geschichte des Mittelalters.** 2⅓ Thlr. — Dritter Theil: **Die Geschichte der Neuzeit. I.** 1⅔ Thr. — Vierter Theil: **Die Geschichte der Neuzeit. II.** 1⅓ Thlr. — Fünfter Theil: **Die Geschichte der Neuzeit. III.** 1⅔ Thlr. (fortgeführt bis auf die Gegenwart).

Dies ausgezeichnete Werk ist besonders geeignet, die Kenntniß der **geschichtlichen Thatsachen** und, durch die Verbindung mit der **Culturgeschichte** aller Völker, **der fortschreitenden Entwickelung des Menschengeschlechtes** in anziehender und fesselnder Darstellung durch alle Schichten und Kreise der Gesellschaft zu tragen. Der überaus niedrige Preis ermöglicht die Anschaffung fast unter allen Verhältnissen. Die rasch hinter einander nothwendig gewordenen — stets mit besonderer Sorgfalt verbesserten — Auflagen verbürgen den inneren Werh und die allgemeine Brauchbarkeit dieser Weltgeschichte. [3083]

In allen Buchhandlungen zu haben. — Verlag von **Alexander Duncker** in Berlin.

Bazar Moritz Sachs „Ring 32".
Confections.

Das Lager von **Mänteln, Paletots** und **Jaquettes** in **Sammet, Plüsch, Velour** und **anderen neuesten Stoffen** ist in **Pariser Modellen** und nach **denselben angefertigt**, vorzüglich sortirt. — **Die Preise sind fest und sehr billig gestellt. — Auswahlsendungen werden bereitwilligst ausgeführt.** [3846]

Moritz Sachs, königlicher Hoflieferant.

[2221] **Bekanntmachung.**
Königl. Stadt-Gericht zu Breslau.
Abtheilung I.

Ueber das Vermögen des Tischlermeisters **August Maehlich** hier, Sonnenstraße 31, ist der gemeine Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Benno Milch, Junkernstraße 5 hier, bestellt.

Die Gläubiger werden aufgefordert, in dem **auf den 12. Nov. 1866**, Vorm. 11½ Uhr, vor dem Commissarius Gerichts-Assessor v. Flansz im Berathungszimmer Nr. 20 im 1sten Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

II. Alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte **bis zum 8. Dezbr. 1866** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen **auf den 19. Dezember 1866**, Vormittags 10 Uhr, vor dem Commissarius Gerichts-Assessor v. Flansz im Terminszimmer Nr. 47 im 2ten Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Proceßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Teichmann, Rhau, Justizräthe Fischer, Krug zu Sachwaltern vorgeschlagen.

III. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen im Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Niemandem davon etwas zu verabfolgen oder zu geben, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände **bis zum 8. Dezember 1866** einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte zur Konkurs-Masse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Bekanntmachung. [2209]

In dem Concurse über den Nachlaß der verw. Posamentier **Mache, Agnes** geb. **Arnold**, ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist **bis zum 26. November 1866** einschließlich festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 9. October 1866 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist **auf den 4. Dezember 1866**, Vormittags 9 Uhr, vor dem Commissarius Stadtrichter Tietze im Terminszimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termine werden die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Proceßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Brier, Leonhard, Dr. Gad, Justizrath Friedensburg zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 20. October 1866.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [2208]

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Heinrich Dienstfertig** ist der Kaufmann Ernst Leinß hier, Agnesstraße Nr. 9b., zum endgiltigen Verwalter der Masse bestellt worden.

Breslau, den 27. October 1866.

Königl. Stadt-Gericht. Abthl. I.

Bekanntmachung. [2207]

Ueber den Nachlaß des am 13. März 1866 zu Breslau verstorbenen Betriebs-Secretärs **Louis Häusler** ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden. Es werden daher die sämmtlichen Erbschafts-Gläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht,

bis zum 1. Dezember 1866 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaßmasse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen übrig bleibt. Die Abfassung des Präclusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der **auf den 15. Dezember 1866**, Vormitt. 11 Uhr, in unserem Sitzungssaale anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Breslau, den 20. October 1866.

Königl. Stadt-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung. [2219]

Nachdem in dem Konkurse über das Vermögen der Handels-Gesellschaft **Theodor Pinner & Co.** zu Breslau die Gemeinschuldner Kaufleute **T. D. Pinner** und **Benj. B. Neftel** die Schließung eines Accords beantragt haben, so ist zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Konkurs-Gläubiger, deren Forderungen in Ansehung der Richtigkeit bisher streitig geblieben sind, ein Termin **auf den 14. November 1866**, Vormittags 10½ Uhr, vor dem unterzeichneten Kommissarius Gerichts-Assessor Friedländer, im Berathungs-Zimmer Nr. 20 im 1. Stock des Stadt-Gerichts anberaumt worden.

Die Betheiligten, welche die erwähnten Forderungen angemeldet oder bestritten haben, werden hiervon in Kenntniß gesetzt.

Breslau, den 29. October 1866.

Königl. Stadt-Gericht.

Der Kommissar des Konkurses: Friedländer.

Bekanntmachung. [2215]

Nachdem in dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Emanuel Graeupner** zu Breslau der Gemeinschuldner die Schließung eines Akkords beantragt hat, so ist zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Konkurs-Gläubiger, deren Forderungen in Ansehung der Richtigkeit bisher streitig geblieben sind ein Termin **auf den 15. Novbr. d. J.**, Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Kommissar im Terminszimmer Nr. 47 anberaumt worden.

Die Betheiligten, welche die erwähnten Forderungen angemeldet, oder bestritten haben, werden hiervon in Kenntniß gesetzt.

Breslau, den 1. November 1866.

Königl. Stadt-Gericht.

Der Kommissar des Konkurses: Tietze.

Bekanntmachung. [2216]

Nachdem in dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **A. Wittke** zu Breslau der Gemeinschuldner die Schließung eines Akkords beantragt hat, so ist zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Konkurs-Gläubiger, deren Forderungen in Ansehung der Richtigkeit bisher streitig geblieben sind, ein Termin **auf den 16. Novbr. d. J.**, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Kommissar im Berathungszimmer Nr. 20 im 1. Stock anberaumt worden.

Die Betheiligten, welche die erwähnten Forderungen angemeldet oder bestritten haben, werden hiervon in Kenntniß gesetzt.

Breslau, den 30. October 1866.

Königl. Stadt-Gericht.

Der Kommissar des Konkurses: Wachler.

Bekanntmachung. [2220]

In dem Concurse über das Vermögen des Handelsmanns **Martin Goldschmidt** hier wird der zum Abschluß eines Accords auf den 12. November d. J., Vormittags 10 Uhr, anberaumte Termin hiermit aufgehoben.

Dies wird mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht, daß zum endgiltigen Verwalter der Masse der Kaufmann Schwab, Alte Taschenstraße Nr. 7, bestellt worden ist.

Breslau, den 31. October 1866.

Königl. Stadt-Gericht. Abthl. I.

Ein eleganter Wiener Flügel, fast ganz neu, ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Näheres Matthiasstraße 93, goldene Sonne, eine Treppe hoch. [5023]

Bekanntmachung. [2218]

Nachdem in dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **W. Rothenbach** zu Breslau der Gemeinschuldner die Schließung eines Accords beantragt hat, so ist zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Konkurs-Gläubiger, deren Forderungen in Ansehung der Richtigkeit bisher streitig geblieben sind, ein Termin **auf den 15. November 1866**, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Kommissar im Berathungszimmer Nr. 20 anberaumt worden.

Die Betheiligten, welche die erwähnten Forderungen angemeldet oder bestritten haben, werden hiervon in Kenntniß gesetzt.

Breslau, den 31. October 1866.

Königl. Stadt-Gericht.

Der Kommissar des Konkurses: Fürst.

Bekanntmachung. [2217]

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Joseph Habel**, in Firma: **Joseph Habel**, ist der Kaufmann Franz Lütke hierselbst, Nicolaiplatz 1, zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.

Breslau, den 27. October 1866.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung. I.

[2211] **Bekanntmachung.**

In unser Gesellschafts-Register ist heute

1. bei der Nr. 36 daselbst eingetragenen offenen Handels-Gesellschaft: **Schöller'sche Kammgarn-Spinnerei,**
2. bei der Nr. 351 daselbst eingetragenen offenen Handels-Gesellschaft: **Gebrüder Schöller,**

vermerkt worden:

daß der Kaufmann **Friedrich Romeo Schöller** durch seinen am 13. März 1866 erfolgten Tod aus diesen beiden Gesellschaften ausgeschieden. welche unter den übrigen Mitgliedern unverändert fortgesetzt werden;

ferner:

daß der Kaufmann **Leopold Schöller junior** zu Düren als Gesellschafter in die genannten beiden Gesellschaften eingetreten ist.

Breslau, den 30. October 1866.

Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[2210] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 1853 das Erlöschen der Firma **H. Bernklau** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 30. October 1866.

Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Offener Bürgermeister-Posten.

Der hiesige Bürgermeister-Posten ist vacart und soll sofort anderweit besetzt werden.

Außer freier Wohnung im Rathhause besteht das Einkommen in jährlich 500 Thlr. baarem Gehalt und 12 Klaftern kiefernem Leibholz bei freier Anfuhr.

Die städtische Polizeianwaltschaft ist unentgeltlich zu übernehmen und für Beheizung des Arbeitszimmers zu sorgen.

Bewerber können bis 1. Dezember d. J. bei dem unterzeichneten Stadtverordneten-Vorsteher, Kanzlei-Director Sorge Meldungen einreichen. [2202]

Poln.-Wartenberg, den 1. Novbr. 1866.

Die Stadtverordneten-Versammlung.

Sorge.

Verkaufs-Anzeige.

Wegen Ableben meines Sohnes und jetzt meiner Frau bin ich Willens, meine Besitzung, die sogenannte Grundmühle in dem reizenden Thale des Riesengebirges, zwischen Schmiedeberg und Erdmannsdorf an der Chaussee gelegen, nahe an Buchwald, mit lebendem und todtem Inventar, sowie ein bedeutendes Lager von altem reinen Kornbranntwein aus freier Hand zu verkaufen.

Zu derselben gehören ein französischer mit großem Cylinder und ein Reinigungs-Gang, stehendes Vorgelege, neu gebaut, stets ausreichende Wasserkraft, eine Brennerei mit laufendem Wasser, Schank und Bäckerei, eine Colonnade mit der schönsten Aussicht nach dem Gebirge, 9 Morgen Acker, 5 Morgen 3- bis 4schürige Berieselungs-Wiesen, eine massive Scheuer mit Holztenne, zwei Getreide-Böden und gewölbte Stallung für 16 Pferde.

Nur Selbstkäufer, welche eine Anzahlung von ca. 8000 Thlr. zu leisten im Stande sind, wollen sich gef. melden bei dem Besitzer

[3806] **Wilhelm Scholz.**

P. S. Auch wird Herr Kaufmann **Meierhoff** in Hirschberg gern bereit sein, nähere Auskunft zu ertheilen.

10,000 Paar

Herbst- u. Winter-Handschuhe für Herren u. Damen, das Paar 5 Sgr.

[3575] **H. Goldstein,** Junkernstr. Nr. 10.

Concurs-Eröffnung.
Königl. Kreis-Gericht zu Beuthen O/S.
Abtheilung I.
Den 31. October 1866, Vormittags 11½ Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **A. Grünberger** hier ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung auf

den 30. October d. J.

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann P. Mühsam hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 14. November d. J., Vormittags 12 Uhr, in unserem Gerichtslocale, Termins-Zimmer Nr. 5, vor dem Commissar

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 30. Novbr. d. J. einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte,

bis zum 8. December d. J. einschließlich

bei uns schriftlich, oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

am 14. December d. J., Vorm. 11 Uhr, in unserem Gerichtslocale, Terminszimmer Nr. 5, vor dem genannten Commissar

zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Gutmann, Leonhard, Schroeder und Lebenhain, Justiz-Räthe Walter u. Schmiedicke hier, Rechtsanwälte Volkening und Zent in Myslowitz und Toepfer in Tarnowitz zu Sachwaltern vorgeschlagen. [2212]

Auction.

Am 9. November d. J., Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr, sollen Matthiasstraße 26c. in der Collins'schen Vorm.-Sache Gold und Silber, Porzellan, Glas u. a. Geschirre, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Betten, männliche und weibliche Kleidungsstücke, diverse Möbel und Geräthschaften versteigert werden. [3837]

Fuhrmann, Auct.-Commissarius.

Auction.

Am 7. November d. J., Nachmittags 2 Uhr sollen in Nr. 14, Altbüßerstraße, in der Lederhändler Lewy'schen Concurs-Sache die Bestände an allerhand Leder, bereits zugeschnitt. Stiefel und Schuhwerk, Garn, Eisen- u. Holzstiften 2c. und die Laden-Utensilien versteigert werden.

[3839] **Fuhrmann**, Auct.-Commissarius.

Auction.

Dinstag den 6. November, Vormittags von 9 Uhr ab, sollen mehrere Nachlässe, bestehend in Mobilien, Kleidungsstücken und Betten 2c., im hiesigen Armenhause öffentlich meistbietend versteigert werden. [2203]

Breslau, den 30. October 1866.

Der Armenhaus-Vorstand.

Pferde-Verkauf.

Am Dinstag den 6. d. M., von Vormittags 9 Uhr ab, werden auf dem hiesigen Artillerie-Stallplatze 77 königl. Artillerie-Pferde, welche überzählig geworden, öffentlich meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden.

Verkaufsbedingungen werden am Termine bekannt gemacht.

Schweidnitz, den 2. November 1866.

Commando der 3. Fuß-Abtheilung Schles. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 6.

Auction.

Montag, den 5. d. Mts. von 9 Uhr an sollen Tauenzienstraße 39, aus dem Nachlasse eines Justizraths Mahagoni- und andere Möbel, Betten, Wäsche, Herrenkleider, Gold und Silber, juristische Bücher und Hausgeräthe öffentlich versteigert werden.

[3760] **Reymann**, Auct.-Commissarius.

Auction.

Dinstag den 6. November, Vormittags 9 Uhr, werden Kirchstraße Nr. 15—16 (Hospital z. h. Geist) Nachlässe verstorbener Inquilinen des Dienstboten-Hospitals öffentlich versteigert. Breslau, den 30. October 1866.

Das Vorsteher-Amt. [3723]

Cigarren-Auction.

Aus der Nowack'schen Concurs-Masse kommen **Montag den 5. November**, Vormittags 9 Uhr, im Auctionsgelaß des königl. Stadtgerichts [3804]

ca. 50 mille abgelagerte Cigarren

zur Versteigerung.

Der ger. Massen-Verwalter **Benno Milch.**

☞ **20,000 Paar Filzschuhe**, gut und dauerhaft gearbeitet, in allen Arten, sind nur am allerbilligsten Schmiedebrücke 28. [5018]

Albrechtsstraße 46! P. Karpe's Kleiderhalle, Albrechtsstraße 46!

46 46 46 46

empfiehlt zur jetzigen Saison ihr großartiges Lager fertiger **Herren-Garderobe**, nach den neuesten Moden und von den neuesten Stoffen verfertigt.

Ueberzieher
in Rock- und Paletot-Façon von Double, Düffel, Buckskin, Velour, Ratinee und Plüsch, zum Preise von 5⅙, 6½, 7½, 8, 9, 10—12 Thlr.

Schlafröcke
in Nankin, Tricot, Wellington, Lama, Buckskin und Ratinee zum Preise von 3, 5, 6, 7, 8, 9, 10 Thlr.

Livree- und Reise-Mäntel
von derbem, kräftigem Tuch, zum Preise von 10½, 12, 14 und 16 Thlr.

Havelocks
in Double, Velour, Plüsch, Ratinee und Tricot zum Preise von 7, 8, 9, 10, 12 und 13 Thlr.

Beinkleider
in Tuch, Buckskin, Velour, Tricot und Düffel zum Preise von 2½, 3, 3½, 4 und 5 Thlr.

Livree-Röcke
von blauen, braunen und schwarzen kräftigen Tuchen, zum Preise von 6, 7 und 8 Thlr.

Jagd-Jupen
in Düffel, Double, Plüsch, Ratinee und Castor, zum Preise von 2⅔, 3½, 4, 5, 6 und 7 Thlr.

Westen
von Plüsch, Buckskin, Velour, Düffel, Seide, Sammt und Cachemir zum Preise von 1⅙, 1⅓, 1⅔, 2, 2½—3 Thlr.

Livree-Westen
von Tuch, Buckskin und gestreiftem Cachemir von 1⅓ bis 1⅔ Thlr.

Steppröcke, Tuchröcke, Fracks, Jaquets, als wie auch Knaben-Anzüge und Shawl-Tücher.

Sämmtliche angeführten Gegenstände sind bei mir massenhaft vorhanden und nach den neuesten Moden gearbeitet. [3842]

Albrechtsstraße 46! P. Karpe's Kleiderhalle, Albrechtsstraße 46!

46 46 46 46

Auction. [3826]

Dinstag den 6. November, Vormittags von 9 Uhr ab, werde ich Tauenzienplatz Nr. 7, 2 Treppen:

Möbel, wobei Sopha's, Tische, Stühle, Schränke, Spiegel, Porzellan- u. Blechsachen, sowie verschiedene Sachen aus einem Offizier-Lazareth, als: Kissen, Decken, Wäsche, Geschirre, chirurgische Instrumente

meistbietend versteigern.

Guido Saul, Auctions-Commissarius.

Nachlaß-Auction. [3827]

Aus einem Nachlasse sollen Mittwoch den 7. d. M., Vormittags von 9 Uhr ab, Katharinenstraße Nr. 18, 2 Treppen:

einige Möbel, Haus- und Küchen-Geräthe

meistbietend versteigert werden.

Guido Saul, Auctions-Commissarius.

Nachlaß-Auction. [3828]

Aus einem Nachlasse werde ich Freitag den 9. d. Mts., Vormittags von 9 Uhr ab und nöthigenfalls Nachmittags von 2½ Uhr ab in meinem Auctions-Locale, Ring 30, 1 Treppe:

verschiedene Möbel, Gold- und Silber-Uhren mit Ketten, silberne Kaffee- und Eßlöffel, silberne Suppenkellen, silberne Leuchter, Gold- und Granat-Schmucke 2c., ferner **gute Betten, Wäsche, Damenkleider, Porzellan u. Glassachen**

meistbietend versteigern.

Guido Saul, Auctions-Commissarius.

Vieh-Auction. [3829]

Mittwoch den 21. November d. J. von 9 Uhr ab, soll auf dem Wirthschaftshofe des Freigutes Kundschütz bei Breslau:

die Rindvieh-Heerde, bestehend in:

30 Stück Kühen und 2 Zuchtstieren

durch den Auctions-Commissarius Herrn **Guido Saul**

meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden.

Die Heerde besteht größtentheils aus **jungen, sehr milchreichen Thieren**, einer **Kreuzung von Schweizer mit Holländer**, großer Race.

Das Wirthschafts-Amt.

Tapisserie-Waaren-Auction.

Für auswärtige Rechnung werde ich Donnerstag den 22. d. M., Vormittags von 9 Uhr ab, in meinem Auctions-Locale Ring 30, 1 Treppe: [3830]

eine Partie Tapisserie-Waaren, bestehend in **Stickereien, Plüschkissen, Perlkissen, Schuhen** u. dgl.

meistbietend versteigern.

Guido Saul, Auctions-Commissarius.

In meinem Verlage ist erschienen und von mir zu beziehen:

Neue Ansicht
von
Striegau.

Nach der Natur gezeichnet und in Tondruck ausgeführt; Höhe 21 Zoll, Breite 28 Zoll.

Preis **nur 1 Thlr.**

Der durch seine wohlgelungenen Aufnahmen vieler schlesischer und anderer Städte bekannte Zeichner und Lithograph A. Schuricht aus Lauban hat durch diese **Neue Ansicht von Striegau** wiederum ein vortreffliches Kunstblatt geliefert; dasselbe ist in den lithographischen Anstalten von Donath und C. Müller in Dresden in Tondruck sauber hergestellt und geschmackvoll ausgestattet.

Allen Freunden der so reizend gelegenen Stadt **Striegau** empfehle ich deshalb diese **Neue Ansicht** zur geneigten Abnahme.

Hugo Nahlick,
Buch- und Papier-Handlung
[470] **in Striegau.**

Echt amerik. Petroleum,

das Quart 7½ Sgr., im Ganzen billiger bei

Theodor Köhler,

[5168] Neumarkt Nr. 9.

Ersatz für südliches Klima!!

Herbst- und Winterkuren für Lungen- und Brustleidende, wie auch für Kehlkopfkranke

in der klimatischen Kuranstalt Mildenstein

bei **Leisnig** (Sachsen). [3568]

Von vielen medicinischen Autoritäten als die **einzige**, zweckentsprechende Heilanstalt Deutschlands anerkannt und empfohlen. Jede gewünschte nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst

Die Direction der klimat. Kuranstalt Mildenstein.

Geschäfts-Verlegung.

Meine **Bunt-Papier-Fabrik**, **Buch- und Steindruckerei** befindet sich von jetzt ab, **Fischergasse Nr. 3.** [5148]

C. T. Wiskott.

Flügel und Pianino's in den beliebtesten und edelsten Holzarten sind unter Garantie zu Fabrikpreisen Salvatorpl. 8 zu kaufen u. zu leihen.

Berliner Porzellan-Lager bei
Fr. Zimmermann, (früher F. Ad. Schumann) Breslau,

Ring 31 (neben Herrn Moritz Sachs)

Große Auswahl von Tafelservicen, z. B. engl. Form zu 12 Couverts (102 Stück) 16½ Thlr., in verschiedenen Farben decorirt 25 Thlr., Kaffee- und Theeservicen, Waschservicen, Blumen-Vasen und Luxusgegenständen 2c. [3834]

Großes Lager Englischer, Böhmischer und Schlesischer Glaswaaren.

Ein **Hotel garni 1. Klasse** mit 20 möblirten Zimmern mit fast neuen Möbeln, bestehend in Mahagoni und Nußbaum ist Familien-Verhältnisse halber, baldigst weiter zu übertragen. Der Nachweis bester Frequenz wird von dem Verkäufer garantirt. Näheres Graupenstr. Nr. 4 bei **Hugo Großmann.** [5183]

Musikalien-Leih-Institut in Beuthen OS.

Einem geehrten musikliebenden Publikum, namentlich der nächsten Umgegend des Beuthener Kreises, bietet sich hiermit die beste Gelegenheit, mit weniger Zeitverlust und Porto-Aufwand und unter gleichen Bedingungen und Prämien, wie solche ein jedes andere Institut gewährt, in den Besitz von Musikalien zu gelangen.

Dasselbe wird hierdurch einer wohlgeneigten Beachtung empfohlen. Der **Katalog**, dem die Abonnements-Bedingungen vorgedruckt sind, steht auf Verlangen zu Diensten.

☞ Abonnements werden täglich angenommen. [289]

Beuthen OS., im September 1866.

Die Buch- und Musikalien-Handlung von
F. Goretzki.

Düffel-Jacken,

nur von guten decatirten Stoffen,

das Stück 1⅛, 1⅔, 2, 2¼, 2½, 3—4 Thaler.

☞ Damen-Mäntel, ☜

in den neuesten Façons,

das Stück 5, 5½, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 15—18 Thaler.

Kleider-Stoffe,

in den reizendsten Dessins,

4/4 breit die lange Elle, 3, 3½, 4, 4½, 5—6 Sgr.
6/4 „ „ „ „ 6, 7, 8, 9, 10—12 Sgr. [3867]

Simon Steinitz,
11. Albrechtsstraße 11.

Weinstube von Scholz & Schnabel,

Nr. 11. Altbüßer-Straße Nr. 11. empfiehlt ihren **Mittagstisch** im Abonnement zu 7½ Sgr., sowie ihre vorzüglichen Weine zu billigsten Preisen. [5149]



☞ **Knaben-Anzüge:** ☜
Paletots und Havelocks,
☞ **für Mädchen: Paletots,** ☜
Jäckchen und Kleidchen,
Damen-Kragen-Mäntel,

Räder, Paletots und Burnusse in neuesten Facons, von 5½, 6, 7—14 Thlr.,

☞ **Jacken,** ☜

lang und weit, in guten Stoffen von 1⅓, 2, 3—4 Thlr.,

☞ **Neueste Kleiderstoffe** ☜

in größter Auswahl, die Robe von 2, 2¼, 3—4 Thlr. und vollständigem Ellenmaß empfiehlt

B. Leubuscher, Ring 16,
Becherseite,

[3852] Auswärtige Aufträge werden prompt besorgt.

Die Fabrik künstlicher Haar-Arbeiten von **Linna Guhl** in **Breslau**, Weidenstraße Nr. 8,

empfiehlt alle in dieses Fach schlagenden Artikel in der reichhaltigsten Auswahl und modernsten Form. Zöpfe, Chignons, Locken, Scheitel-Toupets und Rollen sind stets vorräthig. Ketten, Armbänder, Tableau's, Bouquets und Kränze werden nur auf Bestellung angefertigt. Aufträge von außerhalb durch Postvorschuß schnell effectuirt. Proben all' dieser Arbeiten liegen stets zur Ansicht aus. Ausgefallene lange Frauenhaare kaufe ich immer und zahle die höchsten Preise. (Hausirer halte ich nie.)

Ein Rittergut

von 1000 Morgen Areal mit ⅔ Weizen- und ⅓ gutem Roggen-Boden, in der Provinz Posen, ½ Meile zur Chaussee; vollständigen Gebäuden und complettem todtem und lebendem Inventarium, ist eingetretener Verhältnisse halber sofort zu verkaufen. Anzahlung 20- bis 25,000 Thlr. Portofreie Anfragen kauflustiger Selbstkäufer werden sub Chiffre A. M. poste restante Gnesen erbeten. [495]

Ein schönes Haus,

hier, ist gegen ein Gut zu vertauschen. Näh. durch **R. Alexander**, Neue Schweidnitzerstraße 4, Breslau.

Ober-Hemden
in Leinen, Shirting und Flanell, Gesundheits-Jacken, Parchenthosen,
sowie alle Arten
fertiger Wäsche für Herren und Damen

empfiehlt zu sehr

billigen Preisen

M. Wolff,

Nr. 57. Albrechts-Straße Nr. 57.

Die
Crinolinen-Fabrik
von
Bernhard Korn,

☞ **Blücherplatz Nr. 4,** ☜

hält ihr auf's **Reichhaltigste** sortirtes Lager nach **französischen Modellen** gearbeiteter Crinolinen auf's Beste empfohlen. [3790]

☞ **Alte Stahlreifen** werden zum Ueberspinnen angenommen und mit Verwendung derselben binnen **kürzester** Zeit die **neuesten** Façons gefertigt.

!!! **Mahagoni- u. Nußbaum-Möbel,** !!!

neue und gebrauchte Sopha's, mit und ohn Fauteuils, Barock-Spiegel mit Marmorplatten, sowie Möbel in allen anderen Holzarten empfiehlt in reichster Auswahl billigst:

Siegfried Brieger,
37. Kupferschmiedestraße 37.
[4767] !! Erste Etage !!

---

70. Schuhbrücke 70.

Petroleum-Lampen bester Construction, allen Zwecken entsprechend, zu Zimmer-, Küchen-, Flur- und Werkstellenbeleuchtungen in großer Auswahl und zu den billigsten, aber festen Fabrikpreisen empfiehlt unter Garantie des guten Brennens. [5095]

J. Wurm & Co., Schuhbrücke 70.

☞ **Anilin!!**

desgleichen Anilin-Oeldruckfarben und Präparate zu Fabrikpreisen in bekannter Güte bei

[3844] **Franz Darré** in Breslau.

Neue Stoffe, elegante Form, solide Arbeit!

Herbst- und Winter-Ueberzieher, Röcke, egale Anzüge, Schlafröcke,

Beinkleider, Westen und Havelocks.

Billigste Preise, größte Auswahl.

L. Prager's Magazin für Herren- und Knaben-Garderobe,

Nr. 51. Albrechtsstraße Nr. 51. par terre und erste Etage. [3801]

Meine Damen-Mäntel-Fabrik

ist bereits mit allen Neuheiten für die **Winter-Saison** auf's Reichhaltigste assortirt, und bin ich namentlich in diesem Jahre im Stande, meinen geehrten **Engros-Kunden**

Kragenmäntel, Paletots, Räder,

Jacquets und hauptsächlich Jacken

zu außergewöhnlich billigen Preisen abgeben zu können. [3851]

E. Breslauer,

Albrechtsstraße Nr. 59, erste Etage.

Kinder-Garderobe
in größter Auswahl.

Die Ehre der Firma,

das Heiligthum des soliden Kaufmanns zu bewahren, war immerdar mein Bestreben. Meine Erzeugnisse gelten bereits hier und in der Provinz als

Modelle,

nach welchen andere Geschäftsleute arbeiten; meine Preise gelten immer als Richtschnur für den Platzpreis, denn sie bieten jeder Concurrenz die Spitze.

Niemand kann wohlfeiler arbeiten,

Dank meiner soliden Bezugsquellen für Stoffe, meiner wohlfeilen, dabei dauerhaften Arbeit und meiner Genügsamkeit an Verdienst.

Alle Arten Garderoben für **Herren und Knaben (Paletots, Röcke, Havelocks, Tuchröcke, Fracks, Beinkleider, Steppröcke, Schlafröcke, Westen, Knaben-Anzüge)** nach den neuesten Modellen, sowie **Tücher und Shlipse** in größter Auswahl vorräthig. [3807]

August Kadisch,

56. Schmiedebrücke 56.



Alle Arten Pelzgegenstände,

sowohl für **Herren,** als **Damen** u. **Kinder,** sowie alle Artikel in diesem Fache empfiehlt in guter und reeler Waare zu sehr billigen Preisen: [3648]

A. Friede, Kürschnermeister,

Ohlauerstraße Nr. 87, „Goldene Krone".





Zur Nachricht. [3439]

Für dieses Jahr befördere ich Segelschiffs-Passagiere nach Nord- und Südamerika nur noch am 1., 3., 15. und 17. November, dagegen expedire ich Dampfschiffs-Passagiere auch während der Wintermonate **regelmäßig jeden Sonnabend** nach Newyork. **Julius Sachs** in Breslau, Carlsstraße 27.

F. Haller,

Neue-Taschenstraße Nr. 9,

empfiehlt sein reich assortirtes [3643]

Möbel-, Spiegel- u. Polster-Lager

unter 3jähriger Garantie zu den bekannt billigen Preisen.

Porträts Verstorbener!

Vielfachen Anfragen zu genügen, bringe ich zur allgemeinen Kenntniß, daß in meinem Atelier nach einem

neuen Verfahren

von kleinen Bildern verstorbener oder entfernter Personen, bedeutend größere, auf photographischem Wege in

feinster Ausführung und außerordentlicher Aehnlichkeit

angefertigt werden. — Die Preise sind verhältnißmäßig sehr solid und genügt bei Bestellungen das Einsenden eines selbst technisch unvollkommenen Bildes um danach ein, in jeder Hinsicht schönes Bild zu fertigen.

Aufträge zu einem bestimmten Tage bitte, der vielfachen, mir vom In- und Auslande zugegangenen Bestellungen wegen, **recht frühzeitig** mir zuzusenden.

Garantie: Bilder, welche aus irgend einer Ursache nicht **vollständig** befriedigen, werden **ohne Kostenberechnung** zurückgenommen.

van Bosch, Porträtmaler und Photograph,
[3661] Hirschberg in Schlesien.

Juwelen, Gold und Silber

kauft und zahlt die höchsten Preise **M. Jacoby,** Riemerzeile Nr. 19.

Einem hohen Adel und einem hochgeehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am 1. October c. das bisher in Pacht gehabte „Hotel zum weißen Roß" aufgegeben und mein langjährig geführtes **„Delicatessen- und Wein-Geschäft",** verbunden mit einer soliden Restauration, in mein am Demianiplatz Nr. 5, vis-à-vis dem Theater, gelegenes Haus verlegt habe.

Außer diesem bemerke ich noch, daß ich in der ersten Etage vornheraus 3 große und sehr solid eingerichtete Privatzimmer für Herrschaften jeden Standes eingerichtet habe und halte ich auch diese Localitäten zu Diners, Soupers, Déjeuners ꝛc. angelegentlichst empfohlen.

Für solide Getränke zu zeitgemäßen Preisen werde ich bestens Sorge tragen.

[556] Hochachtungsvoll
A. F. Herden Görlitz.

Wein-, Liqueur- und Cigarren- Etiquetts [3817]
empfiehlt in großer Auswahl billigst das lithogr. Institut
M. Lemberg, Roßmarkt Nr. 9.

Zur Jagd

empfehle ich eine große Auswahl von

Jagd-Körben,
Jagd-Flaschen, [3745]
Jagd-Stühlen.

Leopold Liebrecht,
5. Schmiedebrücke 5.

Ziehung 1. Kl. den 12. Dez. 1866.	**151. Frankfurter Lotterie**	Hauptgewinn Fl. 200,000

mit Gewinnen von Fl. 200,000, 100,000, 40,000, 25,000, 20,000, 15,000 ꝛc. vertheilt auf 6 Klassen.

Ueber die Hälfte der mitspielenden Loose muß gewinnen; auch ist durch zahlreiche Freiloose die Chance mehrfachen Herauskommens geboten.

Die Ziehung, 1. Klasse, findet am 12. Dezember 1866 statt, und sind dazu ganze Loose zu 3 Thlr. 13 Sgr., halbe zu 1 Thlr. 22 Sgr. und viertel zu 26 Sgr. gegen Einsendung des Betrages in Baar oder Postmarken oder gegen Ermächtigung zur Postnachnahme erhältlich.

Amtliche Pläne und Listen gratis und franco.

Bestellungen bittet man baldigst zu richten an [3624]

Arnold Schmitt
in Frankfurt a. M., Dönpesgasse Nr. 8.

Am 12. u. 13. Dezember d. J.

beginnt mit Genehmigung der königl. preußischen Regierung die neue in sechs Classen-Ziehungen eingetheilte [3567]

große Frankfurter Stadt-Lotterie.

Hauptgewinn: 200,000, 100,000, 40,000, 25,000, 2mal 20,000, 2mal 15,000, 12,000, 3mal 10,000, 6000, 5000, 4000, 3060, 2000, 85mal 1000.

Für die erste Classen-Ziehung kostet

ein viertel oder	2/8 Loose	— Thlr.	26 Sgr.
ein halbes „	2/4 „	1 „	22 „
ein ganzes „	2/2 „	3 „	13 „
zwei ganze „	4/2 „	6 „	26 „
fünf ganze „	10/2 „	17 „	5 „

Aufträge unter Beifügung des Betrags oder gegen Postnachnahme werden sofort portofrei ausgeführt, sowie die amtlichen Listen und Gewinne pünktlich und franco überschickt werden. Auskunft und Pläne gratis. Zu geneigten Aufträgen empfiehlt sich

M. Morenz,
in Frankfurt a. Main.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Der **gerichtliche Ausverkauf** der zur Concurs-Masse des J. Koslowsky jr. gehörenden Waaren, bestehend in einer noch sehr großen Auswahl **wollener Kleiderstoffe, Shawls und Tücher, Damen-Mäntel, Jaquets und Jacken** wird zu **sehr billigen Preisen** in dem bisherigen Locale, Schmiedebrücke Nr. 1, fortgesetzt.

[3650] Der gerichtliche Massen-Verwalter **S. Eisenhardt.**

Juwelen, Perlen, Gold und Silber kauft [3279]
Adolf Sello, Riemerzeile Nr. 10.

„Stadt-Wappen,"

eine neue Sorte Rauch-Tabak.

Die auf dem Gebiete der Industrie als praktisch bewährten Engländer haben es mit Erfolg unternommen, eine **neue Sorte Rauch-Tabak** zu fabriciren, welche — **„aus kleinen Holz- oder Thonpfeifen geraucht"** — auf eine viel billigere Weise **denselben Genuß** gewährt, als die im Preise jetzt so sehr gestiegenen **Cigarren.**

Im Besitz der zur Fabrication dieses Rauch-Tabaks nothwendigen **englischen Maschinen** haben wir zu demselben Zwecke einen **Rauch-Tabak** hergestellt, welchen wir unter dem Namen [3421]

„Stadt-Wappen"

dem verehrten Publikum in zwei Sorten:

1. zum Preise von **12 Sgr. per Pfd.** (in Paqueten à **1 u. 2 Sgr.**) in **Buntdruck-Etiquette;**
2. zum Preise von **8 Sgr. per Pfd.** (in Paqueten à **1 u. 2 Sgr.**) in **Schwarzdruck-Etiquette,**

zum geneigten Versuche empfehlen.

Berlin, im Juli 1865.

Wilhelm Ermeler & Co.

„Stadt-Wappen"

empfehle ich neben allen anderen Sorten **Cigarren, Rauch-, Schnupf- und Kautabak-Fabrikaten,** sowie **Holz- und Thonpfeifen en gros** und **en détail** gütiger Beachtung.

Gustav Schroeter,
Breslau, Junkernstraße Nr. 18 u. 19,
Haupt-Niederlage für Schlesien.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren,

assortirt durch billige Einkäufe, empfiehlt:

Wilhelm Bauer junior,

[3252] Schweidnitzerstraße Nr. 30/31.

Wagen-Verkauf!

Einem hohen Adel und hochgeehrten Herrschaften erlaubt sich Unterzeichneter, seine in bester Auswahl, in anerkannter Güte, auf Lager befindlichen Wagen zu den solidesten Preisen zu empfehlen.

Freiburg in Schlesien. [433] **A. Feldtau.**

Pelzwaaren-Handlung T. R. Kirchner,

Carlsstraße Nr. 1,

empfiehlt ihr reich assortirtes Lager aller Arten gut gearbeiteter **Pelzwaaren** zu den billigsten, aber festen Preisen. Reparaturen, sowie auswärtige Aufträge werden auf das Reelste und Pünktlichste ausgeführt. [3052]

Nur mit diesen 3 **Etiquetts** versehene Flaschen enthalten echten Karl Baschin's Leberthran.



Karl Baschin's
Leberthran,
Berlin,
29. Spandauerstraße 29,
Siederei in Norwegen.

Die Vorzüglichkeit und die stets gleiche Güte hat Autoritäten der Medizinal-Behörde veranlaßt, meinen Leberthran jahrelang zu verordnen, und ist derselbe seines angenehmen Geschmacks wegen als bester jetzt existirender

Medizinal-Leberthran

bezeichnet worden. Dem Uebel, an welchem die andern im Handel coursirenden Leberthransorten leiden, daß sie bald ranzig werden oder schon im frischen Zustande einen so ekelerregenden Geschmack u. Geruch haben, daß die kleinen wie die großen Patienten sich davor entsetzen, ist bei diesem Leberthran abgeholfen, indem die größte Sorgfalt auf die Einsammlung von frischen Dorschlebern verwandt wird; er unterliegt keiner chemischen Reinigung, sondern ist jodhaltig natürlich rein und zu therapeutischen Zwecken anwendbar.

Chemisch analysirt von den Herren Dr. Ziureck, gerichtlich vereidigtem chemischen Sachverständigen für Berlin, Dr. Sonnenschein, Privatdocent der Chemie an der königl. Universität zu Berlin, Professor der Chemie Dr. F. Hoppe-Seyler und von diesen Autoritäten als reiner echter

Medizinal-Leberthran

anerkannt.

Nur mit beigedruckten Etiquetts und meinem Einwickelpapier versehene Original-Flaschen sind echt. Niederlagen existiren in Breslau und in den meisten Provinzialstädten, wo derselbe unter specieller Bezeichnung

Karl Baschin's Leberthran

zu fordern ist.

Depositeure wollen sich direct nach Berlin franco wenden. [620]

Das bekannt billige
Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin
von
Jul. Koblinsky & Comp.,
15. Albrechtsstraße 15,
empfiehlt sein groß und reich assortirtes Lager unter Garantie zu außergewöhnlich billigen Preisen. [3845]

Auf mehrseitiges Verlangen meiner geehrten Kunden, habe ich meinem Wäsche- und Cravaten-Geschäft wiederum alle Sorten **Parchente** und **Negligé-Stoffe** zum Ausschnitt beigelegt und davon nächstdem die früheren Wäsche-Gegenstände: als Beinkleider und Jacken, wieder anfertigen lassen. Indem ich diese Artikel, gleich derer meines bisherigen Geschäfts, einer gütigen Beachtung empfehle, verspreche ich bei reellster Bedienung die möglichst billigsten Preise. [5140]

Herrmann Gumpert,
Albrechtsstraße Nr. 6, zum Palmbaum. Eingang: Schuhbrücke.

Geldschränke.

Erste und größte Fabrik mit Dampfbetrieb für Feuer und Diebe sichere, mit der silbernen Medaille prämiirte Geldschränke; Brückenwaagen (decimal und centesimal), Viehwaagen, diebessichere Schatullen und Vorlegeschlösser, eiserne Bettstellen, Schaukelstühle 2c. empfiehlt billigst: [3824]

Fabrik: Neue Kirchstraße 10b. **H. Brost,** Breslau. **Magazin:** Herrenstraße 7a.

Die Conditor-Waaren-Fabrik von
S. Crzellitzer, Antonienstraße Nr. 3, in Breslau,
erlaubt sich hiermit auf die Vorzüglichkeit ihrer Fabrikate ergebenst aufmerksam zu machen, und empfiehlt nächst ihren so vielen anderen Waaren ganz besonders die aus den kräftigsten Kräutern genau nach ärztlicher Vorschrift zubereiteten und als außerordentlich wirksam anerkannten

Brust-Caramellen und Husten-Tabletten

zu den billigsten Fabrikpreisen einer geneigten Beachtung. [3242]

Dr. Milton's aromatische Leibbinden,

welche sich gegen jedes Unterleibsleiden mit gutem Erfolge bewährt haben, und dem Körper vortrefflich ansitzend, sind in allen Sorten und in verschiedenen Größen nur echt zu haben bei Herrn

H. Wienanz, früher **Strenz, Ring 26, in Breslau.**

Jede Binde ist mit dem Fabrikstempel versehen. [5147]

---

100 Bogen Briefpapier à 4, 5, 6 und 8 Sgr.,
100 Couverts à 4, 5, 6 und 8 Sgr.,
geschmackvoll mit Namen geprägt,
1 Gros extrafeine englische Federn 12 Sgr.,
1 Pfd. = 12 runde oder 16 platte Stangen feinen Lack 15 Sgr.
offerirt die Papier-Handlung [3832]
N. Raschkow jun., Schweidnitzerstr. 51, im ersten Viertel.

Producten-, Commissions- und Incasso-Geschäft
Friede & Schreiber.
[6950] **Comptoir: Nicolai-Stadtgraben 4a.**

Die Modewaaren-Handlung von J. Ningo

empfiehlt ihr großes Lager von **Gardinen und Möbel-Stoffen, Tisch- und Bettdecken, wollenen Flanell-Hemden, Herrentüchern und Châles in Wolle und Seide. Kleiderstoffen in Wolle** nach neuesten Erscheinungen, **Shawls und Tücher, Kragenmäntel, Paletots, Jacquets und Jacken** in allen Stoffen und neuesten Façons copirt, zu auffallend billigen Preisen.

Mädchen- und Knaben-Paletots jeden Alters.

J. Ningo, [3866]
80. Ohlauerstr. 80, vis-à-vis dem weißen Adler.

Stutz-Flügel und Pianino's: [5563]
P. F. Welzel, Neuschestraße Nr. 2, im Schwert.

2000 Flaschen echter rother und weißer **Bordeaux-Wein,** welchen ich in Folge der Demobilmachung von den königlichen Proviant-Aemtern zu Glatz und Kosel in der Auction käuflich erworben habe, ist im Einzelnen und im Ganzen billigst abzugeben. [5172]

Verkaufs-Lager:
Antonienstraße Nr. 1.

Echt Bairisch Bier-Verkauf.

Meinen geehrten Kunden in der Provinz zur ergebenen Anzeige, daß ich von jetzt ab wieder Bier versende. [5170] **Conrad Kissling,** Junkernstraße 9.

Oberhemden
von Leinen und Shirting in den **neuesten Façons** empfiehlt unter **Garantie des Gutsitzens.**
[2884] **S. Graetzer,** Ring Nr. 4.

Die Pelzwaaren-Handlung von
M. Goldstein, Ring 38,
empfiehlt bei Beginn der Winter-Saison ihr reichsortirtes Lager aller Arten Pelzgegenstände zu billigen, aber festen Preisen. [3233]

Großes Lager fertiger Pelzwaaren
für Herren und Damen.
Bestellungen und Reparaturen prompt und zu den **billigsten Preisen.**
Jacob Moll,
[3677] **Albrechtsstraße Nr. 13,** neben der königl. Bank.

Die Pelzwaaren-Handlung
von S. Schacher, Ring im Stadthause,
empfiehlt ihr auf's Reichhaltigste assortirtes Lager aller Arten Pelzgegenstände und versichert bei gediegener Arbeit, bestem Material, unter Garantie der Echtheit, die billigsten Preise.

Bestellungen jeder Art, sowie Reparaturen werden angenommen und auf's Prompteste effectuirt. [3436]

Der Zeitverhältnisse wegen verkaufe ich von meinem großen Lager
Möbel-, Spiegel- u. Polster-Waaren
zu jeden Preisen und mehrjähriger Garantie. [3849]
Emanuel Koblynski, Junkernstraße 6.

Alleebäume, starke Kronen-Bäume,

als: Scharlach-Eichen, Platanen, Gleditschien, Ahorn, amerikanische Ebereschen (Sorbus americana) 2c., sowie große Partien verpflanzte gut bewurzelte Hecken-Weißdorn (Samenpflanzen), offerirt zu Katalog-Preisen. [3840] **Julius Monhaupt,** Breslau, Sternstraße 7b.

Den zahlreichen Consumenten

des durch die **Gnade Sr. königlichen Hoheit des Kronprinzen von Preußen mit dem ruhmvollen Namen**

„Nachod"

ausgestatteten bittern Liqueur, widmen wir hierdurch die ergebene Anzeige, daß wir von jetzt ab, unter strenger Festhaltung des Recepts unter Garantie gleicher Wirkungen neben dem bisherigen herben Präparat, ein versüßtes in dieser Weise, selbst dem gewähltesten Geschmack zusagendes, unter der besondern Bezeichnung

„Damen-Nachod"

fabriciren, welches durch eine besondere Aufschrift an der Bouteille kenntlich, ebenfalls in allen unsern Niederlagen vorräthig gehalten wird. [3836]

Breslau, den 1. November 1866. **Seidel & Comp.**

Strand-Enten, das Paar 18 Sgr., ger. Lachs und Astrach. Caviar in vorzüglicher Güte empfiehlt:
F. Radmann aus Wollin i. P., Ohlauerstr. 59.

Brunzen's Seefisch-Handlung in Danzig, Fischmarkt 38,

versendet frisch geröstete und marinirte Weichsel-Neunaugen, pro Schock 3 Thlr. incl. Faß, sowie sämmtliche Sorten frische, marinirte und geräucherte Fische „zur feinen Tafel" billigst unter Nachnahme. [480]

Ananas-Verkauf.

400 Pfund Ananas aus den hiesigen Treibereien sind sofort zum Preise von à 25 Sgr. frei Bahnhof Hammer gegen baare Bezahlung abzugeben. Qualität bekannt. Verpackung sorgfältig. Versendung von jetzt ab in 3—4 Posten bis Mitte November.

Rauden OS., 3. Nov. 1866.

Herzogliche Hofgarten-Verwaltung.

Unzerbrechliche und unzerspringbare Cylinder

für Gas-, Petroleum- und Oel-Lampen in allen Größen, sowie Rauchfänger (Gassparer), Lichtschützer (Lichtschirme) und Taschen-Laternen in Buchform, 3¼" groß, sämmtlich höchst praktisch und elegant, empfiehlt billigst:
Hdl. Eduard Groß in Breslau, Neumarkt 42.

Peikert's Hôtel,
Prinz von Preussen, Beuthen O/S.,
wird hiermit auf's Angelegentlichste empfohlen.

Best geglühte **Lindenkohle** empfiehlt
[413] **S. Kassel,** Oppeln.



Der Bockverkauf

aus meiner französischen Voll- und Halbblut-Kammwollheerde zu Gnevkow bei Hohenmocker, Kreis Demmin, beginnt den 5. November d. J. Die Erstere wählte ich im Januar 1865 aus der Heerde des Hrn. Gilbert zu Wideville, die Böcke dazu aus der Heerde des Hrn. Bailleau zu Illiers in Frankreich aus. — Die Letztere kaufte ich 1859 aus der aus Boldebuck gezüchteten Stammheerde zu Repplin und züchtete sie in letzter Zeit mit obengenannten Bailleau-Böcken. Durchschnitts-Schur-Gewicht meiner Heerde ist 5 Pfd. pro Kopf. Dieselbe erhielt 1864 auf der Thierschau in Demmin auf den Bock Nr. 63, und 1865 auf der großen Ausstellung in Stettin auf die Mütter Nr. 388, 411 und 611 die ersten Preise für Kammwollschafe. Die **Böcke** zeichnen sich durch Statur und Wollreichthum aus, sind zu festen Preisen von 6 Frd'or. an in Klassen getheilt.

[614] **Bodinus,** königl. Oberamtmann.

Bock-Verkauf.



Der Bockverkauf in der
Stammschäferei Kotlischowitz
bei Tost in Ober-Schlesien, hat begonnen.

Die Heerde, aus dem edelsten schlesischen Blute abstammend, ist in den früheren Generationen mit den wollreichsten und kräftigsten Böcken der **Raudnitzer Negretti-Heerden,** in den letzten Generationen mit den hervorragendsten Repräsentanten der **Hoschtitzer** Negrettiheerde durchgezüchtet und mit deren Hilfe das Ziel, auf einem **gesunden** und **kräftigen** Körper mit guten Formen die größte **reelle Masse** edler Wolle zu erzeugen — erreicht worden. — Die Preise der Klassenböcke variiren zwischen 20 und 50 Thalern, die reservirten Böcke sind verhältnißmäßig theurer.

Kotlischowitz ist von den Stationen Gleiwitz und Rudzinitz an der Oberschlesischen, Keltsch an der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn, wohin Equipagen auf Verlangen gestellt werden, schnell zu erreichen. [3858]



In der gräflich Sternberg'schen **Original-Negretti-Stammheerde** zu Raudnitz bei Frankenstein in Schlesien stehen die zum Verkauf bestimmten

Zuchtwidder

vom 1. November ab zur gefälligen Ansicht bereit.

Gesundheit, Wollreichthum und die constante Vererbung haben den Ruf der Heerde wohl hinlänglich begründet. [594]

Das Wirthschafts-Amt.



Der Bock-Verkauf

zu Jacobsdorf bei Canth beginnt wie sonst, am 1. November. — Gesundheit der Heerde wird garantirt. — Schurgewicht 3⅓ Ctr. milde Electa-Wolle bei kräftigem Körperbau. [540]

Stammschäferei Güttmannsdorf [471]

nächst Bahnstation Reichenbach in Schlesien



eröffnet den Bockverkauf mit Anfang November. Für Gesundheit der Thiere wird Garantie geleistet. Letztes Netto-Schurgewicht, bei bekanntlich hohem Adel, per Hundert incl. Lämmern 382½ Pfd. blank gewaschener Wolle. Nähere Auskunft giebt auf Wunsch der Besitzer: **von Eichborn.**



Der Bockverkauf

hiesiger Stammheerde beginnt
den 1. November.
Tschanchwitz, bei Strehlen.
[4977] **A. Rosenthal.**



Der Bockverkauf

aus der [3699]
Electoral-Negrettiheerde
des **Dom. Lankau**
bei **Namslau,**
findet vom 1. November d. J. an statt.
Das Wirthschafts-Amt.



Eine von erblichen Krankheiten freie
Electoral-Negretti-Stamm-Schäferei
ist zu verkaufen. [3783]
Näheres beim Schäferei-Director Hrn. A. Körte, Breslau, Ohlauer-Stadtgraben 1.



Ein Bulle,

Original-Holländer, schwarz und weiß, 2¼ Jahr alt, sprungfähig, steht auf dem Dominio Ober-Kunzendorf bei Münsterberg zum baldigen Verkauf. [619]

Das Wirthschafts-Amt.
Scholz.

Der Bock-Verkauf



bei der Herrschaft Nassiedel, Kr. Leobschütz, beginnt mit dem 12. November. Die Heerde ist bekanntlich edel, reichwollig und kerngesund. — Equipagen werden bei rechtzeitiger Benachrichtigung in Leobschütz und Gr.-Peterwitz am Bahnhofe zur Verfügung gestellt. [622]



Der Bock-Verkauf

in der Stammschäferei zu [724]

Guttentag

beginnt am 5. November.

Für Juwelen, Gold und Silber zahlt die allerhöchsten Preise: [3232]

H. Brieger, 22. Riemerzeile 22.

Post-Papier

in einigen 40 Sorten offeriren **mit Schwarzdruck**, den Doppelrieß von 3⅓ Thlr. an, 1000 Couverts, ebenfalls mit Schwarzdruck, von 1¼ Thlr. ab.
J. Poppelauer & Co.,
Papierhandlung und Contobücherfabrik, Nikolaistr. 80, nahe am Ringe.

Ein comfortabler **Gasthof 1. Klasse** in einer Kreis- und Garnisonstadt ist zu verkaufen. Näheres unter Chiffre A. W. franco Breslau poste restante. [5087]

Kalkofenbesitzern

dürfte die Mittheilung willkommen sein, daß Dinstag, den 6. November d. J., bei dem Kreis-Gericht zu Groß-Strehlitz die mit sehr reichen Kalksteinbrüchen und zwei Kalköfen versehene Schönfelder'sche Besitzung in Gogolin zum nothwendigen Verkauf im Wege der Subhastation gelangt. [4686]

Gärtnerei-Verpachtung.

Eine Gärtnerei in unmittelbarer Nähe der Stadt Schweidnitz, von 8 Morgen Land, ein Treibhaus und circa 80 Frühbeetfenster, ist Umstände halber sofort oder zu Neujahr auf längere Zeit zu verpachten. Näheres zu erfahren in Schweidnitz, Hohstraße Nr. 203.

1¼ Sgr. ¼hundert Briefbogen oder ¼hundert Couverts, dito mit 2 Buchstaben und Verzierung 2 Sgr., dito mit ganzen Namen 3 Sgr. [3808]

Joseph Schönfeld,
Albrechtsstraße 10.

Zur Jagd

empfiehlt eine große Auswahl von Jagd-Gewehren und Utensilien zu den billigsten Preisen. [5138]
Büchsenmacher **C. Rache**, Oderstr. 13.



Mit einem Transport eleganter litthauer Reit- und Wagenpferde bin ich hier eingetroffen, und stehen Oderthor, Ballhof, zum Verkauf. [5166]
Raphael Friedmann, gen. Strimer.



Zum Verkauf stehen: [5076]
2 Blau-Schimmel,
2 Füchse, Wallache, 5—6 Jahre, starke elegante Arbeitspferde.
Zu erfragen Nicolaistr. 71.

Von den ersten Seeplätzen direct bezogenes
echt pensylvanisches, vollständig gereinigtes Petroleum
empfiehlt in Fässern und pfundweise billigst
Hdlg. Eduard Gross,
in Breslau, am Neumarkt 42.

Tisch-, Dessert-, Tranchir-Messer, Taschenmesser, Tätowirzangen, Ofen-Vorsetzer, Feuerungs-Geräthe, stählerne Sporen, Patent-Scheuerschlösser empfiehlt:
L. Buckisch, Schweidnitzerstr. Nr. 54.

Dampf-Kaffee.

Feinen Perl-Ceylon, pr. Pfd. 16 Sgr.
do. Gold-Java, pr. Pfd. 15 Sgr.
do. Domingo, pr. Pfd. 14 Sgr.
do. Manilla, pr. Pfd. 12½ Sgr.
Getreide-Kaffee, pr. Pfd. 2½ Sgr.
Sämmtliche Sorten zeichnen sich durch reinen und kräftigen Geschmack aus.

Zucker.

Feinen harten in Broten ausgewogen, sowie alle Sorten Farine in vorzüglichster Qualität, empfiehlt billigst [3854]
Oswald Blumensaat,
Reuschestraße 12, Ecke Weißgerbergasse.

Pacht-Cession.

Familienverhältnisse wegen ist eine Pachtung in Schlesien mit 10,000 Thlrn. sofort zu übernehmen. Näheres unter T. F. Breslau poste restante franco.

Lesefreunde

finden im **Hotel de Rome**, Albrechtsstraße 17, **90 bis 100** der wichtigsten Zeitungen aller Länder und Sprachen.
Breslau, im October 1866. [3857]
E. Astel.

Eine erste pupillarsichere Hypothek auf ein hiesiges Grundstück ist zu verkaufen. Näheres unter Chiffre L. 3 Breslau poste rest.

Brief-Papier,

à Buch 9 Pf., 1 Sgr. u. 1½ Sgr., eben so **billig** Couverts, Siegellack und Federn. [3803]
N. Raschkow jun.,
Schweidnitzerstr. 51.

Compagnon-Gesuch.

Ein Compagnon mit 2—5000 Thlr. wird zu einem lucrativen und sicheren Unternehmen gesucht. Gef. Offerten J. G. 24 an die Expedition der Bresl. Ztg. franco. [5135]

Schnell trocknenden **Fußboden-Farbe-** und **Glanz-Lack** bester Qualität offerirt die Farbe-Waaren-Handlung von [5150]
Otto Thieme, Maler, Friedr.-Wilh.-Straße Nr. 56.

Paraffin-Kerzen

gerippt à Pack 6½ Sgr., glatt à Pack 6 Sgr. empfiehlt J. Acke, Catharinenstr. 19. [5128]

Astrachaner Caviar

in Fäßchen zu 1—2—3—4—15 Pfd.,
Kieler Sprotten,
in Kisten und pfundweise,
Hamburger Speckbücklinge,
schock- und dutzendweise,
Elbinger Neunaugen
in ½—1 und 1½ Schockfässern,
marin. Roll-, Brat- und Stück-Aal,
Bratheringe
zu 40—60—80 Stück pr. Faß,
Brabanter Sardellen,
pfund und ankerweise, auch feinste
Tafel-Fettheringe,
tonnen- und fäßchenweise,
zum **Mariniren** mehrere andere Sorten Heringe empfiehlt [3861]
G. Donner, Stockgasse 29, in Breslau.

Frische Austern bei Gustav Friederici.

Für Kürschner.

Bestes gesponnenes Agara, das Pfd. 9 Sgr., bei **D. London** in Breslau, Büttnerstraße 10 (am Schlachthofe). [5173]

Speisekartoffeln

in größeren Partien offerirt zum Verkauf das Dominium **Klein-Masselwitz** bei Breslau.

Für Modistinnen:

Hut-Verzierungen aller Art in Steinkohle, Krystall und Perlmutter sind vorräthig: **Elisabetstraße 7,**
[5124] 2. Etage.

Eine neue oder gebrauchte eiserne **Drehbank** wird zu kaufen gesucht. Offerten sind nebst Beschreibung und Preisangabe an Ad. Bänder's Buchhandlung in Brieg franco einzusenden. [3848]

Ein altes Destillations-Geschäft mit ausgebreiteter Kundschaft in der Provinz ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres unter Chiffre O. O. 64 in der Expedition der Bresl. Zeitung zu erfahren.

Ein feiner **Marderpelz**, noch sehr wenig getragen, ist billig zu verkaufen Tauenzienstraße 70, zwei Treppen rechts. [5133]

Ufergasse Nr. 30 steht ein **Flechtenwagen** mit eisernen Axen billig zu verkaufen. Auch sind daselbst ein Paar gebrauchte Schübe billig zu verkaufen. [5116]

Bald zu übernehmen ein Victualien-Geschäft mit Futterhandlung verbunden, zu erfragen Berlinerstraße 2 im Bäudel. [5184]

Sehr gute einzelne 5 und 6 Pf.-**Heringe**, und andere **Voll-** und **Fett-Heringe**, hat tonnenweise abzulassen: [3862]
G. Donner, Stockgasse 29 in Breslau.

Durch das **landwirthschaftl. Bureau** in Berlin, Lindenstraße 89, sind offene **Stellen** f. verheirathete u. unverheirathete Wirthschafts- und Forst-Beamte, sowie für Brauermeister, Mühlenwerkführer, Ziegelmeister, Gärtner und Brennerei-Verwalter zu besetzen. ☞ Auch sind günstige Pachtungen angemeldet.
Joh. Aug. Goetsch, Bureau-Vorsteher.

☞ **Avis! Oekonomie-, Rechnungs- u. Mühlenbeamte, Revier- u. Leibjäger, Brenner, Gärtner, Bedienten, Kutscher, Haushälter** 2c., Wirthschafterinnen, K.-Jungfern 2c., empfiehlt der Inspect. **Jos. Delavigne**, Breslau, Altbüßerstraße Nr. 47. [5179]

Ein praktischer Destillateur

(mosaisch), der polnischen Sprache mächtig, kann zum Antritt sich melden bei
[613] **Gebrüder Kaiser.**
Beuthen O.-S., den 4. November 1866.

Einen praktischen **Destillateur**, welcher sich zum Reisen eignet (Religion nicht bedingt), wünsche ich zu Neujahr zu engagiren. Das Nähere auf portofreie Anfragen bei Einsendung der Abschrifts-Zeugnisse. [5144]
Jacob Forell in Glatz.

Ein Candidat der Theologie, der schon ein Jahr an öffentlichen Schulen in Berlin unterrichtet, auch Klavierstunden mit Erfolg ertheilt hat und gegenwärtig Erzieher von drei Knaben ist, sucht zu Ostern künftigen Jahres eine ähnliche Stellung. Adressen werden sub A. B. 97 poste rest. Reppen erbeten.

Eine junge Dame wünscht noch einige Stunden im Clavierspiel zu ertheilen. Näheres: Antonienstr. 21, in der Stickmusterdruckerei.

Eine geprüfte **Gouvernante**, evang., wird bestens empfohlen durch Instituts-Vorsteher Dr. **Mauersberger**, Gartenstr. 38.

Eine geprüfte **Erzieherin** ertheilt billigst Unterricht in der deutschen, franz. u. polnischen Sprache, Grammatik und Conversation, auch Musik. Adresse T. 71 an die Expedition der Bresl. Zeitung. [5151]

Ein junger Mann,
der Correspondenz und einfachen Buchführung mächtig, mit der Manufactur- und Colonial-Waaren-Branche vollständig vertraut, sucht als Reisender oder dgl. Stellung. Näheres sub A. B. 25 poste restante Ratibor. [618]

Ein gewandter Kaufmann, 33 Jahr alt, verheirathet, der durch Einberufung zur Fahne in seinen kaufmännischen Unternehmungen gestört wurde, sucht unter soliden Ansprüchen wieder eine Stellung als Reisender, Buchhalter oder Correspondent. Referenzen gut. Offerten unter Chiffre R. 10 franco übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung. [527]

Für einen jungen Mann, der das Colonial-Waaren-Geschäft bei mir erlernt hat und als Commis fungirte, suche ich ein anderweitiges Engagement. [3860]
Habelschwerdt, den 1. November 1866.
H. Fehr.

Ein Handlungs-Commis

von feiner Bildung, sehr gewandt und von angenehmem Aeußeren, welcher der doppelten Buchführung gewachsen, kann eine gute Stelle erhalten durch
Hencke und Winckler,
[3859] Börsenbeamte.

Ein Commis
(Specerist) sucht Stellung. Antritt bald oder 15. d. Mts. Gefällige Zuschriften werden unter Chiffre I. H. an die Expedition der Breslauer Zeitung fr. erbeten. [5137]

Ein junger **Commis**, der z. Z. in einem renommirten Fabrik-Etablissement servirt, der Buchführung und Correspondance mächtig ist, sucht per **1. Januar** k. J. zu seiner ferneren Ausbildung eine Stelle als Volonteur, am liebsten in einem Comptoir.
Adressen sub H. F. 50. poste restante Breslau. [5182]

Ein junger Mann, der mehrere Jahre im Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft servirt, sucht veränderungshalber ein Engagement. Gef. Offerten unter A. B. 4 werden durch die Exped. der Bresl. Ztg. franco erbeten.

Ein jung. Mann, 19 J., mit tücht. Schulkenntnissen, der poln. u. engl. Sprache mächtig, sucht ein Unterkommen im Comptoir oder Bureau. Adresse: sub A. X. Gleiwitz.

Ein Sohn anständiger Eltern, mosaischen Glaubens, mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüstet, findet sofort in einem bedeutenden ManufacturWaaren-Geschäft einer großen Provinzialstadt ein Unterkommen als Lehrling. Reflectanten wollen sich in selbstgeschriebenen Briefen unter B. T. an die Expedition der Breslauer Zeitung franco wenden.

Zwei **tüchtige Verkäufer** für Modewaare brauche ich baldigst. **Lehrlinge** aller Branchen können sofort unterkommen.
[5145] **L. Töpfer**, Reuschestr. 7.

Für ein Colonial-Waaren-Engros-Geschäft wird ein **Lehrling** gesucht, franco Adressen H. J. poste rest. Breslau. [5142]

Apotheker-Lehrling gesucht.

Ein junger Mann mit der nöthigen Schulbildung kann sofort in meiner Apotheke als Lehrling eintreten.
[557] **H. Müller**, Apotheker in Ober-Glogau.

Einen Lehrling,

m. d. nöthigen Schulkenntnissen versehen, sucht
[5176] **Aug. Karnasch**, Stockgasse 13.

Ein Lehrling,

mit erforderlicher Schulbildung versehen, kann sofort in meinem Geschäft placirt werden.
[5181] **Louis Burgfeld.**

Ein Zimmer mit separ. Eingang für 2 anständige Herren jüd. Conf. ist zu vermiethen Reuschestr. 7, 2. Etage. [5146]

Sofort oder Neujahr beziehbar:
Neue Oderstraße 8c.
eine Wohnung in 2ter Etage à 180 Thlr.

Herrschaftliche Wohnungen

im 1., 2. und 3. Stock sind bald zu beziehen Sonnenstraße Nr. 14. - [5127]

Eine große trockene **Remise** oder anderer geeigneter Raum zur Aufbewahrung von Nachlaßsachen wird in der Nähe des Schweidnitzer Thores gesucht durch den gerichtl. Auctions-Commissar **Fuhrmann**. Das Nähere in dessen Bureau im Stadt-Gerichts-Gebäude.

Junkernstraße 10
ist der erste Stock, Stallung, Wagenremise, ein heizbarer Keller, eine kleine Wohnung im dritten Stock und Lagerböden sofort oder zum Neujahr zu vermiethen. [5118]

Der ganze erste Stock,
herrschaftlich eingerichtet, ist umzugshalber sogleich oder von Neujahr ab Reuschestraße 11 zu vermiethen. Näheres daselbst. [5167]

Büttnerstraße Nr. 5

sind in der 2. Etage 4 Stuben, großes Entree, 3 Alkoven nebst Zubehör von Weihnachten 1865 ab zu vermiethen. [3691]
Näheres beim Haushälter daselbst.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Vorräthig in allen Buchhandlungen:

Gedichte von Emil Rittershaus.

Zweite stark vermehrte Auflage.
Min.-Format. 34¾ Bog. In höchst eleg. Mosaik-Einbande mit Goldschnitt.
Preis 2 Thaler.
Warmer Patriotismus, glühende Begeisterung für alles Schöne und Große, und ein tiefes Mitgefühl für das Wohl und Wehe seiner Mitmenschen kennzeichnen diese Ergüsse eines wahren Dichters. [3173]

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

In allen Buchhandlungen zu haben: [4110]

Berger, J., Gerichts-Actuar, **Rechtshandbuch**
für Kauf- und Geschäftsleute, Handelsmäkler, Kommissionäre, Spediteure, Handlungsgehilfen und Eleven, enthaltend das **Allgemeine deutsche Handelsgesetzbuch** (mit alleiniger Ausnahme der Gesetze für den Seehandel), sowie ferner **die für den geschäftlichen Verkehr wichtigsten Vorschriften** aus dem **Einführungsgesetz** und der **Ministerial-Instruction zum Handelsgesetzbuch**, der **Allgemeinen deutschen Wechselordnung** nebst **Einführungsgesetz**, der **Konkursordnung** und dem **Stempelgesetz** nebst **Stempeltarif**, und ein **Formularbuch nebst erläuternden Anmerkungen.**
gr. 8. 11 Bog. Brosch. Preis 15 Sgr.
Das vorliegende Werk, bis jetzt das einzige derartige, hat den Zweck, alle gegenwärtig giltigen Bestimmungen des preußischen Rechts, welche sich auf den **kaufmännischen Verkehr** aller Art beziehen, in anschaulicher Weise darzustellen.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.



In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Wohlfeiles
Kochbuch.
Die Köchin
aus eigener Erfahrung
oder:
allgemeines Kochbuch
für bürgerliche Haushaltungen,
[3174] von
Caroline Baumann.
Fünfte Auflage.
8. 14 Bogen. Elegant in illustr. Umschlag mit vergoldeter Rückenpressung gebunden.
Preis nur 15 Sgr.

Diese neue, von einer erfahrenen Hausfrau durchgesehene, vielfach verbesserte und vermehrte Auflage wird auch durch ihre äußere ansprechende Ausstattung jedem Mädchen, jeder jungen Hausfrau eine willkommene Gabe sein.

Eine Schlosser-Werkstatt,

auch zu anderen gewerblichen Zwecken brauchbar, ist sofort zu vermiethen Fischergasse 3. Näheres daselbst zu erfragen. [3820]

Roßmarkt Nr. 9 [5119]
ist die 1. u. 4. Etage z. Neujahr z. vermiethen.

Hummerei Nr. 26 im Neubau, mit Wasserleitung und Ausguß, in der Nähe der Christophorikirche, ist der 2. Stock im Ganzen oder getheilt bald oder Neujahr zu beziehen.

Zu vermiethen

Roßmarkt Nr. 3 sofort oder von Neujahr ab eine vollständig renovirte Wohnung im 2. Stock nebst Comptoir. Näheres beim Haushälter. [5164]

Der 2. Stock:

bestehend aus 3 zweifenstrigen und 3 einfenstrigen Stuben, großer hellen Küche nebst Beigelaß, ist sofort zu beziehen Alte Sandstraße Nr. 15. Näheres bei **C. F. Martin** Kupferschmiedestraße 17. [5166]

Zu vermiethen pr. 1. Januar 1867 **Büttnerstr. 30** die 1. Etage, event. zu Wohnung mit Comptoir. [3434]

Goldne-Radegasse 18, am Carlsplatze, ist ein **großes Gewölbe** zu vermiethen.
Carlsplatz 6 ist der 3. Stock pr. Januar zu vermiethen. [5072]

König's Hotel,

33. Albrechts-Strasse 33, 3762
empfiehlt sich geneigter Beachtung ganz ergebenst.

Preise der Cerealien.
Amtliche (Neumarkt) Notirungen.
Breslau, den 3. November 1866.

	feine,	mittle,	ord. Waare.
Weizen, weißer	93—98	89	85—86 Sgr.
dito gelber	90—92	88	84—86 „
Roggen	70	69	68 „
Gerste	57—60	56	53—55 „
Hafer	31—32	30	29 „
Erbsen	63—66	60	55—58 „

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen. Pro 150 Pfd. Brutto in Silbergroschen.

Raps	214	204	186
Rübsen, Winterfr.	194	184	172
„ Sommerfr.	174	164	154
Dotter	163	153	143

Amtliche Börsennotiz für loco **Kartoffel-Spiritus** pro 100 Quart bei 80% **Tralles.** 16¼ B. 16 G.

2. u. 3. Novbr.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. [illegible]
Luftdr. bei 0°	332'''07	331'''30	330''98
Luftwärme	+ 5,2	+ 2,2	+ 10.1
Thaupunkt	+ 3,3	+ 0,6	+ 2,8
Dunstsättigung	85pCt.	87pC.	54pCt.
Wind	SO 2	SO 1	S 2
Wetter	heiter	heiter	Schleiergew.

Breslauer Börse vom 3. November 1866. Amtliche Notirungen.

Wechsel-Course.		
Amsterdam	kS	—
dito	2M	—
Hamburg	kS	—
dito	2M	—
London	kS	—
dito	3M	—
Paris	2M	—
Wien öst. W.	2M	—
Frankfurt	2M	—
Augsburg	2M	—
Leipzig	2M	—
Warschau	8T	—

Geld- u. Papiergeld.	Brief.	Geld.
Dukaten	—	95¼
Louisd'or	—	110⅔
Poln. Bank-Bill.	—	—
Russ. dito.	78¼	77⅔
Oester. Bankn.	78 5/12	77 11/12

Inländ. Fonds.	Zf	Brief.	Geld.
Preuss. A. 1859	5	—	102⅔
Freiw. St. A.	4½	98½	—
Preus. Anl.	4½	98½	—
dito	4	89¾	—
St.-Schuldsch.	3½	83⅞	83⅜
Präm.-A. 1855	3½	120⅔	—
Bresl. St.-Obl.	4	—	—
dito	4½	—	—
Posen. Pfdbr.	4	—	—
dito	3½	—	—
Pos. Cred.-Pf.	4	89½	—

	Zf	Brief.	Geld.
Schles. Pfdbr. à 1000 Th.	3½	87½	—
dito Litt. A.	4	95⅝	94⅞
dito Rust.	4	—	94½
dito Litt. C.	4	95	94½
dito Litt. B. à 1000 Th.	4	95½	—
dito	3½	—	—
Schl. Rentnbr.	4	92¼	—
Posen. dito	4	—	88¾
Eisenb.-Prior.-A.			
Brsl.-Sch.-Fr.	4	89	—
dito	4½	93¼	92¾
Köln-Mind. IV.	4	—	—
dito V.	4	—	—
Ndrschl.-Mrk.	4	—	—
dito Ser. IV.	4½	—	—
Oberschl. D.	4	89	—
dito E.	3½	79¼	—
diso F.	4½	94	—
Kosel-Oderb.	4	—	—
dito	4½	—	—
dito Stamm-	5	—	—
dito dito	4½	—	—

Inl. Eisenb.-St.-A.	Zf	
Brsl.-Sch.-Fr.	4	141 G.
Neisse-Brieg.	4	100½ B.
Ndrschl.-Mrk.	4	—
Obrschl. A. C.	3½	172¼.½bz.G.
dito B.	3½	150 G.
Rheinische	4	—

	Zf.	
Kosel-Oderb.	4	53¾,54bz.G.
Opp.-Tarnow.	5	75¼ G.
Fr.-W.Ndb.A.	4	76½ bz.
Ausländ. Fonds.		
Amerikaner	6	74¼ G.
Poln. Pfndbr.	4	61½ B.
Krak.-Obschl.	4	—
Oest.Nat.-A.	5	51⅝ bz. G.
Oester. L. v. 60	5	61½ G.
dito 64		—
pr. St. 100 Fl.		—
N. Oest.Silb.A.	5	—
Ital. Anleihe	5	54⅝ B.
Ausländ. Eisenb.		
Wrsch.-Wien.	5	57½ bz. G.
Gal. Ludw.-B.	5	—
Silb.-Prior.	5	—
dito St.-Pr.	5	—
Ind.- u. Bergw.-A.		
Schl. Feuer-V.	4	—
Min.-Brgw.-A.	5	31⅝ B.
Brsl. Gas-Act.	5	—
Schl. Znkh.-A.		33 G.
dito St.-P.	4½	—
Preuss. und ausl. Bank-A. u. Obl.		
Schles. Bank	4	113¼.½bz.G.
Disc.-Com.-A.	4	
Darmstädter	4	—
Oester. Credit	5	57⅞ B.

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau